

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnau und Val Müstair.

Liquidation Der Verein Forum Vulpera löst sich auf. Das Vermögen von 410 000 Franken wird an zwei Stiftungen im Tal übertragen an eine im Oberengadin und eine im Unterengadin. **Seite 5**

Wolf Der Bundesrat hat eine Anpassung der Jagdverordnung gutgeheissen. Damit ist ab Dezember der präventive Wolfabschuss erlaubt. Derzeit sind in der Schweiz 32 Wolfsrudel unterwegs. **Seite 6**



blog.engadin.online
Thema «Swiss Indoors»

NEUER
BLOG!

Leitartikel Schwerpunktwoche

Das Glück wartet (nicht) vor der Tür

«Glück» war das Thema der Schwerpunktwoche der «Engadiner Post/Posta Ladina». Welche Erkenntnisse bleiben nach dieser geballten Ladung Glück? Es gibt kein Glücksrezept, aber so etwas wie eine Anleitung zum Glück.

FADRINA HOFMANN



«Irgendeinisch fingt ds Glück eim.» So lautet der Refrain eines Songs der Berner Band Züri West. Das Lied ist der Inbegriff des positiven Denkens. «Irgendwenn chunnt me immer a, irgendwo geit e Türe uf». Das tönt wunderbar, doch ist es wirklich so? Wir alle kennen diese Phasen, in denen das Leben es nicht so gut mit uns meint. Falsche Entscheidungen, Schicksalsschläge, Pechsträhnen. In solchen Momenten fällt es einem schwer daran zu glauben, dass das Glück einen findet.

Glück – mehr als nur Zufall

Die Schwerpunktwoche der «Engadiner Post/Posta Ladina» hat sich mit den verschiedenen Facetten des Glücks befasst. Es kamen Menschen zu Wort, welche ihr persönliches Glück gefunden ha-

ben, Glücksmomente wurden geschildert, das Glück als Gefühl und als Zustand wurde unter die Lupe genommen. Glück in Form von Bild und Text wurden festgehalten. Und nun, welche Erkenntnis bleibt?

Glück ist so vielseitig wie die Geschichten, welche in der Schwerpunktwoche thematisiert wurden. Glück ist allgegenwärtig, aber flüchtig. Glück ist nicht nur Zufall oder Schicksal, man muss es erkennen und annehmen. Das Glück steckt auch in den kleinen Dingen: in der reinen Luft nach dem ersten Schneefall des Jahres, in der Süsse eines Pralinés, in der innigen Ummarmung des Kindes, oder im Anhören des Lieblingsliedes.

Das Glück ist überall

Kuno Lauener singt, das Glück könne einem irgendwo auf einem Parkplatz,

an einer Bushaltestelle oder am Küchentisch begegnen. Es kann überall anklopfen, doch wir sind es am Ende, welche dem Glück die Tür öffnen müssen. Unsere Gedanken bestimmen, wie wir die Welt wahrnehmen. Wir können uns über all das beschweren, was in unserem Leben schiefläuft. Wir können stets das Haar in der Suppe finden. Oder wir können uns des Lebens erfreuen und dankbar sein. Das Glück hängt nicht nur von der Perspektive ab, sondern auch von unserem Handeln.

Es gibt auch miese Tage

Das Streben nach Glück scheint ein menschliches Bedürfnis zu sein, ein Motor, der uns antreibt, immer höher zu steigen, immer mehr zu wollen. Wer in der Schweiz lebt, hat schon einmal die besten äusseren Bedingungen, um glücklich zu sein: Wohlstand, Sicherheit, Freiheit, Frieden. Wer im Engadin lebt, ist zusätzlich von Schönheit umgeben. Glück bedeutet nicht, permanent mit einem Lächeln durchs Leben zu gehen. Es gibt miese Tage, es gibt Krankheit und Tod, es gibt

Ungerechtigkeit und inneren Schmerz – auch hier im vermeintlichen Paradies.

Und doch. Glück ist immer die Entscheidung, das Gute zu sehen, das Glück zu finden. Die Liedzeile «Irgendeinisch fingt ds Glück eim» sollte eigentlich lauten: «Irgendeinisch fingsch s' Glück». Während der Glücksmoment flüchtig ist, ein vergänglicher Zustand des Wohlbefindens, ist ein glückliches Leben mit Erfüllung und Sinn verbunden. Das Gefühl, ein glückliches Leben zu führen, haben wir, wenn wir uns klar werden, was wir wirklich im Leben wollen und entsprechend handeln, wenn wir die Dinge tun, die uns am Herzen liegen und nach den Dingen streben, die uns wertvoll und sinnvoll erscheinen. Um es mit der Liedzeile von Züri West auszudrücken: «Irgendwenn weisch wär d'bisch, irgendwenn weisch genau wo de häre ghörsch».

Berninastrasse weiter gesperrt

Aufgrund des anhaltenden Sicherheitsrisikos bleibt die Berninastrasse weiterhin für den Verkehr gesperrt. Eine Öffnung während bestimmter Zeitfenster ist vorläufig nicht möglich.

Weiterhin führen die starken Niederschläge zu Verzögerungen der Räumungs- und Sicherungsarbeiten der Berninastrasse. Das Tiefbauamt Graubünden (TBA) arbeitet mit Hochdruck daran, die Strasse so bald wie möglich wieder für den Verkehr freigeben zu können. Das TBA ist gemäss einer Mitteilung der Standeskanzlei bemüht, so bald wie möglich Zeitfenster zur Durchfahrt zu ermöglichen. Aufgrund des anhaltenden Sicherheitsrisikos ist die Öffnung aber auch an einzelnen Zeitfenstern in der aktuellen Situation nicht möglich. Verschiedene Massnahmen zur Erhöhung der Sicherheit konnten seit dem Blocksturz am 26. Oktober umgesetzt werden. In den letzten Tagen zeigte sich allerdings, dass das Gelände sehr instabil ist. Eine mögliche alternative Verbindung zwischen dem Engadin und dem Puschlav ist via Malojapass möglich. Sofern der Pass Forcola di Livigno aufgrund der Schneebedingungen geöffnet ist, ist eine Umfahrung auch via Bormio über Livigno möglich. Das TBA empfiehlt dringend, vor der Fahrt den aktuellen Strassenzustand unter www.strassen.gr.ch zu prüfen. Die nächste Mitteilung erfolgt am Montag, 6. November um 15.00 Uhr. (staka)

Ausbau am Corvatsch bleibt möglich

Mountainbike Die Präsidentenkonferenz der Region Maloja hat am Donnerstag den Richtplan Mountainbike zu Händen der Regierung verabschiedet. Bereinigt wurde lediglich noch eine Differenz aus der Beratung anlässlich der Januar-Sitzung: Auf Antrag der Gemeinde Silvaplana soll ein Angebotsausbau mit neuen Trails am Corvatsch auch in Zukunft möglich sein. Die Regionalplanungskommission ist auf einen früheren Entscheid zurückgekommen. (rs)

Seite 5

Da poetessas e fabulists

Pledpierla Quista fin d'eivna sun las portas da la sala Tircal a Domat avertas pella prominenzia litterara rumantscha. Fin in dumengia han nempe darcheu lö ils Dis da litteratura a Domat. Punctualmaing per quist arrandschamaint preschainta la «Engadiner Post/Posta Ladina» ils texts da la giuventüna talentada, nempe da las victuras e dals victuors da la concurrenza da scriver «pledpierla» da quista prümavaira. In tuot 207 texts sun gnüts inoltrats dad uffants e giuvenils engiadinais in quatter categorias a la Lia Rumantscha. La premiaziun ha gnü lö als 31 mai. Daspö duos eivnas vegnan preschantats ils texts dals prüms trais da mincha categoria illa EP/PL. Hoz vegnan landervia ils texts da la categoria da set- fin nouvavla classa. Las giuvnas ed ils giuvenns han scrit davart il tema «set minuts». (nba)

Pagina 9

Giò'n val invezza da sü Minschuns

Val Müstair Il cumün da Val Müstair vaiva previs da fabricar ün implant fotovoltaic sül territori da kis Minschuns. Uossa infuorma il cumün però ch'el e la cumischium dal Provedimaint electric Val Müstair (PEM) hajan müda intenziun: «Invezza da realisar l'implant fotovoltaic süls ots s'haja l'intent da lantschar ün'offensiva solara giò'n val», declera la presidenta cumünala Gabriella Binkert Becchetti, «il cumün incumbenarà ad ün expert da far ün'analisa da tuot l'existent e da verer che chi füss pussibel da far in chosa indrizz solars in Val Müstair.» Cha'l proget d'ün implant fotovoltaic füss stat ün baccun massa gornd pel cumün da Val Müstair. «Causa otras grondas investiuziuns nu vess il cumün gnanca pudü prestar quist proget», declera la presidenta cumünala. (fmr/fa)

Pagina 10

Theater zwischen Kulturen und Strümpfen



Foto: Doris Hüsler, Seite 18





Silvaplana

Gemeinde Silvaplana

Lawinenschüssen

Der Lawinendienst der Gemeinde Silvaplana führt im Winter 2023/2024 im Gebiet las Blais, God Mez Silvaplana-Surlej Lawinenschüssen durch

Eingesetzte Waffen:

Fix installierter Avalancheur (Gasdruckkanone)

Stellungsraum:

oberhalb Bergstation Skilift Cristins

Zielraum:

Festgelegte Punkte im Gebiet las Blais und God Mez

Den Weisungen der Organe des Lawinendienstes ist strikte Folge zu leisten. Jede Verantwortung für Unfälle, die sich aus Missachtung der Sicherheitsvorschriften ergeben, wird abgelehnt.

Das Berühren von Blindgängern ist auch nach der Schneeschmelze mit Lebensgefahr verbunden. Meldungen über gesichtete Blindgänger sind unverzüglich an den Polizeinotruf 117 oder via App zu melden.

Silvaplana, November 2023
Lawinendienst Silvaplana

Vschinauncha da Silvaplana

Trer lavinas

Il servezzan da lavinas da la vschinauncha da Silvaplana tira lavinas düraunt l'inviern 2023/2024 i'l territori da Las Blais, God Mez Silvaplana-Surlej .

Armas ütiledas:

Valancheur installo fix
(chanun a pressiu da gas)

Territori da las pusiziuns:

Sur la staziun da muntagna dal runel da skis Cristins

Spazi da böt:

Puncts definieus i'l territori Las Blais e God Mez.

Ad es da fer strictamaing per cumand als organs dal servezzan da lavinas.

Tuotta respunsabilitè per accidaints chi resultan da l'irrespet da las prescripziuns da sgürezza vain refüseda.

Tucher projectils na explodieus es collio eir zieva l'algueda da la naiv cun prieveld a vita. Projectils na explodieus sun dad aviser dalum via clam d'urgenza da la pulizia 117 u via app.

Silvaplana, in november 2023
Servezzan da lavinas Silvaplana

Engadiner Post

POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 6985 Ex. (Print/Digital), Grossauflage 18 083 Ex. (WEMF 2023)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Redaktion St. Moritz:

Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

Redaktion Scuol:

Tel. 081 861 60 60, postaladina@engadinerpost.ch
Bagnera 198, 7550 Scuol

Inserate:

Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch

Abo-Service:

Tel. 081 837 90 00, abo@engadinerpost.ch

Verlag:

Gammeter Media AG
Tel. 081 837 90 00, verlag@gammetermedia.ch

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter
Chefredaktor: Reto Stifel
Verlagsleiterin: Myrta Fasser

Redaktion Engadiner Post: Jon Duschletta (jd), Marie-Claire Jur (mcj),
Andrea Guttsell (ag), Fadrina Hofmann (fh), Jan Schlatter (js),
Julia Biffi (jb)

Redaktion Posta Ladina: Nicolo Bass (nba), Stv. Chefredaktor
Technische Redaktion: Nicolo Bass
Korrektur: Birgit Eisenhut (be)
Online-Verantwortlicher: Jan Schlatter (js)

Korrespondenten: Stephan Kiener (skr), Katharina von Salis (kvs),
Ursa Rauschenbach-Dallmaier (urd), Giancarlo Cattaneo (gcc),
Mayk Wendt (mw), Fabiana Wieser (faw), Denise Muechenberger (dem),
Birgit Eisenhut (be), Stefanie Wick Widmer (sww), Imke Marggraf (ima),
Jürg Baeder (jüb), Elisabeth Bardill (eba), Not Janett (nja),
Corina Kolbe (cko), Ester Mottini (emo), Urs Oskar Keller (uok),
Sabrina von Elten (sve).

Agenturen:

Schweizerische Depeschagentur (Keystone/SDA)
Fundazion Medias Rumantschas (FMR)

Inserate:

Gammeter Media Werbemarkt, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 00
E-Mail: werbemarkt@gammetermedia.ch



St. Moritz

Baugesuch

In Anwendung von Art. 45
Raumplanungsverordnung für den Kanton
Graubünden (KRVO) wird folgendes Baugesuch
öffentlich bekannt gegeben:

Bauherrschaft

Salt Mobile SA
v. d. Swiss Infra Services SA
Thurgauerstrasse 136
8152 Opfikon

Projektverfasser/in

Complan AG
Wasserwerkstrasse 39
3011 Bern

Bauprojekt

Ersatz Mobilfunkantenne inklusive Erweiterung

Baustandort

Via Tinus 82 (Mittelstation Chantarella)

Parzelle(n) Nr.

2301, (D2417)

Nutzungszone(n)

Zone für öffentliche Bauten und Anlagen

Auflageort

Rathaus St. Moritz
Abteilung Hochbau, (3. OG)
Via Maistra 12
7500 St. Moritz

Öffnungszeiten Montag – Freitag:

Vormittags: 08.30 Uhr – 11.30 Uhr
Nachmittags: 14.00 Uhr – 16.00 Uhr
Donnerstagnachmittag: 14.00 Uhr – 18.00 Uhr

Auflagezeit / Einsprachefrist

ab 06. November 2023 bis und mit
27. November 2023 (20 Tage)

Einsprachen sind zu richten an

Gemeindevorstand St. Moritz
Rathaus
Via Maistra 12
7500 St. Moritz
St. Moritz, 02. November 2023
Im Auftrag der Baubehörde
Hochbau St. Moritz

Initiative

Gestützt auf Art. 21 des Gesetzes über die
politischen Rechte der Gemeinde St. Moritz wird
hiermit folgende Initiative veröffentlicht:

Titel: Initiative zur Neuauflage
Ortsplanungsrevision Serletta Süd

Text: Die Nutzungsplanung der Spezialzone
Serletta, bestehend aus Art. 80 BauG, dem
generellen Gestaltungsplan Serletta Süd, dem
generellen Erschliessungsplan Serletta Süd,
dem Teilplan Entsorgung und Verkehr sowie den
Bau- und Erschliessungsvorschriften Serletta
Süd, ist zu überarbeiten und es ist eine
Planungsgrundlage auszuarbeiten und dem
Stimmvolk zu unterbereiten, die vom jetzigen
Volumen- und Nutzungs-Konzept Abstand
nimmt und stattdessen eine zweckmässige,
bedarfsgerechte und ortsbaulich verträgliche
Überbauung des Gebiets ermöglicht.

Datum Veröffentlichung: 4. November 2023

Die Gemeindekanzlei

St. Moritz, 4. November 2023



Leserbeiträge

Haben Sie etwas Spannendes
beobachtet? Lässt Sie ein The-
ma nicht mehr los? Dann sen-
den Sie uns Ihren Beitrag direkt
auf www.engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA



Schlarigna

Ordinaziun da trafic

- piazza da parker Plaun San Gian, parcella 1724 (24 piazzas)
- piazza da parker Punt dals Bouvs, parcella 286 (12 piazzas)

Permess da parker (sig. 4.17), persunas cun impedimaint da chaminer (sig. 5.14)

- piazza da parker Via da la Staziun, access a la staziun (1 piazza)
- piazza da parker Piazza da la Staziun, tar la staziun (1 piazza)
- piazza da parker OPL, Punt Schlattain (1 piazza)
- piazza da parker Buogl, Via Bambas-ch (2 piazzas)

Parker cun schaibgia da parker (sig. 4.18)

- piazza da parker Plaun San Gian, parcella 1724 (24 piazzas)
- piazza da parker Punt dals Bouvs, parcella 286 (12 piazzas)

Parker cunter taxa (sig. 4.20)

- piazza da parker Cumünela, tar la Chesa cumünela (6 piazzas)
- piazza da parker OPL, Punt Schlattain (8 piazzas)
- piazza da parker Banca Chantunela, Via Maistra 72 (5 piazzas)
- piazza da parker Bieraria, otezza da l'anteriura bieraria (11 piazzas)

Parker cunter taxa (sig. 4.20)

- piazza da parker Via da la Staziun, access a la staziun (30 piazzas)
- piazza da parker Piazza da la Staziun, tar la staziun (24 piazzas)
- piazza da parker Vietta Stredas / Vietta Al Spinel Giat (15 piazzas)

Parker cunter taxa (sig. 4.20)

- piazza da parker Via da la Staziun, access a la staziun (30 piazzas)
- piazza da parker Vietta Stredas / Vietta Al Spinel Giat (15 piazzas)

Parker cunter taxa (sig. 4.20)

- piazza da parker Sur Punt / Clos (15 piazzas)
- piazza da parker sela polivalenta / scoula (20 piazzas)

- piazza da parker Buogl, Via Bambas-ch (90 piazzas)
- piazza da parker Grevas (15 piazzas) (d'inviern / dals 1. december als 15 avrigl)

Parker cunter taxa (sig. 4.20)

- piazza da parker Sur Punt / Clos (15 piazzas)

Parker cunter taxa (sig. 4.20)

- piazza da parker sela polivalenta / scoula (20 piazzas)

Parker cunter taxa (sig. 4.20), staziun per charger (sig. 5.42)

- piazza da parker Via da la Staziun, access a la staziun dal tren (2 piazzas)

2. La nouva regulaziun preschanteda cò as basa sül concept da trafic e da parker da la vschinauncha da Schlarigna. Tres la construcziun da la piazza da parker Buogl (al lö da l'anteriura sarinera Staz) po gnir concepida üna nouva regulaziun da parker e da trafic chi diminuescha il trafic sül territori da San Gian. In quist'occasiun sun eir las ulteriuras piazzas da parker gnidas examinedas e dessan gnir redisponidas.

3. La restricziun da trafic planiseda es gnida approveda preliminarmaing als 31 october 2023 da la pulizia chantunela sün basa da l'art. 7 al. 2 LitLTV.

4. Objecziuns e pusiziuns in connex cull'ordinaziun da trafic planiseda paun gnir inoltradas infra 30 dis a partir da la publicaziun a la suprastanza cumünela da Schlarigna. Zieva avair examinò las pusiziuns entredas, decida la vschinauncha e publichescha sia decisiun i'l fögl ufficiel dal chantun cun ün'indicaziun dals mezs leghels a maun dal tribunel administrativ.

Schlarigna, ils 2 november 2023
La suprastanza cumünela da Schlarigna



Silvaplana

Dumanda da fabrica

Sün fundamaint da l'art. 45 da l'Ordinaziun davart la planisaziun dal territori vain publicheda la seguainta dumanda da fabrica:

Patrun da fabrica

Renato Giovanoli
Via al Lago 20, 6918 Figino

Atura dal proget

Annabelle Breitenbach
Via dals Bofs 19, 7512 Champfèr

Proget da fabrica

Müdamaint da l'annex per garaschas

Dumandas per permess supplementers cun oblig da coordinaziun

Permess da la pulizia da fö

Collocaziun

Chesa Gian Reto
Via dals Bofs 14, 7512 Champfèr

Parcella 136

Zona d'utilisaziun

Zona d'abiter III

Profils

Ils profils sun miss

Lö d'exposiziun :

Chesa Cumünela
Uffizi da fabrica (1. plaun suotterraun),
Via Maistra 24, 7513 Silvaplana

Temp d'exposiziun/Termin da recuors

2 november – 22 november (20 dis)

Recuors sun da drizzer a la:

Suprastanza cumünela Silvaplana
Chesa Cumünela
Via Maistra 24, 7513 Silvaplana
Silvaplana, ils 1. november 2023
Per incumbenza da l'autoritè da fabrica
Uffizi da fabrica Silvaplana

Für regionale
Sportberichte ist
die Redaktion
dankbar.

redaktion@engadinerpost.ch

Wo Sie den
Lokalteil nicht
zuerst suchen
müssen.

Für Abonnemente:
Tel. 081 837 90 00 oder
Tel. 081 861 60 60
www.engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

Typisch Anfängerglück

Wie ist das so mit dem Glück im Spiel? Muss ich dafür, ganz sprichwortkonform, mein Glück in der Liebe preisgeben? Wäre es das wert? Nein, natürlich nicht. Trotzdem lasse ich mich auf den Nervenkitzel ein, besuche das Casino St. Moritz und versuche als purer Anfänger mein Glück.

JON DUSCHLETTA

Die nahe Kirchenglocke schlägt Mitternacht. In meiner Hand liegen fünf Karten, aber nur zwei Paar. Ich werde nervös, bin müde und gereizt. Zigarrenrauch hängt schwer in der Luft, reizt meine zu schmalen Schlitznase zusammengekniffenen Augen. Der junge Mann neben mir schmeisst mit einem resignierenden Seufzer seine Karten auf den Tisch, der Mittfünziger zu meiner Linken starrt regungslos ins Leere und die einzige Frau am Tisch schaut mich, während sie langsam ihr Whiskyglas an den Mund führt, herausfordernd an. Jetzt oder nie, ich wage es, fordere mein Glück heraus. Ich schiebe meine restlichen Chips in den Pott: All in!

Eine vertraute Stimme reisst mich aus meinem Tagtraum. Franco Solinger steht neben mir, «komm», sagt der ehemalige Croupier schmunzelnd, «ich zeig dir, wo du bei uns was spielen kannst». Ich folge ihm zögerlich, bin gespannt und angespannt zugleich. Frage mich, was wohl aus meinem Pokerblatt geworden ist?

Ich solle mich, bevor ich mich als bekennender Laie für den Selbstversuch in Sachen Spielglück ins Casino begeben, doch eingehend mit Wahrscheinlichkeiten und Gewinnquoten der einzelnen Glücksspiele befassen, wird mir aus Berufskreisen geraten. Und um noch etwas moralischen Druck aufzubauen, könne ich dabei ruhig auf 200 Franken Spesengeld der Redaktion zugreifen. Ich recherchiere, google, lese und merke schnell, alles reine Theorie – und Mathematik, ausgerechnet. Kann ich beim klassischen Münzenwurf noch von einer 50-prozentigen Gewinnchance ausgehen, so weiss ich aus meiner Erfahrung als glückloser Kartenspieler eigentlich ganz genau, dass ich mein Glück nicht herausfordern sollte, nicht hier und jetzt, nicht im Casino und schon gar nicht mit Glücksspielen und echtem Geld. Trotzdem gehe ich mit Vorfreude ins Casino und setze mit Kribbeln im Bauch 200 Franken auf die Karte «Anfängerglück». Ein lohnenswerter Schachzug, wie sich zeigen sollte.

Glück und das Gefühl des Spielens
Über die Mathematik des Glücksspiels wurde viel geschrieben. Und so weiss der Geschäftsführer des Casinos St. Moritz, Michael Angeli, aus Untersuchungen auch, «dass die meisten Spieler sehr genau wissen, dass sie am Ende des Tages verlieren. Aber es geht nicht ums Gewinnen oder Verlieren, sondern um das Gefühl beim Spielen, die Span-



Croupier Daniele Trombetta an einem Roulettetisch im Casino St. Moritz im Spiel der Spiele: «Prossimo giro ..., ultime puntate ... e nulla va piu!»
Fotos: Jon Duschletta

nung, das Erlebnis.» Das sagt einer, der als Angestellter eines Casinos in der Schweiz weder in Schweizer Casinos noch in den Casinos der österreichischen Muttergesellschaft spielen darf. «Das Casino verkauft dir den Moment des Spiels», sagt er, «egal, wie unfair das Leben draussen gerade mitspielt.» Das Glück sei hier per se für jeden und jede gleich gross. «In dem Moment, wo einer seinen Einsatz macht, sind die Regeln für alle Spieler dieser Welt die gleichen.»

Na dann. Ich wechsle einhundert Franken in Chips und lasse mir nochmals so viel Guthaben auf die Casino-Card buchen. Dabei erfahre ich, dass eine Frau eben den Casino-Tresor geknackt hat. Nicht in räuberischer Ma-

nier, wie ich zuerst vermute, sondern ganz legal und mit Glück, das gläserne Tresortürchen des casinoeigenen Spiels «Crack the Safe» öffnen und mehrere einhundert Franken gewinnen können. Das macht Mut.

Wann endlich fällt die «27»?

Ich wage mich zuerst ans amerikanische Roulette, das klassische Einstiegerspiel. Ein Glücksspiel mit festem Hausvorteil für das Casino. Dieser liegt laut der Internetseite casino.org bei gut fünf Prozent. Roulette, hatte ich vorgängig gelesen, sei das Königsspiel unter den Glücksspielen. Na dann. Ich setze auf die rote 27. Nicht der Farbe, sondern mehr meines Geburtsdatums wegen. Ich will vom Croupier wissen,

wie oft er denn nach seiner Lieblingszahl gefragt werde. «Oh, sehr oft», sagt Daniele Trombetta lachend, «es ist die 7, mein Geburtstag». Wir unterhalten uns über dies und das, auch über die Lokalzeitung, als dessen Reporter ich mich gerade geoutet habe. Zwischendurch mach ich ein paar Fotos. «Ich freu mich, wenn ich mich in der Zeitung sehe und würde den Artikel dann auch ausschneiden», gelobt er und macht wie nebenbei routiniert und professionell seinen Job: «Prossimo giro ..., ultime puntate ... e nulla va piu!»

Er und später auch Franco Solinger, ehemaliger Croupier und jetzt Verantwortlicher des Sozialkonzeptes des Casinos (siehe Infobox), erinnern mich freundlich an die verschiedenen Mög-

lichkeiten zu setzen, und auch daran, dass ohne Risiko noch kein Glücksritter vom Himmel gefallen sei. Tatsächlich, ich werde mutiger, setze, dank gelegentlichen Gewinnen, nun auch mal auf das Dutzend oder auf eine Kolonne, bleibe dabei meiner 27 treu und siehe da, «ventisette!» – gibt, bei fünf Franken Einsatz, immerhin 127 Franken Gewinn. So macht spielen Spass.

Weil optisch gesehen mehr Chips vor mir liegen als zu Beginn, spiele ich freier, setze mehr Chips und spüre so etwas von dem Kribbeln, was mir Michael Angeli mit auf den Weg gegeben hatte: «Spiel, hab ein gutes Gefühl, geniess den Abend und geh glücklich nach Hause, selbst wenn du verlieren solltest.» Croupier Daniele Trombetta verbringt mit mir, im Spiel Mann gegen Bank, gemächliche Minuten. An anderen Abenden geht hier und an den anderen Spieltischen aber die Post ab, dann nämlich, wenn mehrere Spielerinnen und Spieler gleichzeitig ihr Glück versuchen. «E naturalmente», fügt er schmunzelnd an, «habe ich keinen Einfluss darauf, wo die Kugel hinfällt.» Er sackt meine verlorenen Jetons vom Tisch ein, schaut mich freundlich an und sagt mit breitem Lachen, «sonst würde ich kaum hier arbeiten ...»

Die Strategie des Aufhörens

Mir läuft unterdessen die Zeit davon. Ich muss am nächsten Tag arbeiten, will noch andere Spiele ausprobieren und erinnere mich deshalb an Franco Solingers Strategie des Aufhörens: «Du musst im richtigen Moment aufhören mit dem dir selbst vorgegebenen Einsatz.» Passt. Ich streiche vier 100er-Jetons ein, schwöre mir, diese erst beim nach Hause gehen bei der Kasse wieder in die Hand zu nehmen, gebe das obligate Trinkgeld – wohl eher kleinlich – und lass mir von Solinger im Untergeschoss noch die Welt der Slot-Maschinen zeigen. Meine Casino-Card hat ja noch 100 Franken Guthaben.

Immerhin, an den beiden an den Swiss-Jackpot angeschlossenen Spielautomaten könnte ich an diesem Abend – das nötige Glück vorausgesetzt – mit einem Einsatz von einem läppischen Franken über 1,1 Millionen Franken gewinnen. Theoretisch. Ich begnüge mich stattdessen mit einem einmaligen Gewinn von 30 Franken, verzoche aber auch diesen mit wenigen Klicks wieder. Diese vollelektronischen Multigame-Spielautomaten mit ihrem Geblinke und Gesause, sie sind nicht meine Welt. Das wird mir schnell klar.

Bevor ich mein Kartenguthaben an den Slot-Maschinen aufbrauche, breche ich ab, gehe wieder nach oben zu den Spieltischen und zurück zu den Menschen hinter den Tischen, wechsle das verbleibende Geld in Jetons und verzoche diese innert kürzester Zeit beim Black Jack und zum Abschluss nochmals beim Amerikanischen Roulette.

Mein Glück scheint für heute aufgebraucht. Immerhin 200 Franken Gewinn über den Abend gesehen. Das freut den Spieler und lässt die Glückshormone tanzen. Alles nur Anfängerglück.

Casino St. Moritz: Konzessions-Neuvergabe und Spielerschutz-Konzept

Am 8. Dezember 2022 startete das Casino St. Moritz in ein neues Kapitel: Den Ganzjahresbetrieb in neuem, von Blautönen dominierten Look samt neuem Logo (siehe EP/PL vom 8.12.2022).

Der Geschäftsführer des Casinos, Michael Angeli, die Marketing- und Eventmanagerin Caroline Breitmoser und Franco Solinger, ehemaliger Croupier und heute verantwortlich für das Sozialkonzept, haben Aktuelles rund um den Casinobetrieb preisgegeben: So hätte der hängige Entscheid für die Neukonzessionierung des terrestrischen und neu auch des Online-Spielbetriebs durch die

eigenössische Spielbankenkommission ESBK im Oktober fallen sollen. Angeli hofft jetzt, den Entscheid noch vor Weihnachten zu erhalten. Bis dahin seien dringende nötige Investitionen, vorab in die Spielgeräte-Infrastruktur, nicht sinnvoll. Die aktuellen Spielbankkonzessionen laufen per Ende 2024 aus und müssen von der ESBK neu vergeben werden.

Wie alle Schweizer Spielbanken verfügt auch das Casino St. Moritz über ein umfangreiches, auf dem Glücksspielgesetz (BGS) basierendes Sozialkonzept. Im Bereich Spielerschutz vermittelt das Casino Informationen zum verant-

wortungsvollen Spielen, hat dazu auf seiner Internetseite und auch auf einem Flyer alles Wichtige aufgelistet. Inklusive möglicher Anlaufstellen wie beispielsweise dem regionalen Sozialdienst Oberengadin/Bergell in Samedan.

Das Boutique-Casino St. Moritz beschäftigt je nach Saison zwischen 35 und gut 40 Mitarbeitende, gehört zu 100 Prozent der Casinos Austria (Swiss) AG und mischt mit einer B-Konzession im Reigen der Schweizerischen Spielbanken mit. (jd)

Weitere Informationen: www.casinostmoritz.ch



Ich merke schnell, Slot-Maschinen, links ein sogenannter «einarmiger Bandit», sind nicht mein Ding. Wohler ist's mir beim Roulette, wo sich nach etwas Anlaufzeit auch mal das Spielglück zu mir gesellt.

Stellplatz
Suche einen Stellplatz
in St. Moritz-Dorf.
Bitte Informationen an Frau Bierstorfer
unter +49 172 833 22 37
l.audetto@gmail.com

Wir suchen in **St. Moritz**
in Dauermiete eine Wohnung
mit **2 Schlafzimmern**.
Bitte kontaktieren Sie uns unter:
a.anamatreu@office.com oder
Tel. 079 275 11 14

Von Privat zu verkaufen
90er-Jahre von der Marke Escada
Diverse Damen Blazer,
Diverse Deux-pieces, sowie ein
Pink-Smoking (einmal getragen)
Alles in der grösse 38/40
guter Zustand

Anfragen unter: Chiffre A1780873
Gammeter Media AG, Werbemarkt
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

La Punt Chamues-ch

CD-Buch Taufe in La Punt

Martina Linn



Freitag, 10. November um 19.00 Uhr
«In tschercha da stizis» heisst das CD-Buch, das **Martina Linn** diesen Herbst veröffentlicht. Bei ihrer Spurensuche im Val Müstair hat sie ältere und zeitgenössische rätoromanische Lyrik in zauberhaft melancholische und bewegte Lieder verwandelt – sphärisch, klangvoll und geprägt von ihrem angestammten Genre, dem Indie-Folk. Begleitet wird sie an diesem Abend von **Sam Baur** (Perkussion) und **Rob Aeberhard** (Bass).

Ort: Tirolerkirchlein, La Punt
Zeit: Türöffnung: 18.30 Uhr, Beginn: 19.00 Uhr
Persönliches signieren des CD-Buchs durch Martina Linn und kleiner Umtrunk offeriert von La Punt Ferien.
Eintritt frei – Kollekte willkommen!

La Punt Ferien
Via Caminella 43
7522 La Punt Chamues-ch
www.engadin.ch/la-punt

T +41 81 854 24 77
lapuntengadin.ch

ADVENTSKALENDER 2023

1 DROGARIA ZYSSET SAMEDAN www.drogariapost.ch	2 Geronimi LAGUNA COMESTIBLES	3 LEMM	MORTERATSCH HOTEL RESTAURANT PONTRESINA
4 GERONIMI AIRPORTGARAGE	6	Nähatelier Gabriele Zuoz	BUN DI Café & Restaurant
5 BACHARIA BERNIS MELXG	10	BUN DI Café & Restaurant	12 12
13 ENGADINER GOLDSCHMIEDE SILS MARIA	14 Sils ENGADIN	15 BUN DI Café & Restaurant	16 apoteca & drogeria engladinaisa
17 Bellavita Erlebnisbad und Spa.	18	19 20	21
21 Emil Frey	22 MERAKI BEAUTY HAIR	23	24

Reservieren Sie
jetzt Ihr
Adventsfenster.
Mehr Infos per E-Mail
werbemarkt@gammeter-
media.ch oder per Telefon
081 837 90 00.

GESTALTE DEINE ZUKUNFT MIT DER RhB

Eine Lehre bei der Rhätischen Bahn ist deine Chance, dein Talent und Engagement zu nutzen, um im öffentlichen Verkehr etwas zu bewegen.

Folgende Lehrberufe werden 2024 angeboten:

<ul style="list-style-type: none"> Anlagen- und Apparatebauer:in EFZ Automatiker:in EFZ Automatikmonteur:in EFZ Detailhandelsfachfrau:männ EFZ öffentlicher Verkehr Fachfrau:männ Bahntransport EFZ Fachfrau:männ öffentlicher Verkehr EFZ Gleisbauer:in EFZ ICT Fachfrau:männ EFZ Informatiker:in EFZ Plattformentwicklung 	<ul style="list-style-type: none"> Kauffrau:männ EFZ Dienstleistung & Administration Kauffrau:männ EFZ Treuhand/Immobilien Konstrukteur:in EFZ Logistiker:in EFZ Lager Mediamatiker:in EFZ mit Basisausbildung Netzelektriker:in EFZ Polymechaniker:in EFZ Produktionsmechaniker:in EFZ
--	---

Die praktische Ausbildung absolvierst du bei der Rhätischen Bahn, deine Anstellung erfolgt über login Berufsbildung AG, den Ausbildungsverbund des öffentlichen Verkehrs.

Bist du bereit? Bewirb dich jetzt für eine Lehrstelle oder Schnupperlehre. Wir freuen uns auf dich!



www.login.org






Jeden **DIENSTAG, DONNERSTAG & SAMSTAG** im Briefkasten oder auf Ihrem iPad oder PC/Mac

Engadiner Post
POSTA LADINA

Da, wo es passiert.

Ob im Ausland oder in der Schweiz – die Rega hilft im Notfall überall.

Jetzt Gönner werden: rega.ch/goenner






ENGADINER Lesepass

Finden Sie Ihre Lektüre in unserem Büchershop.

Andrea Gutsell
GIAN E NEA
ils gigants da la Val Fex
ISBN-Nr.: 978-3-9525338-4-0



Scannen und stöbern

gammetermedia 

Mountainbike: Option Corvatsch soll bleiben

Die Umweltschutzorganisationen wollen keinen weiteren Ausbau des Bikeangebots am Corvatsch. Die Präsidentenkonferenz sieht das anders und hat den Richtplan Mountainbike verabschiedet.

RETO STIFEL

Soll das Gebiet rund um den Corvatsch mit weiteren Mountainbike-Trails ausgebaut werden? «Nein», sagen diverse Umweltschutzorganisationen (USO). «Ja, aber» die Präsidentenkonferenz der Region Maloja. Die USO haben bei der zweiten öffentlichen Mitwirkungsaufgabe des Regionalen Richtplans Mountainbike ihre Bedenken angemeldet und beantragt, auf den vorgesehenen Ausbau des Bikeangebots am Corvatsch zu verzichten.

Kurze Rückblende: Anlässlich der Präsidentenkonferenz im Januar lag der Richtplan nach der ersten öffentlichen Mitwirkungsaufgabe eigentlich zur Abstimmung bereit. Die diversen eingegangenen Stellungnahmen waren von der Regionalplanungskommission (RPK) behandelt worden. Im Grundsatz war die RPK der Meinung, dass die Corviglia als der Mountainbike-Berg in der Region weiterentwickelt werden soll, während auf eine «aktive Entwicklung von Mountainbike-Angeboten» im Gebiet Corvatsch zu verzichten sei.

Streitpunkt Hahnensee und Roseg

Nicht einverstanden mit dieser Formulierung war damals Daniel Bosshard, Gemeindepräsident von Silvaplana. Er beantragte den Richtplan zurückzustellen und in Bezug auf die künftige Nutzung des Corvatsch noch einmal zu



Für das Gebiet am Corvatsch soll es kein generelles Verbot für den Ausbau des Bike-Wegnetzes geben. Das hat die Präsidentenkonferenz der Region Maloja entschieden.

Foto: Engadin Tourismus AG

überarbeiten. Die RPK kam nach Gesprächen mit der Gemeinde und der Corvatsch AG zum Schluss, den Richtplan mit Vorbehalten den Wünschen der Gemeinde Silvaplana anzupassen. Dies mit der Begründung, dass ein komplettes Ausbaubeschluss eine Abkehr wäre von der bisherigen Strategie der Gemeinde und der Bergbahnen. Diese Änderung bedingte die zweite Mitwirkungsaufgabe und führte zur Stellungnahme der USO.

Diese befürchten, dass durch den Ausbau und die Positionierung als Freestyle/Freeride mit dem Schwierigkeitsgrad mittel/schwer dazu führe, dass mehr Bikerinnen und Biker ins Gebiet geholt würden. Dies führe unweigerlich dazu, dass die Sportler auch neue Routen ausprobieren möchten,

beispielsweise die Abfahrt in die Val Roseg oder Routen in Richtung Hahnensee. Für die USO ein absolutes «No-Go», weil das den Nutzungsdruck erhöhe. «Wir stellen die Frage, ob dies mit den Schutzziele des BLN-Gebietes vereinbar ist», heisst es in der Stellungnahme.

Nur Downhill-Trail nach Silvaplana

«Auch wir wollen keine Mountainbiker Richtung Hahnensee oder Val Roseg», sagte Daniel Bosshard am Rande der Präsidentenkonferenz gegenüber der EP/PL. Bereits vor acht Jahren sei ein Konzept erarbeitet worden, welches eine Downhill-Strecke von der Mittelstation Murtèl der Corvatschbahn bis nach Silvaplana vorsehe. Auf der Skipiste oder bestehenden Wegen. Der Som-

merismus sei wichtig und soll weiterentwickelt werden, aber eben auf bestehender Infrastruktur.

Konzept für Besucherlenkung

Für Pro Natura und WWF Graubünden sowie Mountain Wilderness Schweiz genügt es nicht, im Richtplan zu erwähnen, dass die heiklen Routen Richtung Hahnensee und Val Roseg nicht ausgebaut werden sollen. Der Ausbau des Angebotes am Corvatsch führe zu mehr Nutzern. Eine Lenkung der Mountainbiker funktioniere nur dann, wenn ständig jemand vor Ort sei, der verhindere, dass die heiklen Wege befahren würden. Die RPK teilt diese Einschätzung der USO und verlangt darum, dass unter Federführung der Gemeinde Silvaplana und der Bergbahnen ein Konzept für die

Besucherlenkung rund um den Corvatsch erarbeitet werden muss. Es seien sowieso keine Neu- und Ausbauten von Bike- und Wanderwegen in Richtung Hahnensee und Val Roseg erlaubt. «Der Kanton darf aufgrund fehlender Richtplankonformität keine entsprechenden Baubewilligungen erteilen», schreibt die Regionalplanungskommission.

Anlässlich der Sitzung der Präsidentenkonferenz vom Donnerstag wurde der Richtplan ohne Fragen und Diskussionen einstimmig zuhanden der Bündner Regierung verabschiedet. Im Weiteren wurden Niculin Arquint und Paul Betschart (bisher) sowie Barbara Heller (neu) für die Amtsperiode vom 1. Januar 2024 bis 31. Dezember 2027 in die Geschäftsprüfungskommission der Region Maloja gewählt.

Forum Vulpera ist bald Geschichte

Der Verein Forum Vulpera wird aufgelöst. Das Vereinskaptal soll zwei Engadiner Stiftungen zugute kommen. Das letzte Wort haben die Mitglieder an der Generalversammlung am kommenden Donnerstag.

FADRINA HOFMANN

Zum Verein Forum Vulpera finden sich im Internet kaum Informationen. Im Schweizerischen Handelsregister ist allerdings die Liquidation einer Aktiengesellschaft Forum Vulpera, gegründet 1986, aufgeführt. Die Auflösung fand bereits 1998 statt. Beim Firmenzweck stand: «Zusammenführung von Personen, die ganzheitliches medizinisches, biologisches und ökologisches Denken und Handeln aufgrund exakter wissenschaftlicher Erkenntnisse anstreben». Als Liquidator wurde in der Publikation unter anderem Rolf Zollinger aufgeführt. Am kommenden Donnerstag wird es wieder Rolf Zollinger sein, der eine Auflösung verkünden wird. Diesmal ist es das Haupttraktandum der letzten Generalversammlung des Vereins Forum Vulpera. Der Verein wurde gegründet, nachdem die gleichnamige Gesellschaft liquidiert wurde. Zollinger war in den vergangenen zehn Jahre Präsident des Vereins Forum Vulpera. «Zuletzt waren wir aber nicht mehr sehr aktiv», gesteht er.

Ziel: Vulpera beleben

Viele Jahre war Forum Vulpera in der Region aktiv und veranstaltete einige Vorträge, organisierte Kongresse oder



Der Verein Forum Vulpera hatte auch zum Ziel, Vulpera mit Veranstaltungen zu beleben.

Foto: Mayk Wendt

realisierte Broschüren zu verschiedenen Themen. «Die Grundidee der Forum Vulpera AG war, im ganzheitlichen Bereich tätig zu sein», informiert Rolf Zollinger. Tatsächlich ging der Tätigkeitsbereich von der alternativen Medizin bis zum Thema Mineralwasser oder auch Wildbiologie.

Zur Aktiengesellschaft gehörte unter anderem das Hotel Villa Engiadina als Sacheinlage. Hier wollte Renato Testa, Mitgründer der Forum Vulpera AG und

später langjähriger Präsident des Vereins Forum Vulpera, eigentlich ein Jagdkunde-Museum einrichten. Das Projekt kam zwar nicht zustande, dafür fanden mehrere Vorträge und Kongresse zum Thema Jagd statt. «Das Ziel war bei allen Anlässen immer auch, Vulpera zu beleben», so Rolf Zollinger.

Kapital geht an zwei Stiftungen

Mit dem Verkauf des Hotels Villa Post durch Rolf Zollinger wurde es für den

Verein immer schwieriger, geeignete Räumlichkeiten für Veranstaltungen und auch genug Helfende für Aktivitäten zu finden. Hinzu kommt, dass viele Mitglieder inzwischen verstorben sind. Heute hat der Verein Forum Vulpera noch 60 Mitglieder.

Ein Traktandum an der letzten Generalversammlung des Vereins wird die Verwendung des Vereinsvermögens sein. Es geht um einen Betrag von 410000 Franken. Der Vorstand hat ver-

schiedene Vorschläge geprüft und empfiehlt den Mitgliedern nun, das Vermögen zwei Stiftungen zukommen zu lassen: der «Stiftung Paracelsusquellen St.Moritz» und der «Stiftung Förderung Medizin im Engadin».

Investitionen im Sinne des Vereins

Die «Stiftung Paracelsusquellen St.Moritz» wurde ursprünglich gegründet, um den Heilbadbetrieb in St.Moritz Bad zu retten. Das Heilbad wurde im November 2001 zusammen mit dem Parkhotel Kurhaus und dem Hallenbad im Baurecht an eine österreichische Investorengruppe verkauft, welche dann die Bäder AG St.Moritz gründete. Diese ist inzwischen in russische Hände übergegangen. Nur dank des Engagement der «Stiftung Paracelsusquellen St.Moritz» und weiterer Mitstreiter konnte der Heilbadbetrieb renoviert und erfolgreich weitergeführt werden. Nun gibt es eine Zusammenbau des Heilbadbetriebes mit der neuen Klinik Gut. Die 205000 Franken des Vereins Forum Vulpera möchte die Stiftung unter anderem in bauliche Anpassungen und eine Totalrenovierung investieren.

Die «Stiftung Förderung Medizin im Engadin» ist medizinisch orientiert und setzt die Schwerpunkte auf Mineralwasser, Heilquellen und Bäderheilkunde. Einerseits möchte die Stiftung die Internetseite zu den Heilquellen neu gestalten, andererseits ist ein Info- und Lehrpfad durch die Clemgia-Schlucht geplant.

«Ich bin sicher, dass diese beiden Stiftungen unser Kapital im Sinne des Forums Vulpera einsetzen», sagt Rolf Zollinger.

«Als Parkwächter erlebe ich die Natur hautnah»

Wer im Engadin Menschen sucht, die ihren Beruf als Traumjob bezeichnen, landet schnell beim Schweizerischen Nationalpark und dort in den Reihen der Parkwächter. Claudio Irniger aus Lavin ist seit zehn Jahren einer dieser Glückspilze. Aber auch ein Traumjob hat seine Schattenseiten.

JON DUSCHLETTA



Glücklich ist, wem es gut geht und dessen Leben viel von dem enthält, was ebendiese Person als wichtig erachtet. So gesehen ist der 42-jährige Claudio Irniger ein glücklicher Mensch. Der gelernte Schreiner ist seit zehn Jahren Nationalparkwächter, ist zweifacher Familienvater und betreibt in seiner Freizeit und zusammen mit seiner Frau Ursina in Lavin die einzige Vogelstation Südbündens.

Sein Arbeitsplatz ist die Natur, und in dieser hält er auch kurz inne und erzählt auf einer von den letzten Sonnenstrahlen des Tages beschienenen Anhöhe im God d'Arduond von seinem Alltag als Parkwächter. Eben ist er von seinem Tagesausflug zum Piz Quattervals durch die Val Tantermozza zurückgekehrt. Er hat auf dem Piz Quattervals zwar auch nach dem Rechten geschaut, kontrolliert, dass die Parkregeln eingehalten werden, hauptsächlich war er aber zum Fotografieren oben: «Mein Hauptauftrag war heute das Erstellen von sogenannten Re-Fotografien für ein laufendes Projekt, welches über den ganzen Nationalpark verteilt an etwa 80 Standorten neue Landschaftsaufnahmen alten, teils historischen Aufnahmen gegenüberstellt.»

Tagestour zum Piz Quattervals

Einer dieser Standorte ist im unwegsamen Gelände des Piz Quattervals gelegen. «Vorbild war ein rund 90 Jahre altes Foto mit Blickrichtung Piz d'Esan, auf dem ein recht grosses Gletscherfeld zu sehen ist.» Irniger hält kurz inne, ehe er sagt: «Vom Gletscher ist heute aber leider nichts mehr zu sehen.»



Zurück nach einem langen Arbeitstag im Gebiet des Piz Quattervals. Parkwächter Claudio Irniger eingangs der Val Tantermozza bei Zernez.

Foto: Jon Duschletta

Claudio Irniger hat eine lange und anstrengende Tagestour hinter sich, wenn auch eine durchaus privilegierte. Die Val Tantermozza endet für gemeine Parkbesucher nämlich schon bei der gleichnamigen Chamonna auf 1773 Metern Höhe. Der Piz Quattervals – oft auch als Dach des Nationalparks bezeichnet – ist auf legalem Weg nur via Chamanna Cluozza erreichbar, ist aber immerhin der einzige vollständig im Nationalpark gelegene Berg, der bestiegen werden darf.

Das gewünschte Re-Foto ist im Kasten respektive auf der Speicherkarte. Ganz ungefährlich ist ein solcher Auftrag im unwegsamen und zu dieser Jahreszeit auch steinschlaggefährdeten Gebiet aber nicht. Doch Claudio Irniger weiss nach zehn Jahren als Parkwächter damit umzugehen, kennt die Gegend gut und weiss Gefahren einzuschätzen, zu minimieren, oder noch

besser, zu vermeiden. Den genauen Standort für die Re-Fotos findet er entweder anhand der alten Aufnahmen und der oft aufwendigen Suche nach dem punktgenauen Aufnahmeort oder aber, ganz bequem und schnell, via GPS-Koordinaten. «Zum Glück verfügen viele der alten Aufnahmen von swisstopo – dem Bundesamt für Landestopographie – über solche Daten.»

Vom Glück, Parkwächter zu sein

Auf seinen Traumjob und aufs Glück angesprochen, sagt er: «Mein grösstes Glück war wohl, dass ich vor zehn Jahren überhaupt als Parkwächter eingestellt wurde.» Dies weniger seiner Person und seiner Fähigkeiten wegen – die Aufnahmekriterien als Parkwächter sind für alle gleichermassen umfang- und anforderungsreich – sondern vielmehr wegen den zwischen 60 und 90 Interessierten, welche sich jeweils auf

eine Stellenausschreibung als Parkwächter hin bewerben. Claudio Irniger ist heute einer von acht Nationalparkwächtern, in deren Reihen man Frauen bis anhin vergeblich sucht.

Irniger hat in Bever Möbelschreiner gelernt, hat danach rund zwölf Jahre im angestammten Beruf gearbeitet, ehe er zusammen mit seinem Bruder, einem gelernten Holzbauer, und seinem Vater, ehemaliger Betreiber einer Sägeerei, in Le Prese ein Haus um- und ein zweites Haus neu gebaut hat und schliesslich 2013 zum Schweizerischen Nationalpark gestossen ist.

Er und seine Frau Ursina sind von Kindesbeinen an von der Vogelwelt fasziniert, beide sind sie ausgebildete Feldornithologen. «Wir haben zu Hause eine riesige Sammlung Vogelfedern und betreiben an unserem Wohnort Lavin eine Vogelstation», er lacht und sagt, «eigentlich ist es ja Ur-

sina, welche die Vogelstation betreibt, sie ist mehr zu Hause als ich und hat auch den besseren Handyempfang.» Abgesehen von der Vogelpflegestation für Greifvögel von Werner Fischer in Ftan ist die Anlaufstelle der Irnigers die einzige Vogelstation in ganz Südbünden.

«Wir arbeiten, wenn es hell ist»

Wo Licht ist, ist auch Schatten. Das gilt auch für Traumjobs wie jenem des Parkwächters. Uneinsichtige, arrogante und unfreundliche Parkbesucher gehören dazu, «wenn diese zum Glück auch nur eine kleine Minderheit ausmachen». Viel schwieriger ist es, als Parkwächter mit den Launen der Natur umzugehen. «Wir sind sehr oft draussen in der Natur, gelegentlich auch mal ungeschützt Wind, Regen, Schnee und Kälte ausgesetzt und auch wir werden immer wieder von Wetterkapriolen überrascht.» Das gehöre mit zum Job dazu, sinniert er, «dafür können wir täglich Tiere und Pflanzen beobachten und erleben in unserem Job immer auch wieder den ganzen Zyklus der Jahreszeiten. Als Parkwächter erlebe ich die Natur täglich und hautnah.»

Irniger ist fasziniert von kleinen wie grossen Tieren, hat unlängst eine Wölfin beobachten und fotografieren können, freut sich aber an den seltenen Begegnungen mit einem kleinen, scheuen Hermelin genauso wie an den fast täglichen Beobachtungen des mächtigen Bartgeiers. «Überhaupt betrachte ich heute die Natur, die Vegetation und auch jeden einzelnen Baum mit anderen Augen als früher.»

Und in den Wintermonaten, in denen das Nationalparkgelände für Besucher gesperrt ist und eine einzige grosse Wildruhezone darstellt, ist Irniger oft in der parkeigenen Schreinerwerkstatt in Zernez anzutreffen. «Im letzten Winter haben wir Parkwächter hauptsächlich an der neuen Ausstellung im Nationalpark-Center in Zernez mitgearbeitet.» Auch dies ist ein Teil des Ganzen: «Wir haben es nie langweilig, sind immer wieder an neuen Orten und immer wieder mit neuen Aufgaben betraut.» Jahreszeitlich bedingt arbeiten Parkwächter im Sommer mehr als im Winter. Logisch. «Wir arbeiten, wenn es hell ist», sagt Claudio Irniger lachend, «auch das gehört zum Traumjob dazu.»

Wölfe dürfen künftig vorbeugend abgeschossen werden

Der Bundesrat hat entschieden, dass der präventive Wolfsabschuss bereits ab Dezember erlaubt ist. Erfolge kann ein Abschuss durch kantonale Wildhüter und mit Bewilligung des Bundes.

Der Bundesrat hat eine Anpassung der Jagdverordnung gutgeheissen, wie aus einer Mitteilung der Nachrichtenagentur Keystone-SDA hervorgeht. Neu dürfen die Kantone präventiv Wölfe erlegen, um möglichen Schaden zu verhüten – und nicht erst, nachdem Schäden entstanden sind.

Mit dem bisherigen Konzept habe sich die rasante Ausbreitung des Wolfs nicht eindämmen lassen, sagte Reinhard Schnidrig am Mittwoch vor den Medien in Bern. Schnidrig ist Sektionschef Wildtiere im Bundesamt für Umwelt (Bafu).

Derzeit sind in der Schweiz gemäss Angaben des Bundes 32 Wolfsrudel mit

insgesamt rund 300 Wölfen unterwegs. Im Jahr 2020 waren es noch elf Rudel mit gut 100 Wölfen. In der Folge ist auch die Zahl der gerissenen Nutztiere gestiegen: von 446 im Jahr 2019 auf 1480 im vergangenen Jahr. Vor allem für die Alpwirtschaft mit Schafen und Ziegen ist das ein Problem. Aber die Wölfe reissen auch Kälber, Alpakas und Pferde.

Wolf bleibt geschützt

«Der Wolf bleibt auch mit dem revidierten Jagdgesetz eine geschützte Tierart», sagte Bundesrat Albert Rösti. Nur in begründeten Fällen dürften die Kantone ganze Rudel entfernen. Dies bedeutet, dass die minimale Anzahl Wolfsrudel in einer Region überschritten sein muss. In der Schweiz sind gemäss Jagdverordnung fünf Regionen mit bestimmten Mindestmengen an Rudeln festgelegt.

Ferner dürfen nur kantonale Wildhüter und speziell ausgebildete Fachpersonen in den Kantonen Wölfe abschliessen – nach einer Bewilligung durch das Bafu.

Wölfe sollen scheuer werden

Die Hoffnung beruht nicht zuletzt darauf, dass die Wölfe durch die strengere Regulierung scheuer werden und so Nutztierherden und menschliche Siedlungsräume meiden. Dadurch sollte weniger Bedarf bestehen, ganze Rudel zu entfernen.

Das heutige Jagdgesetz der Schweiz stammt aus dem Jahr 1986. Damals lebten keine Wölfe im Land, erst 1995 kehrten sie zurück. Im Jahr 2012 bildete sich schliesslich das erste Rudel, und die Wölfe wurden in der Schweiz wieder sesshaft. Wegen der zunehmenden Nutztierrisse revidierte das Parlament das Gesetz 2019. Im Zuge eines Referendums lehnte die Stimmbewölkerung das Jagdgesetz im September 2020 ab. Schliesslich revidierte das Parlament das Gesetz im Dezember 2022 erneut.

Bundesrat drückt aufs Tempo

Der Bundesrat drückt mit seinem am Mittwoch beschlossenen Vorgehen aufs Tempo. Dies sei dringend notwendig, weil die Wolfsbestände exponentiell wüchsen, sagte Umweltminister Rösti.

Der Bundesrat hat deshalb bereits per 1. Dezember den ersten Teil des Jagdgesetzes befristet in Kraft gesetzt und gleichzeitig die Jagdverordnung angepasst. Damit sollen die Kantone schon im Dezember und Januar präventiv Wölfe erlegen können.

Die Regierung schickt die beschlossenen Bestimmungen gemeinsam mit der restlichen Umsetzung des neuen Jagdgesetzes im Frühjahr 2024 in die Vernehmlassung. Das ganze Paket soll dann am 1. Februar 2025 definitiv in Kraft treten.

Umgehend auf den Entscheid reagiert hat der Kanton Graubünden, wo über 100 Wölfe leben. «Der Kanton hat sich schon immer für die proaktive Regulierung von Wölfen eingesetzt», sagte Regierungsrätin Carmelia Maissen (Mitte) vor den Medien in Chur. Ziel des Kantons sei es nun, beim ersten Regulierungsdurchgang den Wolfsbestand zu stabilisieren und dort einzugreifen, wo die grössten Konflikte bestünden.

Das Amt für Jagd und Fischerei prüfe nun, welche Rudel die Kriterien des Bundes für ein Abschlusgesuch beim

Bundesamt für Umwelt erfüllen, erklärte Arno Puorger, beim Amt zuständig für Grossraubtiere. Welche Rudel man wie stark werde regulieren können, sei daher noch unklar. Klar ist laut Puorger aber jetzt schon: «Wir werden Gesuche für ganze Rudelentnahmen stellen.»

«Wider jeglicher Logik»

Der Bundesrat handle mit der neuen Verordnung wider jeglicher Logik, schrieben dagegen die Umweltorganisationen Pro Natura, Gruppe Wolf Schweiz, BirdLife Schweiz und WWF in einer Stellungnahme. Die neue Jagdverordnung zeuge vom fehlenden Verständnis für den Artenschutz und das Zusammenspiel von Alpwirtschaft, Wildtieren und Wald.

Die Kantone müssten nun – wie bisher praktiziert – auf der Basis von Fachkompetenz, Ausgewogenheit und Verhältnismässigkeit handeln, fordern die vier Organisationen. Ein verhältnismässiger Umgang mit der Wolfspräsenz sei anstrengend und herausfordernd, aber machbar. (SDA)

«Herr Dressen, können Tiere Glück empfinden?»

Die Katze, die eingeschnappt ist, wenn sie keine Aufmerksamkeit bekommt, der Hund, der freudig reagiert, wenn wir nach Hause kommen. Wie ist das mit den Gefühlen bei Tieren? Was sagt die Verhaltensbiologie? Was interpretieren wir Menschen in die Tiere? Ein Gespräch mit dem Direktor des Zürcher Zoos.

RETO STIFEL

Engadiner Post: Herr Dressen, im Oktober ist im Zoo Zürich ein Nubischer Steinbock zur Welt gekommen. Wie geht es dem kleinen Böckchen?

Severin Dressen: Dem geht es sehr gut. Gerade erst jetzt am Wochenende konnte ich beobachten, wie er die ersten Erkundungen in unserer Gemeinschaftsanlage mit den Dscheladas gemacht hat und hinter seiner Mutter Thais über die Felsen geklettert ist.

Aufgrund welcher Beobachtungen oder Rückmeldungen können Sie diese Frage beantworten?

Das Tier zeigt ein natürliches Verhalten und es macht einen gesunden Eindruck. Körperentwicklung, Nahrungsaufnahme und andere Parameter deuten darauf hin.

Graubünden trägt den Steinbock im Wappen. Wenn ich das stolze Tier im Gebirge beobachten darf, kann ich mir nicht vorstellen, wie es bei Ihnen im Zoo glücklich sein könnte.

«Wir müssen alle Bedürfnisse befriedigen können»

Da muss ich widersprechen. Der Steinbock selber wäre total happy, in einem modernen Zoo sein zu dürfen. In einer Anlage, die seine Bedürfnisse befriedigt. Dabei ist die effektive Zahl der Quadratmeter nicht allein dafür entscheidend, ob es dem Tier gut geht oder nicht. Wir müssen vielmehr alle seine Bedürfnisse befriedigen können, dann geht es dem Tier bei uns wie in einem Fünf-Sterne-Hotel. Es hat keine Feinde, immer genügend zu fressen, Schutz vor Krankheiten. Wir müssen im Gegenteil sogar daran arbeiten, dass es den Tieren nicht zu bequem wird und sie mental und körperlich gefordert werden.

Eine zentrale Frage gleich zu Beginn: Denken Sie persönlich, dass Tiere Emotionen, beispielsweise Glück empfinden können?

Da müssten wir zuerst klären, was mit Emotionen genau gemeint ist. Es gibt die Emotionen biologischer Natur. Also Angst oder Aggressionen beispielsweise. Das sind Basisemotionen, die auch wir Menschen haben. Kein Kind muss Angst lernen. Das ist bei den Tieren genau gleich. Dann gibt es Emotionen, die eine menschliche Konnotation haben, die wir also sehr unterschiedlich definieren. Trauer oder Liebe zum Beispiel. Das sind menschengemachte Emotionen, die nicht einfach auf Tiere übertragen werden können. Tiere trauern, aber nicht so wie wir Menschen. Trauer bei Tieren heisst, dass diese den Verlust spüren. Die Abwesenheit des Tieres in der sozialen Gruppe sorgt kurzfristig für eine Unruhe. Aber lang anhaltende Trauer wie bei uns Menschen, die uns auch nach Jahren nicht loslässt, dass wir am Todestag zum Grab gehen und dem



Severin Dressen ist Direktor des Zoos in Zürich. Ob ein Tier im Zoo glücklich ist, hänge nicht alleine vom Platz ab, der ihm zur Verfügung steht. Es gelte vielmehr alle seine Bedürfnisse zu befriedigen.

Foto: Dominic Wenger

Verstorbenen gedenken – so etwas gibt es bei Tieren nicht.

Wenn bei Ihnen im Zoo ein Elefant stirbt, bleiben seine Artgenossen stundenlang bei ihm, berühren ihn immer wieder mit dem Rüssel. Das ist doch ein Ausdruck von Trauer, oder ist das schon wieder zu viel interpretiert?

Nein, Elefanten sind hochgradig soziale Tiere, die eine ganz enge Bindung zu-

«Tiere trauern, aber nicht so wie wir Menschen»

einander haben und wo es sehr strenge Hierarchien gibt. Plötzlich stirbt da ein Tier, zu dem sie diese enge Bindung hatten. Das ist dann dieser Baustein, der fehlt und Stress auslöst. Darum versuchen die Elefanten zuerst einmal, das Tier mit dem Rüssel quasi ins Leben zurückzuholen. Respektive sie müssen verstehen, dass es tot ist und nehmen Abschied. Wenn man also sagt, «so trauern Elefanten», ist die Aussage nicht falsch. Man muss sich aber immer bewusst sein: das ist nicht das Gleiche, was wir Menschen als Trauer beschreiben würden.

Die Verhaltensbiologie hat enorme Fortschritte gemacht, so können beispielsweise Gehirnprozesse untersucht wer-

den, die den Emotionen zugrunde liegen. Wie wichtig sind solche Forschungen?

Sehr wichtig, gerade auch für einen Zoo. Nur wenn wir die Bedürfnisse der Tiere gut verstehen, können wir ihnen optimale Bedingungen bei uns bieten. Aber noch viel wichtiger: Wir können dafür sorgen, dass vor Ort die ursprünglichen Natur- und Lebensräume der Tiere geschützt und erhalten werden. Das ist eine zentrale Aufgabe von Zoos.

Wir erkennen lediglich die Emotionen im Tier, die wir auch empfinden können. Also Angst, Trauer, Wut, Freude oder Glück. Könnte es sein, dass Tiere andere Gefühle ausdrücken, welche nur von ihren Artgenossen erkannt werden?

Eine der grossen Herausforderungen in der Forschung ist, dass wir das aus einer sehr vom Menschen verursachten Sichtweise anschauen, wir können nicht aus unserer Haut schlüpfen. Wir ordnen das sehr stark in unsere Kategorien ein. Deshalb fällt es uns unter dem Strich sehr viel leichter, das Verhalten und die Äusserungen von einem Menschenaffen einzuordnen. Schon das ist viel schwieriger als bei uns Menschen. Aber sicherlich einfacher als bei einem Frosch oder einem Fisch.

Wenn ich nach Hause komme und den Kater füttere, macht er mir einen glücklichen Eindruck. Nur weil ich ihn füttere oder weil er tatsächlich Freude hat, dass ihm jemand Gesellschaft leistet?

Da würde ich sehr auf das Futter wetten (lacht). Machen Sie mal einen Versuch,

bei dem das Futter schon bereitsteht, bevor Sie nach Hause kommen. Freut er sich genau gleich? Ich denke nicht.

Können wir uns im Umkehrschluss auch von den Tieren etwas abschauen, was uns glücklicher macht? Wenn ich wieder meinen Kater als Beispiel nehme, wäre es mehr Gelassenheit?

Ein sympathischer Vergleich, immer unter der Prämisse allerdings, dass wir damit gerade wieder Tiere vermenschlichen. Ich denke, die Entspannung, die ein Kater an den Tag legt, könnte auch ich mir gut anschauen.

Teilen Sie die Einschätzung, dass unsere Sichtweise auf Tiere weder objektiv noch wissenschaftlich, sondern rein emotional ist?

Ja. Das akzentuiert sich auch durch die sozialen Medien, die Hunde in Designer-Sonnenbrillen und Memes von exotischen Tieren in vermenschlichten Posen zeigen. Das nimmt zu, und das ist nicht gut für die Natur. Weil das immer suggeriert, dass da etwas Menschliches ist und dass ein Tier etwas Gutes oder etwas Böses tut. Das hat menschliche Werte und entspricht unseren gesellschaftlichen Normen, auf die wir uns für das Zusammenleben geeinigt haben. Aber die Natur kann nicht böse oder gut sein. Sie ist einfach Natur. Da erliegen wir genau diesem Irrtum, dies durch eine menschliche Brille zu betrachten.

Ich habe dazu kürzlich einen Beitrag gelesen, in welchem der Autor einen Ver-

gleich gezogen hat. Wenn uns auf einer Autofahrt hunderte von Fliegen auf der Windschutzscheibe aufklatschen, ärgern wir uns über die schmutzige Scheibe. Würden hingegen 20 Vögel gegen die Scheibe knallen, würden wir das nächste Mal den Zug nehmen. Unsere Emotionen gegenüber Tieren sind verschieden stark ausgeprägt?

Absolut. Sobald etwas Fell hat, die Augen grösser und die Ohren kleiner werden, fällt das in das Jö-Schema und löst Emotionen aus. Dieses Kindchenschema ist bei uns biologisch angelegt. Walt Disney hat darauf ein ganzes Imperium aufgebaut. Alle seine Figuren bedienen das Kindchenschema. Das aber ist ein grosses Problem. Wenn wir uns – Stand heute – die Krise der Artenvielfalt anschauen, dann ist die grosse Herausforderung noch nicht die Megafauna – also die Tiere, die in einem Habitat oder Lebensraum die grössten sind –, sondern die Insekten. Die Insekten sind nach allem, was wir wissen, mindestens genauso wichtig wie Megafauna-Arten. Aber sie haben eine viel schwächere Lobby, viel weniger Auf-

«Natur kann nicht böse oder gut sein. Sie ist einfach Natur»

merksamkeit. Wenn ich zum Beispiel einen Menschenaffen oder einen Käfer nehme, ist klar, wer mehr Medienpräsenz erhält.

Ein Zoo sieht sich ja oft mit dem Vorwurf konfrontiert, dass gewisse Tiere dort kein artgerechtes und demzufolge auch kein erfülltes, glückliches Leben führen können. Weil beispielsweise das Gehege des Tigers zu klein ist.

Ein guter, moderner Zoo soll vier Aufgaben erfüllen: Artenschutz, Naturschutz, Bildung und Forschung. Das kann ich nur machen, wenn ich meine Tiere sehr gut halte. Und da komme ich auf den Beginn des Interviews zurück. Ich muss den Bedürfnissen eines Tieres, beispielsweise nach Sicherheit oder nach genügend Nahrung gerecht werden. Das ist bei den Tieren, die wir im Zoo halten, möglich. Das ist die eine Facette der Frage. Das andere ist wieder die Frage nach dem Glück. Was ist Glück? Sie und ich werden dies unterschiedlich definieren. Dass Säugetiere Glückshormonausschüttungen haben, ist klar. Aber das abstrakte Glücksgefühl ist etwas, das Tiere nicht haben.

Warum macht ein Besuch im Zoo Zürich Menschen glücklich?

Ich hoffe zum einen, dass die Besuchenden ganz einfach eine gute Zeit bei uns haben. Zum anderen schaffen wir es meines Erachtens gut, die Menschen auf eine Reise in eine andere Welt mitzunehmen, in andere Lebensräume. Exemplarisch dafür steht für mich der Masoala-Regenwald. Die Menschen können eintauchen und die Schönheit, aber auch die Verletzlichkeit der Natur erleben. Wenn es uns dann noch gelingt, die Menschen dafür zu sensibilisieren, dass jeder etwas dazu beitragen kann, die Natur zu schützen, macht das vielleicht nicht im klassischen Sinn glücklich, aber wir haben unser Ziel erreicht.

Wann sind Sie als Zoodirektor glücklich?

Wenn es im Zoo gut läuft. Wenn ich das Gefühl habe, unseren Tieren, unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und unseren Gästen geht es gut. Dann bin ich glücklich.

Dr. Severin F. Dressen ist seit 2020 Direktor des Zoos Zürich. Er hat in England seinen Master in Ecology, Evolution and Conservation abgeschlossen und zwischen 2013 und 2016 seine Dissertation an der University Oxford geschrieben.

Der Glückstanz der Neuronen

Die Populärwissenschaft spricht von sechs Glückshormonen, die für ganz unterschiedliche Glückszustände verantwortlich sind. Wie sie aktiviert werden, hängt nicht zuletzt von Willen und Temperament ab.

BETTINA GUGGER

Laut den gängigen populärwissenschaftlichen Darstellungen sind sechs Glückshormone bekannt, die uns – im besten Fall – durch unseren Alltag begleiten. Während Dopamin den inneren Antrieb und die Motivation stärkt, sorgt Serotonin für ein allgemeines Wohlbefinden und reduziert Angstgefühle. Oxytocin, umgangssprachlich auch «Kuschelhormon» genannt, verstärkt das Gefühl von Vertrautheit und Bindung und reduziert Stress. Zusammen mit anderen Hormonen reguliert es beispielsweise bei werdenden Müttern den Beginn des Geburtsvorgangs sowie die Absonderung der Milch. Die «Muthormone» Adrenalin und Noradrenalin steigern die Konzentration und die Handlungsbereitschaft, während Endorphine die Schmerz Wahrnehmung hemmen, die Motivation stärken und für rauschartige Zustände beim Ausdauersport sorgen. Weiche Knie, Schmetterlinge im Bauch, gesteigertes Lustempfinden und das Gefühl der Verliebtheit ist Phenylethylamin zu verdanken, so eine Übersicht vom Magazin «foodspring», das über Ernährung, Fitness und Lifestyle schreibt.

Glück als Mittel zum Zweck

Sollten wir also viel mehr von Glückszuständen als vom grossen Glück spre-

chen? Das Glück der Vorfreude des Gleitschirmfliegers auf der Motta Naluns ist ein anderes als das Glück der frisch gebakenen Mutter, die ihr Kind stillt – und bei aller Seligkeit mit Schlafentzug und entzündeten Brustwarzen zu kämpfen hat. Es scheint fast so, als hätte uns die Natur für alle Herausforderungen mit dem Wundermittel Glück ausgestattet. Glück wäre demnach nichts, was es zu erstreben gilt, sondern etwas, das uns hilft, schwierige Situationen zu meistern. Könnte es vielleicht sein, dass uns in unserem modernen Alltag die natürlichen Herausforderungen fehlen, wir uns entsprechend wenig anstrengen müssen und dementsprechend auf einem niedrigen Glückslevel funktionieren? Sind wir modernen Menschen unglücklich, weil es uns zu gut geht?

In diese Richtung zielt die These des Neurobiologen Gerald Hüther über das Glück. In einem Interview mit der Zeitschrift «Weggefährte» beschreibt Hüther das Glück als «Zustand, in dem ich

mich mit der Welt, mit der Natur und mit meinen Mitmenschen verbunden fühle». In diesem harmonischen Zustand passe alles zusammen, keine Störungen wie beispielsweise Angst tauchten auf. Obwohl unser Gehirn laut Hüther diesen Zustand immer wieder anstrebt, kann es diesen nie lange halten. Glück könnten wir vor allem erreichen, wenn es uns gelinge, ein Problem zu lösen, das uns bis dahin belastet habe: «Nicht das Fehlen von Problemen macht glücklich, sondern sie zu lösen», so Hüthers Kerngedanke. Bei diesem Prozess des Neuordnens, «wenn die Neuronen wild durcheinanderfeuern», wird laut Hüther Energie frei. «Diese Energie benutzt das Hirn, um jene Bereiche im Mittelhirn zu aktivieren, die Neurowissenschaftler Belohnungszentrum nennen. Dabei werden Botenstoffe ausgeschüttet, die einen angenehmen Zustand erzeugen – ähnlich wie Heroin oder andere Drogen», so der Neurobiologe im Gespräch mit der Stuttgarter Zeitung.



Im freien Spiel lernen Kinder Probleme zu bewältigen. Eine wichtige Voraussetzung für ein glückliches Leben. Foto: Shutterstock/Studio Romantic

Glückliche Erwachsene haben laut dem Neurobiologen als Kinder gelernt, Probleme zu bewältigen (Podcast GedankenGut, Folge 042). Die sogenannten Helikopter-Eltern, die ihren Kindern alle Probleme aus der Welt räumen, erweisen ihren Kindern genauso einen Bärendienst wie Eltern, die ihren Nachwuchs strikt fördern und damit überfordern, denn gerade im freien Spiel schaffen sich die Kinder ihre Hürden selbst, um daran zu wachsen, so Hüther. Druck hingegen mache das Glück kaputt.

Eine Frage des Temperaments

Was aber ist nun mit all jenen Menschen, die nicht von Natur aus mutig in die Welt hinausschreiten, die eher über ein ängstliches und nachdenkliches Temperament verfügen, für die das Glas halb leer statt halb voll ist? Der in diesem April verstorbene Hirnforscher, Biologe, Zoologe und Philosoph Gerhard Roth hielt für jene melancholischen Gemüter eine nicht gerade erbauliche Nachricht bereit. Ihm zufolge ist unser Temperament zu 80 bis 90 Prozent durch unsere Gene, vorgeburtliche und frühkindliche Prägung und soziale Einflüsse festgelegt. Der Grad unserer Fähigkeit, Glück zu empfinden, sei im Laufe des Lebens konstant und hänge davon ab, ob wir optimistisch oder pessimistisch in die Welt schauen, was sich bereits in der Kindheit zeige. «Ein Pessimist, so hat die Forschung gezeigt, wird einen Erfolg als zufällig und einen Misserfolg als selbstverursacht ansehen», so Roth im Interview mit dem Magazin «Focus». Der Optimist sehe hingegen den Erfolg als selbstverursacht an und nehme den Misserfolg hin. «Derselbe Ausgang einer Sache zeigt also beim Optimisten und beim Pessimisten völlig andere Wirkung. Man ist als Pessimist immer auf die Selbstbestätigung des eigenen Pessimismus aus und

als Optimist ebenso. Daran sieht man die Schwierigkeit: Man kann nicht vom Pessimisten zum klaren Optimisten werden, sondern nur langsam und allmählich etwas optimistischer werden», so Roth.

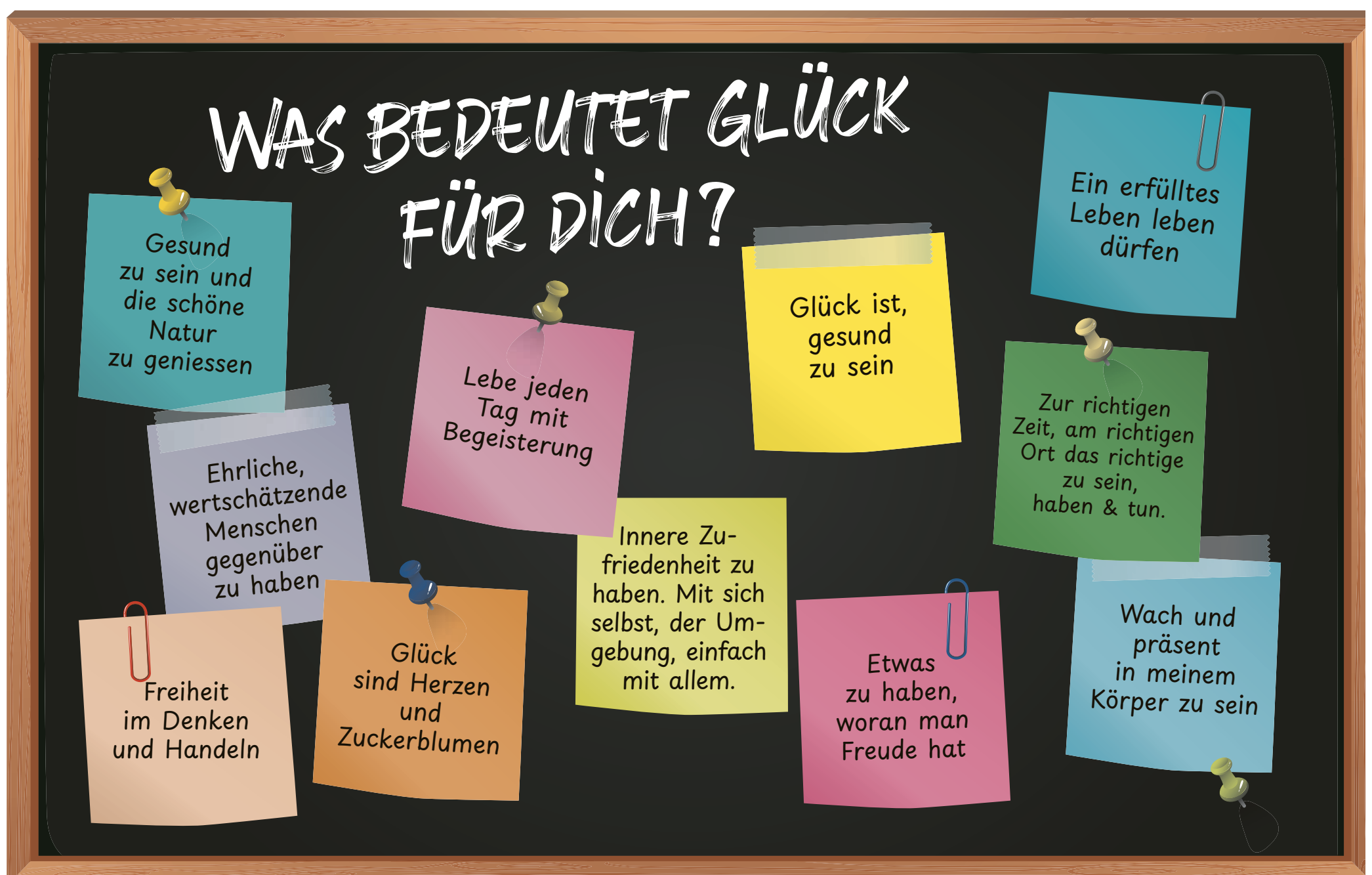
Vom Glück zur Zufriedenheit

Er unterscheidet zwischen dem Glück, das aufflackert, wenn unerwartet Dinge positiv verlaufen und der Zufriedenheit, die man durch Lebenskonstellationen wie Anerkennung, Erfolg, Selbstwirksamkeit oder intrinsische Motivation erlange, die aber immer auch vom Schicksal abhängt. Auch Hüther spricht von jenem tieferen Glück, bei dem auch andere Bereiche als bloss das Belohnungszentrum über längere Zeit aktiviert sind. «Der Mensch pendelt zwischen dem Wunsch nach Zugehörigkeit und Angenommensein einerseits und dem Streben nach Freiheit und Autonomie andererseits», so Hüther. «Wenn man auf dieser Skala die eigene Mitte gefunden hat, wenn das Hirn nicht mehr durch Grübeln und Suchen gestört wird, wenn die eigene Biografie akzeptiert ist, wenn Denken, Fühlen und Handeln eine Einheit bilden, dann ist das wahre Glück.»

Laut dem Neurowissenschaftler und Gesundheitswissenschaftler Tobias Esch steigt übrigens die Lebenszufriedenheit mit dem Alter, obwohl die körperliche Fitness abnimmt. Das nennt er das Zufriedenheits-Paradox. Esch zufolge erlebt der Mensch nach der Jugend, die geprägt ist von Euphorie und dem Gefühl, etwas haben zu wollen, in der Mitte des Lebens die Talsohle, in der das Glück in der Erleichterung besteht, etwas nicht zu haben, nämlich Stress.

«Wie kommt das Glück in den Kopf? Gehirnforschung für Kinder» von Gerald Hüther und Inge Michels. Kösel, 2023. ISBN 978 3 466 30892 7

Glücksgefühle aus der Online-Community



Die Redaktion wollte von den EP/PL-Followern auf Facebook, Instagram & Co. wissen, was Glück für sie bedeutet. Eine Auswahl hat es auf die Pinnwand geschafft.

Grafik: Gammeter Media

7 minuts chi müdan la vita



Pledpierla

Hoz esa trid'ora, quai ha in mincha cas quintà l'hom aint il radio. Svessa nu suna naturalmaing bun da verer quai, ma eu bad, savur e dod. L'ajer es plü bletsch e greiv, il flüm in vicinanza da la chasa para dad esser plü dad ot co oters dis e la savur da plövgia es preschainta fingià tuotta bunura. Id es admirabel sco cha tuot tschels segns dal corp cumainzan a's perfecziunar sch'ün manca. Quai po esser ün grond avantag ma es listess muaint üna roba chi'm cuntrariescha di e not. I daiva ün temp cur ch'eu vezzava amo tuot inandret. Gugent am regorda da quist e'm dumond quant chi's varà müda daspö là. Eu stun sü da la cuotscha in stüva e provu da dsasdar mia chomma chi'd es indurmanzada d'ürant ch'eu sezzaiva. Cur cha las furmias in mia chomma as han a la fin quietadas, am metta in viadi vers la chadafö per far ün café e püschain. Mia duonna dorma amo. Eu tilla less far üna surpraisa cun ün bun püschain.

I d'eira ün di da stà, il sulai splendoriva, ils uffants dal vaschin faivan güsta üna battosta dad aua cul uder dad üert ed aint il radio giaiva musica da reggae. Atmosfera da vacanzas. Ma eu vaiva dad ir a lavur, quista lavur terribelmaing lungurusa sco contabel in ün büro e d'eira darcheu üna jada massa tard landervia. Cun ün cuort «chau» n'haja tut cumgià da mia duonna e sun currü our d'chasa. Per rivar pro meis büro n'haja decis da tour üna scurzida ed in cursa suna i in slalom tanter ils

lavrants d'ün grond plazza da fabrica. Illa hectica nun haja vis a gnir al prunader a fuorcha chi gniva intuorn la chantunada. Il manisunz laiva bainschi sviar, ha lura però toc cun üna da las fuorchas il container cul öli chi m'es squittà aint ils ögls. La culur gelgua dal prunader a fuorcha d'eira l'ultima culur ch'eu n'ha vis in mia vita. Daspö là suna circundà da s-chürdüm.

Il café es pront, il pan fat svessa savura grondius, il süj d'orandschas frais-ch es pardert. Eir la conserva n'haja fat cun pomma da l'agen üert. Eu n'ha stuvü d'vantar orb per scuvrir meis grond dun: il cuschinar. In mia cuschinina, drizzada aint precis tenor meis agens bsögn, para be ch'eu vezza darcheu. Quia creescha pasts delizchus, da salatas exoticas fin pasta in differentas variaziuns o deserts gustus. Intant n'haja dafatta ün agen chanal da Youtube. Meis figlioul – ün giuven da be 15 ons – m'ha manà süll'idea ed ha eir drizzà aint tuot la roba digitala. Lura esa i bod be da sai. Infra pacas eivnas d'eira cuntschaint. Intant suna para quai chi's nomna ün influencer cun succes.

«Blind kitchen» rajiundscha desmillis da followers. Eu sun d'vantà ün'inspiraziun per oters orbs ed ün giast dumandà in shows da televisiun. Minchatant am dumonda scha meis accidaint nu d'eira destin. I's pudess bod dir: furtüna. Eu sun hoz plü satisfat co avant l'accidaint. Sch'eu vess da tuornar inavo in büro per survgnir inavo mia vezzüda, lura nu savessa sch'eu dschess da schi. Eu n'ha stuvü perder alch per d'vantar furtünà.

Luan Hofmann, Scuol, seguonda plazza

Set minuts

Pledpierla In set minuts as poja far blera roba. Eu n'ha plü gugent dad avair ün'otra vista. Eu guard la vita sco schi düress set minuts. Perquai schi's guarda precis, es la vita fich cuorta.

Al prüm minut a's nascha, là s'haja la gronda furtüna da pudair avair üna vita ed as vezza pro'ls plü blers cas las grondas glüms dal ospidal. Ed ils genituors gnanca nu badan, quant svelto chi passa. Dandet es il figl pro'l seguond minut ingio ch'el chamina, discuurra e cumainza a far seis prüms pass per la independenza e cumainza la scoulina.

In ün batter da cour es quel pitschen uffant ün giuvenil chi va güst tras la pubertà, ha seis problems, ün'aigna conscienza e tschercha sia aigna via per il futur. Davo blers problems va quel giuvenil tras ils problems da la vita. E riva da passar pro'l prossem minut. Il quart. Quel giuvenil d'vainta ün hom independent chi nu sta plü culs genituors ed ha sia duonna, ha fat a fin seis stüdis e sia vita plü o main fatta.

Il prossem minut es quel cha eu n'ha gugent da clomar vita. Id es cur cha quel uffantin, chi avant ün per minuts

d'eira naschü creescha svessa vita e tschüffa seis agens figls. E davo ün pèr ons, eir ils figls da seis figls. Il ciclus da la vita, alch dal plü bel pussibel chi'm fasciescha. E lura vegn il penultim minut. Cur chi's d'vainta vegl. Quell'indendenza chi s'ha lavurà fich blier per tschüffer, as perda cul temp. Ed as vegn dependent da la vita cha quella persuna ha fat dimena seis figls.

E sco ultim, ed il plü trist, il minut da la mort. Cur cha quel uffant davo üna vita intera perda tuot e lascha be inavo las memorias a las persunas ch'el ama. Davo ün pèr generaziuns vegn quel uffantin invlidà. Perquai as stuessa viver la vita cur chi's ha temp, perquai chi passa fich svelto.

E cun quista finischun trista vegn mia istorgia pro üna fin. Üna istorgia chi prova da muosar quant cuorta cha la vita es e quant svelto cha la vita passa. Sco prüm cumainza cun divertimaint, la naschentscha e lura as d'vainta ün giuvenil, adult e lura la trista fin. La mort.

Joao Pedro Jardim Catarino, Scuol, terza plazza



Ils vendschaders da Pledpierla 2023 illa categoria da set- fin nouvavla classa. Da schnestra: Joao Pedro Jardim Catarino, Jana Hew ed Ursina Bonorand, Luan Hofmann. fotografia: Jon Duschletta

In 7 minuts tras l'Engiadina

Da Malögia fin Martina stortiglia noss'Engiadina. Ils gods e las bellas vals cun lur fluors, lur auals.

Ils pizs, las chasas e lur buntà fuorman ün'unità. Per nus es quist nos dachà e quai infin l'eternità.

Ill'Engiadina be pacs sun tmüch ma alch es cler, ingün nun ha jent il «Züridütsch». Minchatant paraina fich testards e malamaiavels ma tuot in tuot eschna vaira paschavels.

Las tradiziuns faina cun grond plaschair perche chi'd es fich important da tillas mantgnair. Cur chi aintra il mais marz minchün sa: Id es Chalandamarz.

In 7 minuts tras l'Engiadina nu va quai es sco vulair zoppar ün lader in ün prà sgià. Cun temp, vöglied ed interess as sto gnir uschigliö as po far fagot ed ir.

A nossa patria fidel lain restar ed adüna darcheu tuornar. Uossa la bell'Engiadina vaina vis culs ögls d'üna randulina.

Concurrenza da scriver rumantsch «pledierla»

La Lia Rumantscha ha organisà quista prümavaira la concurrenza da scriver rumantscha «pledierla». Uffants e giuvenils fin a 25 ons han pudü as partecipar. Il tema da la concurrenza per ils plü giuvenils es stat «superforzas». Ils giuvenils han invezza scrit sur da «set minuts». In tuot 207 texts sun gnüts inoltrats dad uffants e giuvenils engiadinais in quatter differentas categorias. La premiaziun ha gnü lö als 31 mai a Zernez. La Posta Ladina ha accumpagnà la concurrenza ed ha publichà differentes articles in gazetta. D'ürant las prosmas eivnas vegnan preschantats ils texts

dals prüms trais da mincha categoria. Quista jada ils texts da la categoria da set- fin nouvavla classa: Ursina Bonorand da Guarda e Jana Hew da Zernez cun «In set minuts tras l'Engiadina», Luan Hofmann da Scuol cun «Set minuts chi müdan la vita» e Joao Pedro Jardim Catarino da Scuol cun «Set minuts».

Cun scannar il code QR as vezza il video chi muossa la prelecziun dals texts victurs in occasiun da la premiaziun als 31 mai a Zernez.



Jana Hew da Zernez ed Ursina Bonorand da Guarda han rajiunt cun lur poesia la prüma plazza.

Ingün implant, ma istess ün'offensiva solara in Val Müstair

Il cumün da Val Müstair ha decidì dad abolir seis projet fotovoltaic chi d'eira previs i' territori da skis Minschuns. Quel vess güdà a la Val Müstair da d'vantar impustüt d'inviern main dependenta dad energia furnida da dadour la val. La presidenta cumünala Gabriella Binkert Becchetti infuorma a regard il arguments.

L'on passà vaiva il cumün da Val Müstair comunicà cha'l Provedimaint Electric Val Müstair (PEM) chi tocca al cumün ponderescha co ed ingio chi's pudess fabricar ün implant fotovoltaic, ün uschè nomnà parc solar. Quel vess güdà a la Val Müstair a d'vantar impustüt d'inviern autarca: Sco cha Enrico Tschennet, chi maina la gestiun dal PEM vaiva declerà a la FMR, nun ha la Val Müstair ingün implant d'accumulaziun chi serva sco batteria: «Perquai sto la val cumprà d'inviern l'energia utrò.» D'incuort ha il cumün però infuormà in seis Mas-chalch cha'l projet, l'implant fotovoltaic in connex cul Solar Express, nu gnia realisà.

«Massa pitschna surfatscha»

Il PEM ed ün cusgliader extern han guardà ingio chi's pudess fabricar ün implant fotovoltaic e sun gnüts a la conclusiun chi füss il meglder da far quel sül territori da skis Minschuns. «Qua sun las lingias per transportar giò'n val l'energia fingià avant man», motivescha la presidenta cumünala Gabriella Binkert Becchetti. Ils impiegats dal PEM han lura cumanzà ad elavurar

il projet. «Cur chi sun gnüts pro'l cumün cul prüm sböz vaivan nus ün pèr dubis areguard la tecnica, causa ch'els proponivan ün'otra maisa solara (Solar-tische) co pro'ls projects in Engiadina. Be nus vessan dimena lavurà cun systems amo na testats ch'ingün nu sa scha e co chi funcziunan.» Cha'l cumün e'l PEM hajan eir laschà controllà dad ün büro da Cuaira, «cusglià dal Chantun», amo üna jada tuot la surfatscha prevista per l'implant. «Quel ha badà cha'l consultant dal PEM vaiva fat oura ils quints be per ün terz da la surfatscha, uschea mancaivan eir las cifras exactas da la forza cha l'implant vess prodüt.»

«Cuosts massa gronds»

I'l rapport davart la compatibilità ecologica dal projet esa scrit, sco cha Gabriella Binkert Becchetti continuescha, chi sajan sülla surfatscha prevista per l'implant eir flora e fauna protetta. «I füss dimena stat da trattar davart pajamaints da compensaziun e perquai nu bastaiva il temp.» Quai d'eira in avuost, ed in settember vaiva il cumün previs da suottametter la dumonda a la radunanza cumünala. Cumün e cumischiun dal PEM han eir badà chi mancaivan elemaints dal projet per til preschantar il plü tard in october a la radunanza cumünala. «Eu m'ha eir missa in colliaziun cun organizaziuns da l'ambiant ed ellas m'han dit ch'ün tal projet nu saja pussibel in zonas protettas sco qua in Val Müstair», ha ella agiunt avant co manzunar la finanziaziun: «Ils 60 pertschient cha la Confederaziun vess pajà füssan schon stats ün grond sustegn, ma schi's pensa cha tuot l'implant vess cuostü passa 40 milliuns francs füss quai istess stat ün baccun massa grond pel cumün.» Cha quel haja nempe fich bleras ulteriuras

lezchas, ha dit Gabriella Binkert Becchetti, «nus vain dad investir illa chasa da scoula, illa Chasa Plaz, in vias ed in otras infrastructures, uschè cha'l cumün nu's vess gnanca pudü prestar quist projet.»

Per la paja ün'offensiva solara

Cha l'implant solar previs saja dimena mort, conferma la presidenta cumünala, «pella paja lessna investir in blers pitschens indrizs solars.» Il cumün chi fa part da l'organisasiun Città d'energia, tschercharà, sco ch'ella disch, ün specialist chi farà ün'analisi da tuot l'exi-

stent e guardarà che chi füss pussibel da far in Val Müstair in chosa indrizs solars sün tets e vi da fatschadas. «I's farà dimena istess ün'offensiva solara, ma na uschè gronda ed in zonas protettas, dimpersè vi da stabels existents.» Ella manzuna il Green Deal dal chantun Grischun chi saja in trais-cha amo fin la fin da l'on 2024: «Privats survegnan sustegn, schi decidan da laschar installar indrizs solars», declerà Gabriella Binkert Becchetti, «in quist regard lessan il cumün e'l PEM güdar e muosar co chi'd es da far per survgnir il sustegn chantunal.» Flurin Andry/fmr



In Val Müstair dessa dar dapliùs indrizs solars sün tets. fotografia: mad

Superforzas – mobbing



Plepiera

Staugla am sdasdi cur cha cumainza a fer cler. Dessi propi ir a scoula u des-si simplamaing rester in mia chombra sün meu let e durmir? Mia mamma vain aint da porta e'm disch ch'eu dessa ir a scoula.

Eau vegn dimena vi tar mia s-chantschia, l'evr e'm dumand aunch'adüna sch'eu dessa ir a scoula. Mia mamma am clama ch'eu saja memma tard per manger eir auncha culazchun. Ella am do in maun ün paunin ed eau cumainz a chaminer a scoula. Eau od a mieus consolars chi rian già da dalötsch sur da me.

Uossa odi pass davous me chi vegnan adüna pü cunter. Dandettamaing am stirane meu sach da scoula giò da mias spedlas ed eau croud davous giò. Tuots piglian our lur telefonin e faun ün videoclip da me.

Mobbing – que nun es be plunter, eir la pü pitschna offaisa fo nempe mel, que d'heja gieu dad imprendier quists ultims mais. Alura at stramaintast dad ir a scoula, est suletta e nun hest amias ed amihs. E forsà at vegnan eir impisamaints da suicid. Que es displaschaivelmaing la vardet ...

Cur cha'ls oters sun davent, pigli mia buscha e vegn vers la scoula ed in stauanza da classa. A cumainzan a rir.

«Ou, guardè chi chi'd es rivo!»

«Hahaha, ch'ella as ris-cha auncha da gnir a scoula, quista plufra!»

«Iiiiiiii, quella ho chavels sul da grass, fo üna vouta la duscha, tü chucla!»

«Ma eau nu craj cha quella hegia üna duscha a chesa, hahaha!»

Da davousvart od eau: «Che ho quella aint per vstieus? Nun hest chatto auncha qualchosa pü trid?»

E scu adüna rian tuots da schlupper ...

Eau stun sü e cuor our da stauanza. Ma a chesa nu possi ir, uschi gliò am dumanda mia mamma darcho perche ch'eu nu saja a scoula. Perque cuorri simplamaing davent, davent da quista scoula e davent da chesa.

Eau riv dadour vschinauncha tar la punt la pü ota chi passa sur il flüm.

Dessi simplamaing lascher ir? Eau vules be auncha fügen da quist turmoint sgrischavel. Eau ser mieus ögls e fatsch ün pass inavaunt aint il vöd ...

Zieva cuort mumaint evr eau darcho mieus ögls. Eau viv auncha. Eau guard giò vers meu corp, a nu vain intingür our saung ed eau nu d'he niaunch'üna ferida vi da meu corp, neir üngünas dulus.

Tuot confusa am metti in viedi vers chesa.

Mias s-charpas bletschas laschan stizis sül catram. Be cha mia mamma nu'm vezza in quist stedi. Eau evr la porta d'chese e vegn in mia stauanza, müd mieus vstieus e'm büt sül let. Eau pigl meu telefonin e guard ün video zieva l'oter. Pü tard vegni sün Instagram e leg ils commentars da mia fotografia

ch'eu d'he fat l'oter di da me cun ün bel vstieu alv scu la naiv.

Darcho ün commentar da Larissa:

«Che es que?»

E natürelmaing eir sias collegas:

«Sgrischavel!»

«Tü nu guardast niauncha our bain cun desch filters, hahaha!»

«Niauncha cun tschient filters, hahaha!»

Eau stüz quist'app plufra!

Intaunt es que saira ed in mia chombra esi s-chüra not.

Las nouv la saira tuorna mia mamma da la lavur, evra be üna sfalizcha e'm giavüscha auncha buna not.

Eau m'indrumainz pür vers las ün-desch, am sdasd però vers mezzanot dad üna vusch singulera: «Tü nun est trida, tuots sun be schiglius!»

Chi discuorra cò? Eau cumainz a trembler ed impiz la glüsch.

Üngün.

Zieva quist evenimaint nu riv eau pü dad indrumanz. Es que be ün sömmit? Ma darcho odi la vusch chi imprometta: «Eau guard per adüna da te!»

Che mè es que per üna vusch?

Cun stüder be auncha vi da quella vusch miraculosa, m'indrumainz darcho.

La bunura las ses sdasdi tuot cuntainta e nu'm fatsch daspö lösch pü pissers pervi da la scoula. Eau pens be vi da quella vusch chi m'ho impromiss ch'ella am protegia.

Hoz suni avuonda bod per manger culazchun. Eau vegn in cuschina, mang meu paunin e cumainz a chaminer a scoula.

Üngün nu ria davous me, eau nun od neir üngüns pass chi'm seguan.

Ma zieva ün cuort mumaint od eau scu ch'üna matta davous me sbregia scu üna narra. Dalum am volvi e vez a Larissa immez la büergia. Eau tegn il scuffel, per la prüma vouta sun eau quella chi pudess rir da qualchün oter! Quaint lösch nu d'he eau pü gieu motiv da rir!

Fin uossa sun adüna eau steda quella chi'd es gnida risa our.

Ho Larissa immez la büergia forsà da che fer cun quella vusch da quista not?

Ma es que pussibel?

Larissa sto sü e prouva da's deliberer da la büergia chi tacha vi da sieus vstieus e sia vista. Ella am guarda scu sch'eu füss la cuolpa, ma eau l'ignoresch e chamin inavaunt.

Eau riv a scoula e d'he ün bun sentiment. Eau chamin i'l suler da la scoula ed üngün nu ria, che bel! Eau nu sun adüsedà ch'üngün nu ria u piglia our sieu telefonin e fo ün videoclip da me. Eau riv davaunt nossa stauanza da scoula. Dessi ir aint u na? Be plaunin evr eau la porta. A resta quiet, üngün nu ria da me u disch trids peds.

M'insömgi?

Eau am dun üna picleda in meu bratsch, per vzair, scha tuot quist es propi reel. La picleda am fo propi mel!

Il magister vain in stauanza da scoula, in maun las clausuras da matematica. Que es quella chi nu m'es propi na gratteda. Zieva poch peds scumparta'l las clausuras. Eau nu poss crajer a mieus ögls. Tuot es güst! Cu po que esser?

Mieu magister am loda e'm dumanda, perche ch'eu m'hegia fatta telmaing pissers.

A mezdi, cur ch'eu riv a chesa, vegni in mia chombra, clera scu'l sulagl.

Eau d'he ün bun sentiment e charg darcho giò l'app Instagram. Eau guard our da fneustra e fatsch üna fotografia dal tramunt da sulagl e met la fotografia sün Instagram e spet.

Ünguotta.

Üngüns commentars noschs.

Las nouv la saira indrumainz eau, am sdasd però darcho precis a mezzanot. Darcho od eau la vusch chi'm disch: «Hest gieu ün bel di?»

Eau respuond da schi.

D'eira quist meu prüm bel di be pervi da la vusch?

Eir il di zieva am spetta ün di stupend! A scoula vain no mia consolar Laura tar meu pult e'm disch: «Nus vains üna clausura da tudas-ch! Eau sun magari agiteda. E tü?»

La clausura da tudas-ch ... Quella d'heja bain schmancho. Cun agitaziun spetti cha la magistra scumparta il test.

Che simpel! Zieva desch minutins d'heja scholt tuot e dun a la magistra mia clausura.

Düraunt la posa vain Laura darcho tar me e'm disch cha la clausura saja ida fich bain, eir sch'ella nun hegia imprains.

Zieva gianter ho la magistra già corret las clausuras e las scumparta. Laura vain no tar me e muossa sia nota: «Eau d'he ün seser e tü?»

Eau pigl meu fögl e guard tuot stutta – eir eau d'he ün seser!

Zieva scoula cuorri tuot cuntainta a chesa e muoss a mia mamma mia nota. Ella am loda e disch cha que hegi fat propi fich bain.

La saira rest eau apostà sü fin mezzanot. Forsa odi darcho la vusch misteriusa.

A batta, ün-desch, dudesch.

E darcho odi dandettamaing: «Uossa nu tuorn eau pü! Tü est uossa ferma avuonda e poust esser respunsabla pels oters e güder ad oters! Tü stust be discuorrier cun las persunas, alura varegian quellas tuottadi be auncha furtüna! Adieu!»

Alura esi quiet!

La bunura stuni stü cur cha mia mamma vain aint da porta e'm disch cha sa-ja ura e temp dad ir a scoula.

Eau am prepar e vegn a scoula. A mezdi tuorni a chesa ed evr la porta. A savura fich bain! Normelmaing nun ho mia mamma temp da preparar il gianter.

Ma ella declerà: «Hoz düraunt la lavur es tuot ieu uschè bain e svel, perque d'heja decis da gnir a chesa sur ginter e cuschiner qualchosa per nussas duos!»

Es eir quist capito grazcha la vusch? Schi, eau craj vi da quella vusch!

Üna vusch po fer miraculs!

Gloria Pietrogiovanna, S-chanf, seguonda piazza

Gloria Pietrogiovanna es gnüa seguonda illa categoria da terza e quarta classa. Ils ulteriurs texts da quista categoria sun gnüts publicats in sonda passada illa Posta Ladina

Arrandschamaint

Saira d'infuormaziun FMR e Posta Ladina

Sent In gövgia, ils 9 da november, invida la Fundaziun Medias Rumantschas (FMR) e la «Engadiner Post/Posta Ladina» ad üna sairada d'infuormaziun illa Grotta da cultura a Sent. Las duos redacziuns rumantschas infuorman a regard lur collavuraziun e las redacturas ed ils redacters quintan da la fascinaziun da lur lavur. La finamira da quista sairada cumünavla es da dar invista illa lavur da schurnallessem rumantsch e da motivar a Ru-

mantschas e Rumantschs da scriver e forsà dafatta da s'ingaschar sco redacturas e redacters libers per las duos redacziuns. In seguit a la preschaintaziun han las preschaintas ed ils preschaints la pussibilità da far dumondas a las schurnalistas ed als schurnalists da la FMR e da la Posta Ladina. La sairada finischa lura cun ün apero riche. L'arrandschamaint illa Grotta da cultura a Sent cumainza a las 19.15. (pl)

Imprender meglder rumantsch

der Käse	il chaschöl
Käse aus Kuhmilch	chaschöl da lat vacha
der Käseauflauf	il scufflo / scufflà da chaschöl
das Käsefondue	la fondü da chaschöl
die Käseglöcke	la vaidrera
der Käsekessel	la chaldera
das Käseküchlein	la tuortina da chaschöl
der Käselai	la chaschoula
die Käseplatte	il plat da chaschöl
die Käsewähe	la raseda / rasada da chaschöl
der Kräuterkäse	il chaschöl
der Magerkäse	il chaschöl meger / majer
der Mascarpone	il mascarpun
der milde Käse	il chaschöl fin
die Molke	la scotta
der Mozzarella	il mozzarella

Daplü co be furtüna

Be blera furtüna nu basta per giovar cun success a poker. I's douvra eir üna tactica, pazienza ed üna tschera da glatsch. «Chouni» quinta da sias experienzas cul gö da poker d'ürant 20 ons. El voul insacura viver da quist gö fascinant.

NICOLO BASS

Chouni sezza vi da la maisa virtuala, cul man dret giova'l culs chips e lascha rod-lar quels sur ils daints dal man. Sia vista es concentrada e sainza mimica. El püf-fa sün sias duos cartas suogliadas sün maisa ed el nu fa bau. Vi da la maisa sez-zan in tuot nouv persunas, minchüna prouva da leger las reacziuns da l'adver-sari: Ha'l propcha bunas cartas, o es tuot be ün blöf? Il «Dealer» metta ün'ul-teriura carta sün maisa. Duos egualise-schan l'import, ün dozza la missa – e che fa Chouni? El va «all in»!

Avant duos eivnas ha tut part Chou-ni – quai es seis nom pella plattafuorma online da poker (la redacziun cugnuo-scha eir seis dret nom) – ad ün turnier online da poker cun 13000 partecip-antas e partecipants. A la fin – davo pas-sa set uras – es el dvantà quart. El ha pa-jà 100 francs per as participar ed ha guadagnà var 3000 francs. Üna flotta paja dal di.

Ils commembers vegnan verificats

Chouni giova daspö 20 ons re-gularmaing a poker sülla plattafuorma online «PokerStars». Tanteraint d'eira ün temp la partecipaziun da persunas svizas scumandà, intant ha la Casino Davos AG surgnü üna concessiun cor-respondenta e quella società anonima collavura culla plattafuorma digitala «PokerStars». Mincha commember sülla plattafuorma vain verificà e controllà. Chouni as regorda cha plü bod as participaivan eir bleras per-sunas americanas e russas a quists tur-niers online. Intant però nun han quels plü ingün permiss. Eir in Italia sun ils gös oline gnüts scumandats. Sülla popularità dal gö nun ha quai in-gün'influenza: «Mincha per minuts cumainza ün nouv turnier online ed i's pudess giovar di e not», quinta il giovader da poker engiadinai. Ch'el giova regularmaing trais fin quatter jadas l'eivna turniers plü lungs o plü cuorts, fin aint pella not aint. Cha minchatant gnia eir avant, ch'el in-durmainza sün let davant il laptop e perda lura la missa. «Grit faja gnir, scha quai capita d'ürant ils finals», quinta'l cun daplü mimica sco d'ürant ils gös da poker.



Chouni sperescha da surgnir las cartas perfettas.

fotografia: Shutterstock/Il.studio

Furtüna, savair e san inclet

Ma che es insomma la fascinaziun da quist gö chi til piglia la sön? «Il gö da poker am plascha fich bain. I voul furtüna, savair, san inclet, concentraziun e blera pazienza – e forsa eir talent da leger ils impissamaints dals adversaris.» Cha sia tactica saja quella, d'avair pazienza e da nu ris-char massa bler. E cha sper tuot il savair, voula natüralmaing eir blera furtüna.

Chi chi ris-cha, guadogna, disch il proverbio. Ma apunta na adüna. Chi chi ris-cha po eir perder. Chouni invezza prova da restar cool e da far seis gö. «E scheu am parteciesch ad ün turnier, schi pel solit riva eir magari inavant», quinta'l. E quai demuossa, cha sia tactica nun es nemia na sbagliada. Ma cur cha la furtüna manca, esa meglder da rafüdar subit. Chouni resta realist: «Üna jada as guadogna, üna jada as per-da. A la fin restaraja glisch.»

Regularmaing in salas da poker

Pro mincha turnier da poker esa da pajar üna contribuziun d'entrada: desch francs, tschient francs, milli francs, o

amo daplü. Tuot tenor la missa daja lura eir daplü o damain guadogn pels vend-schaders. Chouni giova pel plü per desch o tschient francs. Ch'üna jada i'l Casino a Seefeld in Austria haja'l giovà fisicamaing cun ün import d'entrada da milli francs. Cha quai saja stat ün evenimaint tuottafat special. Ch'el giaja regularmaing eir i'ls casinos a giovar a po-ker. Cha'l contact persunal culs giova-ders saja listess alch oter, co ils turniers online. Il Silvester passainta'l minch'on i'l plü grond local da poker in Europa, nempe i'l Casino King's Ressort a Rozvadov (vain nomnà eir Rozvegas) in Tschechia. In quel stan 160 maisas da poker üna sper tschella ed ils turnier d'üran plüs dis.

Cha exagerà gnia – co füssa eir oter – eir in America. Cha a Las Vegas vegnan giovats minchatant turniers da plüs dis

cun fin 30000 persunas, quinta'l. O lura eir da quels cun contribuziuns d'entrada da 10000 francs e cha'l vend-schader guadogna lura ses, set mil-liuns francs.

Potenzial enorm

Eir Chouni voul üna jada provar da vi-ver be dal gö da poker, sainza stuvair la-vurar. Quai füss seis böt in ün, duos ons. Da sömmis nu discuorra'l. Cha sömmis pel solit nu vegnan vardà. E co füss quai da tour part üna jada a quels gronds turniers da milliuns in America. «Quai nu stossa avair. Eu nu sa anglais, che dessa lura far a Las Vegas», disch Chouni cun ün rier in fatscha. Seis muond da poker es plüost in vicinan-za. Cha grondas ambiziuns hajan eir ils responsabels dal casino our il Princi-padi da Liechtenstein. «Para chi investi-

schan per davantar sves la plü gronda stüva da poker in Europa», quinta il gio-vader da poker paschiunà. Cha'l po-tenzial da giovaders e da giovaders saja fich grond, e cha quel saja eir creschü d'ürant la pandemia da covid. «Scha tuot quels chi giovan regularmaing a poker online, vulessan giovar in ün ca-sino, schi füssan tuot las sportas actua-las massa pitschnas», declerà'l. Ma nun es il privel grond pro quists gös da fur-tüna da gnir massa arsantà? Chouni ne-gescha: «Eu fetsch quai per passatemp e perquai cha'l gö am plascha», quinta'l. Cha oters guardan per la paja min-cha saira quatter fin ses uras da tuot il chaschöl illa televisiun. Ed uschè ha minchün seis vizi. Quel da Chouni es cumbinà cun furtüna e culla spranza da surgnir il dret mumaint il «Flush Royal».

Tribüna

La furtüna da far musica in cumpagnia

Blera glied discuorra suvent daplü da la disfurtüna chi ha dat da tribular, d'inrar da la furtüna chi's ha gnü d'ürant ils dis da vita. A mai para cha'ls fats disfurtünats svanischan plüt-schönch our da la memoria co quels furtünats. Ma i nu giarà a tuots listess, per furtüna. Eu n'ha gnü in mia carrie-ra da musica la furtüna dad esser d'ürant duos ons a la scoula chantunala vaschin dal bainvugliant Cla Biert chi'ns ha muossà chanzuns popularas, per part da quella cha be el cugnu-schaiva amo, tillas aviond ramassà da glied in Val Müstair ed Engiadina. Quai es stat bun per no e no tillas vain portadas inavant pro concerts sül palc e pro tuottas sorts festinas e festettas tant chi sun dvantadas cuntschaintas amo üna jada. «Lavur perdüraivla» am para quai.

Furtüna n'haja gnü cur cha'l Radio Rumantsch ha registrà mias prümas chanzunettas, e furtüna esa stat cur ch'ün giuven possessur d'ün studio da

musica ha dudi per cas ün'emischiun da Radio Rumantsch ed ha tut sü con-tact cun mai: Ch'el saja interessà da far LP's cun mias chanzuns. E gronda furtüna n'haja gnü cul sustegn da buns musicists sco per exaimpel And-rea Thöng (bass), Michael Frey (gui-tarras), Mario Giovanoli (flöta a tra-viers), Flurin Caviezel (orgel, clarinetta, arrandschamaints), Cur-din e Dumenic Janett (divers instru-maints), Peter Tönz (guitarra electri-ca). Uschea haja dat landroura trais LP's tip top. Cler chi's ha gnü lavur avuonda, eir ün bel zich furtüna. E per finir n'haja daspö blers ons gnü la furtüna d'avair agüd da Robert Stup-pan, Reini Schmid, Rico Florin e Paul-in Oswald pro festas da cumün, con-certs sün differents palcs, nozzas ed anniversaris. Tuot sulet rivessa bain eir da far, ma in cumpagnia es il far musica bler plü flot, per furtüna.

Paulin Nuotclà



Paulin Nuotclà quinta da sia furtüna musicala. fotografia: Flurin Andry



Mincha per minuts cumainza online ün nouv turnier da poker cun millis da partecipantas e partecipants.

fotografia: Shutterstock/Cherries

MONTAG

18.00 h BODYFIT (Functionaltraining)
19.05 h BODYFIT (Functionaltraining)
20.10 h STRECHING (Slow-Motion / Dehnungsübungen)

MITTWOCH

09.00 h BODYFIT (Functionaltraining)
18.00 h BODYFIT (Functionaltraining)
19.05 h POWER PUMP (Workout mit Langhanteln)

FREITAG

08.45 h INTERVALL-TRAINING
(Cardio-Mix / High-Low-Intensity & Kraftausdauertraining)

Schau doch im Gemeindesaal La Punt vorbei!
Ich freue mich auf dich!

Jolanda

Joli's
BODYFITNESS & ACTIVE TRAINING

Jolanda Schäfer
081 854 08 47
jolandaschaerer.com



Wir sind im November offen:

Dienstag bis Freitag
14.00 - 18.00 Uhr
Samstag
9.30 - 12.00 Uhr
14.00 - 17.00 Uhr

WITRA concept store · Plazzet 18 · 7503 Samedan · www.witracs.ch

WIR HABEN DURCHGEHEND GEÖFFNET!

MONTAG-FREITAG MITTAGSTELLER chf **19.80**

11 | 18 | 25
nov | nov | nov

METZGETE – TSCHAINA BANADIDA

feines aus der küche – blut- und leberwurst, rippli, kotelette und co.!

18.30-22.30 uhr, chf 57.00 p.p. à discrétion*

* tischreservation erforderlich unter 081 852 40 04 oder info@beverlodge.ch

BEVER LODGE
VIA MAISTRA 32
CH-7502 BEVER

WWW.BEVERLODGE.CH
FACEBOOK.COM/BEVERLODGE
INSTAGRAM.COM/BEVER.LODGE



The Cashmere Outlet by LAMM

Montag bis Samstag
10.00 – 18.00 Uhr

(Im November montags geschlossen)

Via Stredas 7
7500 St. Moritz

(Hinter dem alten Schulhaus, Dorf)



PIZZERIA
Caruso
PIZZA & PASTA



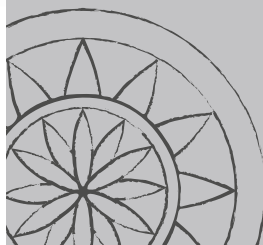
RESTAURANT
CORVATSCH
St. Moritz



VIC'S
BRASSERIE

ECHT AUTHENTISCH

Geniessen Sie diesen Herbst Italienische Spezialitäten in der Pizzeria Caruso,
Schweizer Küche im Restaurant Corvatsch und
Französische Gerichte in unserem neuen Restaurant Vic's Brasserie.



LAUDINELLA
HOTEL GROUP

Jetzt unser kulinarisches Universum entdecken.
laudinella.ch/restaurants



GROSSE VORVERKAUFSAKTIONSTAGE

9. bis 11. November 2023

www.faehndrich-sport.ch

Faehndrich SPORT
PONTRESINA



20%
Rabatt auf
das aktuelle
Sortiment
ausser Set-
Angebote

40%
Rabatt
auf Vorjahres-
modelle
Langlaufski,
Schuhe, Stöcke,
Bekleidung

Grosse
Auswahl
an Occasions-
Mietausrüstungen
zu super
Preisen!

Öffnungszeiten: Donnerstag + Freitag 8.00 - 12.00 / 14.00 - 18.30 Uhr, Samstag 8.00 - 12.00 / 14.00 - 17.00 Uhr

VERLOSUNG: 2 x eine Langlauf Privatlektion bei Gian Duri
Bei einem Einkauf ab Fr. 500.- können Sie eine Privatlektion bei Gian Duri im Wert von Fr. 100.- gewinnen.

PONTRESCHIGNA
BUN DI
Café & Restaurant

Gutscheine bestellen & selbst ausdrucken
Schenke ein Stück Engadin mit einem
Gutschein für eine Nusstorte, ein
Frühstück oder ein Essen im Restaurant.

Weihnachtsaktion 2023
Bestelle einen Gutschein im Mindestwert
von CHF 50.- und profitiere bei der
Bestellung von **10% Rabatt** mit dem
Promocode „Bun-Di-Gutschein“

Öffnungszeiten
Von 7.30 Uhr bis 23 Uhr
7 Tage, das ganze Jahr.
Keine Saisonpause.

www.bun-di.restaurant
Via da Mulin 28, 7504 Pontresina
Tel. 081 842 80 40

LAMM

CASHMERE HOUSE

MONTAG BIS FREITAG
9.30 – 12.30 und 14.00 – 18.30 Uhr

SAMSTAG
9.30 – 12.30 und 14.00 – 17.00 Uhr

Cashmere House Lamm | Via Maistra 15 | 7500 St. Moritz
E-shop: www.cashmerelamm.ch

Pomatti-Store & post

Unsere Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag:
8 - 12.30 | 14 - 18.30 Uhr

Samstag:
8 - 12.30 | 14 - 17 Uhr

Pomatti AG
Via dal Bagn 61, 7500 St. Moritz Dorf
081 837 32 39, store@pomatti.ch

Pomatti
Mehr als Strom.

ZWISCHEN SAISON



Sils/Segl I.E.



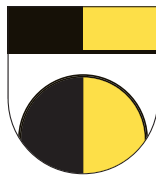
Silvaplana



St. Moritz



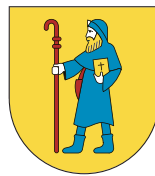
Celerina



Pontresina



Samedan



Bever



La Punt Chamues-ch



Madulain



Zuoz



S-chanf



Zernez



Scuol

Ersatz für Sessel- und Skilift Alp Languard



Pontresina Bericht der Gemeindevorstandssitzung vom 24. Oktober 2023.

Schulhaus Suot, Vertragsergänzung und Zusatzleistungen ARGE Gianzauna; Der Gemeindevorstand Pontresina hat im vergangenen Frühjahr nach einem öffentlichen Ausschreibungsprozess für die Sanierung des Schulhauses Suot das Generalplaner-Team ARGE Gianzauna gewählt. In der Folge wurde mit der ARGE Gianzauna im vergangenen Juni ein Planer-/Bauleitungsvertrag abgeschlossen. Gestützt auf diesen Planer- und Bauleitungsvertrag hat die ARGE Gianzauna ihre Tätigkeit aufgenommen. Das Generalplaner-Team hat für die Gebäudesanierung verschiedene Varianten erarbeitet. Diese Varianten wurden an der Gemeindevorstandssitzung vom 29. August behandelt und es wurde entschieden, die Variante «Schulhausanierung mit zwei neuen Geschossen» weiter zu bearbeiten, mit der Option zu einem späteren Zeitpunkt eine dritte Aufstockung realisieren zu können. Diese Entscheidung hat zusätzliche Planungskosten zur Folge und erfordert eine Anpassung des Planer-/Bauleitungsvertrages.

Die ARGE Gianzauna hat dem Gemeindevorstand ein Angebot unterbreitet zur Regelung der Zusatz- und Mehrkosten. Der Gemeindevorstand hat sich dafür ausgesprochen, Zusatzkosten über insgesamt 33500 Franken zu akzeptieren und eine Vertragsergänzung im Sinne des Angebots auszuarbeiten. Im Sinne einer Kostenoptimierung wurde entschieden, bei der künftigen Projektbearbeitung nur noch von einer Schulhausanierung mit drei neuen Geschossen auszugehen.

Ersatzwahl eines Mitglieds für die Verkehrskommission; Aufgrund der Demission eines Mitglieds der Verkehrskommission wurde eine Ersatzwahl für den Rest der Legislaturperiode 2021 – 2024 notwendig. Erfreulicherweise liess sich in der Person von Seraina Campell eine junge, engagierte Pontresinerin für diese Aufgabe finden. Die Wahl der Mitglieder der Verkehrskommission liegt in der Zuständigkeit des Gemeindevorstandes. Dieser wählte Seraina Campell einstimmig als neues Mitglied der Verkehrskommission für den Rest der laufenden Legislaturperiode.



Die Gemeinde Pontresina hat ein neues Mitglied für die Verkehrskommission.

Foto: Romano Salis/Pontresina Tourismus

Erneuerung Sessel- und Skilift Alp Languard AG; Die Konzession der technischen Anlagen der Sesselbahn Alp Languard läuft im Jahr 2035 aus. Aus diesem Grund hat die Alp Languard AG bereits im Jahr 2021 begonnen, sich mit der Erneuerung der Sesselbahnanlage zu befassen. Der Verwaltungsrat der Alp Languard AG beabsichtigt, mit dem Bahnersatz den Betrieb der Anlagen nachhaltig auf der Basis des heutigen Angebots sicherzustellen. Es geht nicht darum, die Kapazitäten zu steigern oder neue Angebote zu schaffen. Die Eco Alpin SA hat im Auftrag der Alp Languard AG bereits diverse Vorabklärungen getroffen. Nun liegt eine neue Studie zur Erneuerung des Sessellifts Alp Languard vor, welche von der Verkehrskommission und dem Tourismusrat vorberaten und vom Gemeindevorstand beurteilt wurde. Die verschiedenen Gremien sind sich einig, dass die Bergstation am heutigen Standort bleiben soll, der in der Studie vorgeschlagene Standort für die neue Mittelstation unterstützt wird und der ideale Standort für die Talstation evaluiert werden soll. Die wei-

teren Abklärungen sollen vor diesem Hintergrund in Auftrag gegeben werden.

Snowfarming Pontresina; Der Gemeindevorstand hat die Eco Alpin SA damit beauftragt, eine Snowfarm als Vorversuch zu planen. Zu diesem Zweck wurde eine detaillierte Standortevaluation durchgeführt. Das Snowfarming-Verfahren bietet verschiedene Vorteile. Unter anderem verspricht sich die Gemeinde Pontresina von einer Snowfarm die Absicherung des Langlauf-Saisonstarts. Der Gemeindevorstand hat beschlossen, beim Standort Cuntschett eine Snowfarming-Testanlage zu erstellen. Geplant ist eine Snowfarm, bei der die Schneemasse mit einer Holzschnitzelabdeckung von ca. 60 Zentimetern konserviert wird. Die vom Schweizerischen Institut für Schnee und Lawinenforschung errechneten Referenzwerte zeigen, dass bei dieser Methode lediglich mit einem Volumenverlust des Schneedepots von ca. 30 Prozent zu rechnen ist. Die maschinelle Schneeerzeugung erfolgt in den kalten

Wintermonaten. Snowfarming soll nachhaltig sein und mit den Umweltschutzprinzipien in Einklang stehen. Sofern es möglich ist, alle für den Standort Cuntschett relevanten Fragen zeitnah zu klären und die nötigen Vorkehrungen zu treffen, soll der Vorversuch im Februar/März 2024 gestartet werden, andernfalls wird der Projektstart für den Test um ein Jahr verschoben.

Temporäre Nutzung der Parz. 2565 für Zwischenlager und Mitarbeiter-PP Hotel Restaurant Roseg Gletscher; Zum Zweck, die PW-Fahrten zum und vom Hotel Restaurant Roseg Gletscher während der Wintersaison zu reduzieren, hat der Restaurant- und Hotelbetreiber den Gemeindevorstand angefragt, ob auf der Parzelle 2565, eingangs Val Roseg, ein Baucontainer aufgestellt werden darf. Damit können kleinere Lieferungen zwischengelagert und somit Lieferantenfahrten verringert werden. Des Weiteren sollen jeweils zwei bis vier Mitarbeitende die Möglichkeit haben, ihren PW auf der besagten Parzelle zu parkieren, damit

für die Fahrt zum und vom Restaurant und Hotel Fahrgemeinschaften gebildet werden können. Die Massnahmen zur Reduktion der PW-Fahrten wurden bereits im Winter 2022/2023 getestet und haben sich als sinnvoll erwiesen. Der Gemeindevorstand hat deshalb mit Zustimmung der Bürgergemeinde (Grundeigentümerin) beschlossen, das Aufstellen eines Baucontainers auf der Parzelle 2565 während der Zeit von Dezember bis Ostern und das vorübergehende Parkieren von maximal vier Mitarbeiterfahrzeugen unter Auflagen zu bewilligen.

Baubewilligungen; Auf Antrag der Bauverwaltung bzw. der Baukommission bewilligte der Gemeindevorstand folgende Baugesuche:

- Energetische Dachsanierung und neue PV Anlage, Chesa Spler, Via d'Aröven 19, Parz. 2252;
- Wärmepumpanlage mit Erdwärmesonden, Chesa Inka, Via Maistra 23-29, Parz. 2163;
- Bohrungen Baugrunduntersuchung Hotel Flaz, Via Maistra 62, Parz. 1661. (jb)

Dreijährige Testphase für Pferdekutschen zwischen Surovas und Bahnhof Morteratsch



Pontresina Bericht der Gemeindevorstandssitzung vom 17. Oktober 2023.

Genehmigung Protokoll Gemeindeversammlung 2023-3 vom 2. Oktober 2023;

Der Gemeindevorstand hat das Protokoll der Gemeindeversammlung vom 2. Oktober genehmigt und zuhänden der öffentlichen Auflage und der nächsten Gemeindeversammlung verabschiedet. In Anwendung von Art. 11 Abs. 2 des kantonalen Gemeindegesetzes erfolgt nun die Veröffentlichung des Gemeindeversammlungsprotokolls auf der Webseite der Gemeinde Pontresina (www.gemeinde-pontresina.ch/news/). Einsprachen sind innert der Auflagefrist von 30 Tagen schriftlich an den Gemeindevorstand einzureichen.

Beitrag an das Projekt «Ramba Zamba»:

Der Gemeindevorstand spricht einen finanziellen Beitrag von 1000 Franken an das Projekt «Ramba Zamba» von Daniel Manzoni, Sils. Es handelt sich um musikalisches, sprachliches und kulturelles Projekt für Kindergartenkinder, Schülerinnen und Schüler und für alle, die sich für die Romanische Sprache und Kultur interessieren.

Forststrasse Val Bernina: Testweise Nutzung mit Pferdekutschen;

Der Gemeindevorstand hat beschlossen, dass die Forststrasse Val Bernina zwischen Surovas und Bahnhof Morteratsch ab Frühling 2024 für eine dreijährige Testphase mit Pferdekutschen genutzt werden kann. Die Nutzung erfolgt unter diversen Auflagen,

welche den Kutschenbetrieben im Rahmen des halbjährlich durch die Gemeinde organisierten Runden Tisches vom 23. November erläutert werden.

Abschluss Projektüberwachung Cambrena-Gletscher;

Seit Frühjahr 2015 ist am Cambrena-Gletscher eine Überwachungsanlage installiert. Die Kameraüberwachung, welche in Zusammenarbeit mit der ETH erfolgte, war bis Ende 2024 vorgesehen. Aufgrund eines Totalausfalls der Kamera im Frühsommer wurde die Situation durch das Amt für Wald und Naturgefahren (AWB) neu beurteilt. Die Abklärungen des AWN haben ergeben, dass das Überwachungsprojekt vorzeitig abgeschlossen werden kann. Die Gemeinde Poschiavo als Bauherr-

schaft und die Gemeinde Pontresina als Projektkostenträgerschaft haben nun entschieden, der Empfehlung des Experten zu folgen und die Kameraüberwachung des Cambrena-Gletschers abzubrechen.

Dienstbarkeiten für Verteilkabinen der Repower AG;

Für die rechtmässige Erstellung von zwei neuen Verteilkabinen auf Parzellen der Politischen Gemeinde Pontresina (Parz. 2501 und Parz. 2261) hat die Repower AG den Gemeindevorstand um die Einräumung von Personaldienstbarkeiten ersucht.

Der Gemeindevorstand hat die Anfragen im positiven Sinne behandelt und hat beschlossen, die erforderlichen Personaldienstbarkeiten zu-

gunsten der Repower AG für die Errichtung, den Betrieb, Fortbestand und die Erneuerung eines Verteilkastens mit Kabelanlage auf der Parzelle 2501 und auf der Parzelle 2261 einzuräumen.

Baubewilligungen;

Auf Antrag der Bauverwaltung bewilligte der Gemeindevorstand folgendes Baugesuch:

- Heizungsersatz und Rückgewinnung Kälteaggregate, Hotel Albris, Via Maistra 228, Parz. 1974.

Im Weiteren verfügte der Gemeindevorstand die Entlassung aus der Erstpflanzpflicht für folgende Wohnung:

- Parz. 2134, 551503, Chesa Sassellas, Via da la Staziun 13. (jb)

«Das Glück hat alles ins Rollen gebracht»

Er war weitherum bekannter Sportmanager mit einer dicht getakteten Agenda. Die Absage der Eishockey-WM wegen Corona hat ihn zum Innehalten bewegt. Und er hat sein Leben neu organisiert.

ANDREA GUTSELL

«Mut steht am Anfang des Handelns, Glück am Ende», dieses Zitat des griechischen Philosophen Demokrit könnte auch für Gian Gilli aus Bever stehen. Aber was hat Mut mit Glück zu tun? Ist das Glück automatisch da, wenn man Mut hat? «Gute Frage», sagt Gian Gilli nach längerem Nachdenken.

Gian Gilli, der über Jahre in der hektischen Sportwelt der Grossanlässe zuhause war, unter anderem als CEO der Eishockey-WM 2020, hat keine rasche Antwort zur Hand. «Wahrscheinlich ist der Mut der erste Schritt. Aber bei meinem Projekt vor drei Jahren war es das Glück, das alles ins Rollen gebracht hat», sagt der pensionierte Sportmanager, steht auf, greift zum «Schwyzerörgeli» und spielt ein paar Töne, bevor er weiter erzählt.

«Nach der Absage der Eishockey-Weltmeisterschaft 2020 wegen Corona habe ich gemerkt, dass ich etwas anderes machen will, etwas anderes machen musste», sagt Gian Gilli und legt sein Musikinstrument beiseite. Es sei eine interessante, aber auch intensive Zeit gewesen. «In solchen Jobs herrscht eine hohe Leistungskultur. Es ist normal, 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche erreichbar zu sein, und für eine gewisse Zeit ist es auch kein Problem, dieser Dynamik standzuhalten», sagt Gilli, der mit seiner Firma seit Jah-



Das Schwyzerörgeli ist eine ganz grosse Leidenschaft von Gian Gilli.

Foto: Andrea Gutsell

ren Vorträge zum Thema «Optimale Leistung ohne Grenzen zu überschreiten» hält.

Glück und Mut

«Um auf das Eingangszitat zurückzukommen. Beim Projekt Alp Timun haben sich Glück und Mut die Hand gereicht», sagt Gilli und lacht.

Glück war zum einen die zufällige Begegnung auf den Langlaufskis mit Riet Planta, dem Alpmeister aus La Punt. «Wir kennen uns schon lange, und ich wusste, dass er die Alp bewirtschaftet, auf der schon mein Grossvater die Sommermonate verbracht hat. Während

wir über Gott und die Welt plauderten, fragte ich ihn spontan, ob ich nicht für zwei Wochen auf die Alp kommen könnte, worüber sich Riet sehr freute, und wir verabschiedeten uns mit der Abmachung, uns telefonisch zu melden.»

Einige Monate später kam der Anruf von Riet Planta. «Mit einem ganz anderen Angebot als bei unserem letzten Treffen» erinnert sich Gian Gilli. Der langjährige Hirte, der die letzten Jahre bei Riet Planta angestellt war, war gesundheitlich nicht in der Lage, den Sommer auf der Alp zu verbringen und Riet Planta fragte Gian Gilli, ob er sich

vorstellen könne, diese Arbeit zu übernehmen. Auf die Frage von Gian Gilli, für wie lange und ab wann, antwortete Riet Planta, ab sofort und für drei Monate.

«Dieses Angebot hat mich nicht mehr losgelassen», erzählt Sportmanager Gilli. «In dieser Nacht habe ich kaum geschlafen und mit meiner Frau bis in die frühen Morgenstunden über diese einmalige Möglichkeit diskutiert, als Hirte auf die Alp zu gehen», erzählt Gian Gilli. Am nächsten Morgen stand die Entscheidung fest. «Ich hatte den Mut, Ja zu sagen.»

Glück als Erkenntnis

Inzwischen hat der ehemalige Manager seinen dritten Sommer auf der Alp Timun verbracht und lässt keinen Zweifel daran, dass er auch im nächsten Sommer wieder in dieses wunderschöne Tal zurückkehren wird. «Es war eine der besten Entscheidungen meines Lebens. Plötzlich war ich wieder Lehrling und Angestellter», schmunzelt Gian Gilli. Es seien unglaublich wertvolle Momente, gewesen, die er erleben durfte. Die Erinnerung an seine Kindheit, als er seinen Grossvater auf der Alp besuchte, die langen Gespräche mit Riet Planta, die Zeit ohne Hektik und Handy, das Leben im Einklang mit der Natur und der Stolz, in dieser Zeit Schwyzerörgeli spielen gelernt zu haben und sogar in einer Ländlerkapelle mitspielen zu dürfen. Der Mut, sich «verzichtbar» zu machen, ist ein wahres Glück, sagt ein Sprichwort.

Glück in fünf Punkten

Das Glück kann überall auf uns treffen. «Rückblickend waren neben dem Mut mehrere Punkte ausschlaggebend für das Gelingen des Projekts», sagt Gian Gilli.

Glück Nr. 1: «Die zufällige Begegnung mit Riet Planta», Glück Nr. 2: «die freie Stelle», Glück Nr. 3: «keine anstehenden Aufträge für meine Firma», Glück Nr. 4: «ich stand kurz vor der Pensionierung», und Glück Nr. 5: «ich war körperlich fit für diese harte Arbeit». Diese fünf Glücksfaktoren haben zusammen dazu beigetragen, dass er sich in seinem neuen Job wirklich wohl und glücklich fühlt und sich nach dem schönen Engadiner Winter auf den nächsten Sommer freut.

«Che furtina da pudair viver in quista bella Val», sagt Gian Gilli und spielt mit leuchtenden Augen ein weiteres Stück auf seinem «Schwyzerörgeli».

Aus Bhutan in die Schweiz zum Käsen

Unlängst waren Käser aus Bhutan in der Schweiz. Dabei gab es nicht nur für sie etwas zu lernen, sondern auch für den Schweizer Gegenpart – über Bhutan.

Sonam Tshewang ist gross und glücklich. Denn Sonam kommt aus Bhutan, und der Kleinstaat im Himalaya kennt das «Bruttonationalglück». Gemäss Definition ist dies der Versuch, den Lebensstandard in Bhutan in breit gestreuter humanistischer und psychologischer Weise zu definieren. Dies quasi, um dem herkömmlichen Bruttoinlandsprodukt etwas gegenüberzustellen.

Was die Körpergrösse angeht (Sonam misst tatsächlich rund 1,90 Meter), so seien Buddhisten, dies ist die Staatsreligion, normalerweise nicht so gross, wie der Bhutaner erklärt. Aber Ausnahmen scheinen auch hier die Regel zu bestätigen.

Vielleicht ist Sonama aber auch nur deshalb so gross, weil er viel Milch trinkt und Käse isst. Denn zusammen mit seiner Mutter betreibt der 27-jährige Mann in seinem Heimatdorf eine Käserei. Diese wurde in den 80er-Jahren im Rahmen einer Entwicklungszusammenarbeit mit der Schweiz erstellt und anfangs auch von den Schweizern betrieben. Mit der Zeit übernahm dann Sonams Vater und nach dessen Tod leitete Sonams Mutter die Geschicke des Betriebes, der primär Emmentaler und Gouda produziert. Zwecks käslicher Weiterbildung weilte Sonam unlängst



Sonam (rechts) mit Landwirt und Journalist Jürg Wirth bei der Halbhartkäseproduktion, die er auch in Bhutan anwenden will.

Foto: Jürg Wirth

in der Schweiz, unter anderem auch auf dem Betrieb und in der Käserei des Schreibenden im Unterengadin. Deshalb denkt Sonam nun darüber nach, in Bhutan ebenfalls Halbhartkäse zu produzieren. Organisiert hat dies der Verein Mountain Grassroots Association in Zusammenarbeit mit der Gesell-

schaft Schweiz-Bhutan unter Federführung der Scuolerin Tina Roner.

Beten vor der Abreise

Selbstverständlich haben die Bhutaner auch einen traditionellen Käse, wie Sonam erzählt. Dazu lassen sie die angelieferte Milch über Nacht stehen, so-

dass sie ansäuert. Am nächsten Tag nehmen sie dann jeweils eine Handvoll der Masse raus, übergiessen diese mit heissem Wasser und kneten die Masse zu einer Kugel – quasi Mozzarella auf Bhutanesisch. Essen würden diesen Käse vor allem die Mönche, sagt er. Überhaupt die Mönche und die Klöster: Von denen gäbe es ganz viele in Bhutan, wie Sonam sagt, trotzdem praktiziert er den Buddhismus eher zurückhaltend und nimmt es auch mit den Regeln nicht ganz so streng. Vor der Abreise in die Schweiz aber sei er in einen Tempel beten gegangen, damit die Reise gut verlaufe. Dem Gebet Nachdruck verliehen hat er mit einem kleinen Entgelt an die Mönche.

Sonam ist verheiratet und Vater eines zweijährigen Sohnes. Gemeinsam wohnt er mit seiner Familie in einem relativ grossen Haus, in dem ab und zu auch Sonams Freunde übernachten, wenn sie es nach dem Ausgang nicht mehr nach Hause schaffen. Tatsächlich leben Sonam und seine Kollegen nicht nur zum Beten und Arbeiten. Sie würden ihre Freizeit oft in der nahen Stadt beim Poolbillard und geselligem Beisammensein verbringen. Allerdings scheint die Auswahl nicht mehr so gross zu sein. Denn trotz Bruttonationalglück zieht es viele junge Bhutanerinnen und Bhutaner ins Ausland. So studiert und arbeitet ein Bruder von Sonam in Australien und die Schwester lebt in Kanada.

Er selbst habe «no choice», wie er sagt, da er dereinst die Käserei übernehmen solle. Eine Perspektive, die ihn aber durchaus auch zuversichtlich stimmt. Denn schliesslich hat Sonam eine «factory», wie er die Käserei nennt,

während vieler seiner Freunde noch als Landwirte arbeiten und ihr Geld durchaus mühsamer verdienen müssen.

Gute Geschichtskennntnisse

In der Freizeit treffen sie sich dann alle, nicht nur zum Billardspielen, sondern auch zu traditionellen Festen. Da werde immer viel getanzt, sagt Sonam und strahlt übers ganze Gesicht. Klassische Volkstänze im Kreis oder in der Linie, schliesslich hätten sie eine Menge traditioneller bhutanesischer Musik. Doch sozialen Medien sei es gedankt, Sonam kennt sich auch in moderner westlicher Musik aus. Bereits bei den ersten Takten von «Blurred Lines» von Robin Thicke beginnt er zu wippen und leichte Tanzbewegungen anzudeuten. Selbstverständlich kennt er auch Roger Federer und sogar Xhaka und Shaqiri. Die beiden Schweizer Fussballer sind ihm ein Begriff.

Was die humanistische Seite des Bruttonationalglücks, spricht die Schulbildung angeht, so scheint vor allem der Geschichtsunterricht profund zu sein. Jedenfalls kennt Sonam Mahatma Gandhis Nachfolgerinnen und Nachfolger als Premierminister Indiens aus dem Effeff, zum Beispiel Jawaharlal Nehru oder Indira Gandhi. Aber auch die europäische Geschichte wird in Bhutan behandelt. Denn auch beim Zweiten Weltkrieg kennt sich Sonam sehr gut aus. Scheint also tatsächlich zu funktionieren, die Idee mit dem Bruttonationalglück und der Definition in humanistischer Weise.

Jürg Wirth

Dieser Beitrag ist erstmals im Informations- und Veranstaltungsmagazin «Allegra» erschienen.

Info-Seite Engadiner Post

Notfalldienste

medinfo-engadin.ch
Ärzte-Wochenendeinsatzdienst
 Falls der Haus- oder nächste Ortsarzt nicht erreichbar ist, stehen im Notfall folgende Ärzte zur Verfügung:
Samstag bis Sonntag, 4. November bis 5. November
Region St. Moritz/Silvaplana/Sils
 Samstag, 4. November
 Dr. med. R. Rouhi Tel. 081 833 14 14
 Sonntag, 5. November
 Dr. med. S. Compagnoni Tel. 081 833 14 14

Region Celerina/Samedan/Pontresina/Zuoz/Cinuoschel
 Samstag, 4. November
 Dr. med. R. Rouhi Tel. 081 837 30 30
 Sonntag, 5. November
 Dr. med. S. Compagnoni Tel. 081 838 60 60

Region Zernez, Scuol und Umgebung
 Samstag, 4. November
 Dr. med. A.S. Chappatte Tel. 081 864 12 12
 Sonntag, 5. November
 Dr. med. A.S. Chappatte Tel. 081 864 12 12
 Der Dienst für St. Moritz/Silvaplana/Sils und Celerina/Samedan/Pontresina/Zuoz dauert von Samstag, 8.00 Uhr, bis Montag, 8.00 Uhr.

Wochenenddienst der Zahnärzte
 Telefon 144

Notfalldienst Apotheken Oberengadin
 Telefon 144

Rettungs- und Notfalldienste
 Sanitätsnotruf Telefon 144
 Hausärztlicher Bereitschaftsdienst
 St. Moritz, 24 h Tel. 081 833 14 14
 Hausärztlicher Bereitschaftsdienst Scuol und Umgebung, 24 h Tel. 081 864 12 12
 Schweizerische Rettungsflugwacht Rega, Alarmzentrale Zürich Telefon 1414

Spitäler
 Klinik Gut, St. Moritz Tel. 081 836 34 34
 Samedan Spital OE Tel. 081 851 81 11
 Scuol Tel. 081 861 10 00
 Sta. Maria, Val Müstair Tel. 081 851 61 00

Dialyse-Zentrum Spital OE, Samedan
 Dialysestation direkt Tel. 081 851 87 77
 Allgemeine Nummer Tel. 081 851 81 11

Opferhilfe
 Notfall-Nr. Tel. 081 257 31 50

Tierärzte
 Clinica Alpina, Tiermedizinisches Zentrum
 7550 Scuol (24 Std.) Tel. 081 861 00 88
 7505 Celerina (24 Std.) Tel. 081 861 00 81
 Dres. med. vet. Wüger Charlotte und Caviezel-Ring Marianne, Scuol Tel. 081 861 01 61
 Pratcha Veterinaria Jaura, Müstair Tel. 081 858 55 40

Auto-Pannenhilfe und Unfalldienst Engadin und Südtäler
 Castasegna-Sils Tel. 081 830 05 91
 Julier-Silvapl.-Champfer Tel. 081 830 05 92
 Champfer-St. Moritz Tel. 081 830 05 93
 Celerina-Zuoz, inkl. Albula und Bernina bis Hospiz Tel. 081 830 05 94
 S-chanf-Giarsun inkl. Flüela- und Ofenpass bis Il Fuorn Tel. 081 830 05 96
 Guarda-Vinadi Tel. 081 830 05 97
 Samnaun Tel. 081 830 05 99
 Val Müstair bis Il Fuorn Tel. 081 830 05 98
 Puschlav-Bernina Hospiz Tel. 081 830 05 95

Selbsthilfegruppen

Al-Anon-Gruppe Engadin
 (Angehörige von Alkoholikern) Tel. 0848 848 843
Anonyme-Alkoholiker-Gruppe OE
 Auskunft Tel. 0848 848 885
Lupus Erythematodes Vereinigung
 Schweizerische Lupus Erythematodes Vereinigung
 Selbsthilfegruppe Region Graubünden
 Auskunft: Barbara Guidon Tel. 081 353 49 86
 Internet: www.slev.ch
Parkinson
 Infos: Daniel Hofstetter, Pontresina
 E-Mail: hofidek@bluewin.ch Tel. 081 834 52 18

VASK-Gruppe Graubünden
 Vereinigung Angehöriger von Schizophrenie-/
 Psychisch-Kranken, Auskunft: Tel. 081 353 71 01

Veranstaltungshinweise
 www.engadin.stmoritz.ch/news_events
 www.scuol.ch/Veranstaltungen
 «St. Moritz Aktuell», «St. Moritz Kultur»,
 «Allegra», «Agenda da Segl» und
 www.sils.ch/events

Beratungsstellen

Beratungsstelle Alter und Gesundheit
 Suot Staziun 7 - 9, CH-7503 Samedan
 alter-gesundheit-oberengadin.ch Tel. 081 850 10 50
 info@alter-gesundheit-oberengadin.ch

Beratungsstelle Schuldenfragen
 Steinbockstrasse 2, Chur Tel. 081 258 45 80

BIZ/Berufs- und Laufbahnberatung für Jugendliche und Erwachsene
 Samedan, Plazzet 16 Tel. 081 257 49 40
 Scuol, Stradun 403A Tel. 081 257 49 40
 Poschiavo, Via Spultri 42/44 Tel. 081 257 49 40

Beratungszentrum-gr.ch Chesa Ruppner
 Alimenterhilfe / Budgetberatung: Beratung im Alimenter-schuldenfall, Inkasso ausstehender Alimente, Gesuch um Bevorschussung der Unterhaltsbeiträge, Erstellung von Budgets, Schuldenberatung / www.beratungszentrum-gr.ch
 Quadratscha 1, 7503 Samedan Tel. 076 215 80 82

CSEB Beratungsstelle Chüra
 Pflege und Betreuung, Sylvia Parth, Via dals Bogns 323, medan, Surtour 2 Tel. 081 833 08 85
 Psychomotorik-Therapie
 - Oberengadin, Bergell, Puschlav
 Regionalstelle Samedan, Surtour 2 Tel. 081 833 08 85
 - Unterengadin, Val Müstair, Samnaun
 Regionalstelle Scuol, Chasa du Parc Tel. 081 860 32 00

Schul- und Erziehungsberatungen
 - St. Moritz, Samedan, La Punt, Zuoz, S-chanf
 iadina.costa@avs.gr.ch; 081 257 58 56
 - Sils, Silvaplana, Celerina, Pontresina, Bever
 sabina.troisio@avs.gr.ch; 081 257 63 32
 - Zernez, Scuol, Valsot, Samnaun, Val Müstair
 dominic.baumgartner@avs.gr.ch; 081 257 65 94

Mediation
 Professionelle Vermittlung und Unterstützung in privaten oder öffentlichen Konflikten: Lic. iur. Charlotte Schucan, Zuoz
 schucan@schucan-engadin.ch Tel. 081 850 17 70

Kinder- und Jugendpsychiatrie Graubünden
 Kinder- und Jugendpsychiatrie, Engadin und Südtäler, Cho d'Punt 11, Samedan
 W. Egeler, F. Pasini, M. Semadeni Tel. 081 850 03 71

Krebs- und Langzeitranke
Verein Avegnir: Beratung für Krebskranke und Nahestehende
 F. Nugnes-Dietrich (OE, Bergell, Puschlav) Tel. 081 834 20 10
 R. Schönthal (UE, Münstertal) Tel. 076 459 37 49
Krebsliga Graubünden: Beratung, Begleitung und finanzielle Unterstützung für krebskranke Menschen.
 Persönliche Beratung nach telefonischer Vereinbarung.
 info@krebssliga-gr.ch Tel. 081 252 50 90

Eißenberatung
 Bergell bis Cinuoschel
 Judith Sem Tel. 075 419 74 45
 Tabea Schäfli Tel. 075 419 74 44
 Scuol | Valsot | Zernez
 Denise Gerber Tel. 075 419 74 48
 Samnaun / Val Müstair, Sylvia Kruger Tel. 075 419 74 40

Opferhilfe, Notfall-Nummer
 Tel. 081 257 31 50

Palliativnetz Oberengadin
 info@palliativnetz-oberengadin.ch
 Koordinationsstelle Spitex OE Tel. 081 851 17 00

Paarlando, Paar- und Lebensberatung GR
 Beratungsstelle für das Engadin, die Südtäler und das Surses
 Markus Schärer, Celerina und Bivio Tel. 081 833 31 60

Prevento, Pflege, Begleitung, Betreuung
 Engadin, engadin@prevento.ch Tel. 081 864 91 85
 Chur, engadin@prevento.ch Tel. 081 284 22 22

Private Spitex
 Hausbetreuungsdienst für Stadt und Land.
 Betreuung, Haushalt und Pflege zu Hause Tel. 081 850 05 76

Procap Grischun Bündner Behinderten-Verband
 Beratungsstelle Engadin/Südtäler Tel. 081 253 07 88
 Quadratscha 1, Samedan, Do 8-11.30, 13.30-17.00 Uhr

Pro Infirmis
 Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung und deren Angehörige; Cho d' Punt 57, 7503 Samedan
 R. Pohlschmidt, G. Fischer-Clark Tel. 058 775 17 59/60
 Bauberatung: roman.brazerol@bauberatungsstelle.ch

Pro Junior Grischun
 Engadin/Ota Tel. 081 826 59 20
 engadinota@projunior-gr.ch
 Engadina Bassa Tel. 081 856 16 66

Pro Senectute
 Oberengadin: Via Reticca 26, 7503 Samedan 081 300 35 50
 Engadina Bassa: Suot Plaz, 7542 Susch 081 300 30 59

RAV, Regionales Arbeitsvermittlungszentrum
 A l'En 4, Samedan Tel. 081 257 49 20
 Rechtsauskunft Region Oberengadin
 Am 1. Samstag im Monat, von 10.00 bis 11.00 Uhr,
 in St. Moritz (Altes Schulhaus, Piazza da Scuola)

REDOG Hunderettung 0844 441 144
 Kostenlose Vermisstensuche mit Hunden

Regionale Sozialdienste
Oberengadin/Bergell: Sozial- und Suchtberatung
 Franco Albertini, Niccolò Nussio
 Giulia Dietrich, Carlotta Ermacora Tel. 081 257 49 10
 A l'En 1a, Samedan

Bernina: Sozial- und Suchtberatung
 Franco Albertini, Carlotta Ermacora Tel. 081 257 49 11
 Via da Spultri 44, Poschiavo

Unterengadin/Val Müstair: Sozial- und Suchtberatung
 C. Staffebach, N. Nussio, S. Caviezel Tel. 081 257 64 32
 Stradun 403 A, Scuol

Rotkreuz-Fahrdienst Ober- und Unterengadin
 Montag bis Freitag, 8.30-11.30 Uhr Tel. 081 258 45 72

Alzheimer Graubünden
 Beratungsstelle Oberengadin, Franzisca Zehnder,
 Tel. 079 193 00 71
 Beratungsstelle Unterengadin, Corina Isenring,
 Tel. 077 451 90 38
 c/o Pro Senectute Südtäler, Via Reticca 26, 7503 Samedan

Spitex
 - Oberengadin: Via Suot Staziun 7/9,
 Samedan Tel. 081 851 17 00
 - CSEB Spitex: Via dal Bogns 323, Scuol
 spitex@cseb.ch Tel. 081 861 26 26

Stiftung KIBE Kinderbetreuung Oberengadin
 Geschäftsstelle Tel. 081 850 07 60
 www.kibe.org, E-Mail: info@kibe.org

Systemische Beratung/Therapie für Paare, Familien und Einzelne DGSF/systemis.ch
 Rita Jenny, Sotvi, 7550 Scuol Tel. 081 860 03 30

TECUM
 Begleitung Schwerkranker und Sterbender
 www.tecum-graubunden.ch
 Koordinationsstelle Oberengadin Tel. 077 261 08 82
 info@tecum-graubunden.ch, Infos: www.engadinlinks.ch/soziale

Das Buch zum Weltrekord der RhB

Veröffentlichung Vor einem Jahr, Ende Oktober 2022, schrieb die RhB Geschichte und sorgte weltweit für grosses mediales Aufsehen: Im Albulatal liess sie einen 1,91 Kilometer langen Zug, zusammengesetzt aus 25 vierteiligen Capricorn-Triebzügen durch das weltberühmte Kehrtunnel-Karussell zwischen Preda und Bergün und weiter bis zum Landwasserviadukt rollen.
 Rund 500 Menschen waren vor oder hinter den Kulissen in diesen Weltrekordversuch involviert. Das Buch «Der längste Reisezug der Welt» erzählt nun ihre Geschichten, berichtet von

Tests, von Pech und Pannen und von ganz viel Glücksgefühl.
 Geschrieben hat das Buch der Publizist und Autor Reto Wilhelm. Unzählige Bilder, Filme, Stimmen von Experten und Machern sowie erstmals publizierte Eindrücke sind im multi-medialen Bildband per QR-Code abrufbar. Das Buch ist ab sofort im RhB-Shop, beim Somedia Buchverlag sowie im Buchhandel erhältlich. (Einges.)

«Der längste Reisezug der Welt – Die Rhätische Bahn schreibt Geschichte», von Reto Wilhelm, 240 Seiten, gebunden, ISBN 978-3-907095-73-7.



Bewegend in Bild, Ton und Wort auf 240 Seiten: «Der längste Reisezug der Welt – Die Rhätische Bahn schreibt Geschichte». Foto: z. Vfg

Veranstaltungen

Glück in der Geschichte?

Reformation Am ersten Sonntag im November feiern die reformierten Kirchen der Schweiz den Reformationssonntag. Vor rund 500 Jahren führte die Reformation zu einem Umbruch in der Kirchengeschichte. Auch ein Glück, welches zum Schwerpunktthema «Glück» der EP/PL in dieser Woche zu zählen wäre? Davon wird am Reformationssonntag einiges zu hören sein, wenn

an die Reformatoren, ihre Entdeckungen und deren Auswirkung erinnert wird. Was war den Reformatoren wichtig? Was hat sie beschäftigt? Welche Bedeutung haben sie für uns heute? Erfahren Sie mehr dazu an einem der Gottesdienste in den reformierten Kirchen in Bever, Pontresina, Silvaplana jeweils um 10.00 Uhr, oder in La Punt Chamues-ch um 17.00 Uhr. (Einges.)

Blut spenden – jeder Tropfen zählt

Samedan Einem Grossteil der Bevölkerung ist nicht bewusst, wie wichtig Blut und damit das Blutspenden ist. Man spendet Blut, weil man selbst einmal darauf angewiesen sein könnte oder um anderen Menschen das Leben zu retten. Weil vier von fünf Menschen einmal im Leben gespendetes Blut brauchen, ist es nicht nur wichtig, dass man selber spendet, sondern dass man

auch andere Mitmenschen zum Spenden motiviert.
 Diese Gelegenheit gibt Ihnen der Samariterverein Samedan in Zusammenarbeit mit dem Regionalen Blutspendendienst SRK Graubünden mit der Blutspendeaktion am Mittwoch, 8. November von 17.00 – 19.30 Uhr. Diese findet in der Sela Puoz in Samedan statt. (Einges.)

GV der katholischen Kirchgemeinde

Samedan Am 8. November findet um 20.00 Uhr die Generalversammlung der katholischen Kirchgemeinde Samedan/Bever im Pfarreiraum bei der katholischen Kirche statt. Bei dieser Versammlung werden die Baupläne für

den neu zu erstellenden Pfarreisaal vorgestellt und über den Kredit von 2 Millionen Franken zur Erstellung des Neubaus abgestimmt. Alle Interessierten sind zu dieser Versammlung herzlich eingeladen. (Einges.)

Spielnachmittag 60+

Zuoz Für den letzten Anlass der 60+-Freunde von Zuoz und Umgebung findet am 7. November ein Spielnach-

mittag statt. Treffpunkt ist um 14.00 Uhr im katholischen Pfarrhaus/Saal in Zuoz. (Einges.)



Terratrembel
 Am Samstag, 4. November, lässt die Giuventüna da Puntraschna (Giupo) wieder die Erde beben. Musikalische Highlights wie Kaufmann oder The Peacocks rocken ab 20.00 Uhr bis in die frühen Morgenstunden das Kongress- und Kulturzentrum Rondo.
 pontresina.ch/events

Gesundheitstage in Pontresina
 Das Neuste aus den medizinischen Fachgebieten erfahren, sowie von offenen Sprechstunden und individuellen Gesundheitschecks profitieren. Die neuen Engadin Gesundheitstage vom Mittwoch bis Samstag, 8. bis 11. November, werden von hochkarätigen Fachärzten und Referenten begleitet.
 engadin.ch/gesundheitstage

Herbstwanderung
 Wenn sich ab Oktober die Nadeln der Lärchen golden verfärben, gleicht die Landschaft einem Feuerwerk. Empfehlungen, um die Farbenpracht in vollen Zügen zu geniessen, sind: eine Wanderung in die Val Morteratsch oder ins Val Roseg. Zurück im Dorf kann man sich beispielsweise im Bun di Puntraschna oder im Gianottis bei Kaffee und Kuchen stärken.
 pontresina.ch/herbststippis

Knapper Sieg vor Winterpause für den FC Celerina

Fussball Im letzten Spiel der Hinrunde traf der FC Celerina auswärts auf den Tabellennachbarn aus Ems. Für beide Teams war ein Sieg von grosser Bedeutung, um mit einem beruhigenden Polster auf den Abstiegsplatz in die Winterpause gehen zu können.

So begann das Spiel auf beiden Seiten eher zurückhaltend. In den ersten 30 Minuten verlagerte sich das Spielgeschehen vor allem ins Mittelfeld und keine der beiden Mannschaften konnte echte Torgefahr entwickeln. Zwar wurden auf beiden Seiten einige gute Angriffe gestartet, diese wurden jedoch von den jeweiligen Abwehrreihen geklärt. Celerina, die etwas gefährlichere Mannschaft, kam zum Ende der ersten Halbzeit noch zu zwei guten Möglichkeiten. Zuerst setzte Carlos Tejo Stefan Christeler mit einem präzisen Steilpass in Szene. Dieser spitzelte den Ball am herauseilenden Torhüter vorbei. Der Ball wurde jedoch zu lange und rollte ins Aus. In der nächsten Szene wurde Emmanuel Agbike im Strafraum angespielt, liess einen Verteidiger stehen und schoss platziert auf das Tor. Der Emser Schlussmann war jedoch zur Stelle und lenkte den Ball um den Pfosten.

So ging es torlos in die Halbzeitpause, die letzten Aktionen machten den Gästen aber Mut für den zweiten Durchgang. Dieser begann jedoch denkbar schlecht für Celerina, als ein Ballverlust im Spielaufbau von Ems direkt bestraft wurde. Ein Pass in den Strafraum fand seinen Abnehmer, der mit Hilfe des Innenpostens zum 1:0 traf. Celerina benötigte einige Minuten, um sich von diesem Rückschlag zu erholen, aber in der 66. Minute kam die Erlösung. Joel Cabral bediente Stefan Christeler mit einem Diagonalball, dieser dribbelte in den 16er und legte den Ball scharf in die Mitte, wo Emmanuel Agbike nur noch den Fuss hinhalten musste – 1:1.

Beide Mannschaften versuchten in der Folgezeit, den Siegestreffer zu erzielen, ohne jedoch allzu grosses Risiko einzugehen. Kurz vor dem Spielende lief Joel Bassin alleine auf den Emser Torhüter zu, schoss aber zu überhastet, sodass der Goalie den Schuss parieren konnte. In der Nachspielzeit wurde es dann nochmals turbulent. Zuerst wurde ein Emser Verteidiger nach einem Foulspiel verwart. Aufgrund seiner lauten Proteste erhielt er die zweite Verwarnung und musste das Spielfeld

vorzeitig verlassen. In dieser letzten Szene des Spiels eroberte Celerina im Mittelfeld noch einmal den Ball. Joel Cabral spielte einen weiten Pass in die Spitze auf Joel Bassin, der erneut alleine auf den Torhüter zulief. Er umkurvte diesen geschickt und brachte den Ball aus sehr spitzem Winkel auf das Tor. Ein zurückeilender Verteidiger versuchte den Einschlag zu verhindern, kam jedoch knapp zu spät. So gelang Celerina mit dem letzten Schuss der Hinrunde der viel umjubelte 1:2 Siegestreffer.

Dank dieses Last-Minute-Sieges kommt der FC Celerina auf 10 Punkte aus 9 Spielen und verabschiedet sich auf dem 6. Tabellenplatz in die wohlverdiente Winterpause.

Die Herbstrunde der Fussballer ist somit in fast allen regionalen Ligen abgeschlossen oder nähert sich deren Ende. Vor der Winterpause läuft das Programm noch in der 2. Liga auf vollen Touren. Wobei «voll» in Bezug auf das letzte Wochenende nicht ganz zutrifft. Die Partie Valposchivio Calcio – Montlingen musste verschoben werden, weil der Bernina weder auf der Strasse noch der Schiene passierbar war. Mit einem Sieg gegen den Zweit-

letzten hätten die Puschlaver Liga-Neulinge auf Rang drei vorrücken können. Leader Altstätten zementierte mit einem weiteren Sieg seine Spitzenposition. In dieser Zweitliga-Gruppe sind noch zwei Runden vor der Winterpause auszutragen.

Kilian Steiner / Stephan Kiener

Für den FC Celerina: Diego Carrajo, Alexander Achtnich, Gregor Steiner, Aronne Beti, Claudio Cadonau (c), Maximilian Braun, Carlos Tejo, Joel Bassin, Stefan Christeler, Pedro Pereira, Emmanuel Agbike, Leandro Dias, Ahmed Abou El Na Ga, Martin Silva, Joel Cabral, Pedro Monteiro

2. Liga, Gruppe 1 Ostschweiz: Valposchivio Calcio – Montlingen verschoben; Au-Berneck – Herisau 2:1; Abtwil-Engelburg – Buchs SG 1:1; Wittenbach – Rorschach-Goldach 1:2; Brühl 2 – Altstätten 1:3; Vaduz 2 – Winkeln SG 1:0; Mels – Ems 2:1. Tabelle: 1. Altstätten 11 Spiele/28 Punkte; 2. Rorschach-Goldach 11/22; 3. Au-Berneck 11/19; 4. Winkeln SG 11/18; 5. Valposchivio Calcio 10/17; 6. Vaduz 2 11/16; 7. Buchs SG 11/16; 8. Brühl 2 11/15; 9. Abtwil-Engelburg 11/15; 10. Mels 11/14; 11. Ems 11/13; 12. Herisau 11/12; 13. Montlingen 10/6; 14. Wittenbach 11/2.

4. Liga, Gruppe 1: Ems 3 – Celerina 1:2.

Tabelle: 1. Bonaduz 9/25; 2. Surses 9/19; 3. Lumnezia 9/19; 4. Thusis-Cazis 9/18; 5. Schluein-Hanz 9/13; 6. Celerina 9/10; 7. Lenzerheide-Valbella 9/8; 8. Danis-Tavanasa 9/7; 9. Ems 3 9/5; 10. Mladost 74 9/4.

Umfrage Schwerpunktwoche

In eigener Sache Mit der heutigen Ausgabe endet die diesjährige Schwerpunktwoche, in welcher «Glück» das Thema war. Aufgeteilt wurde der Schwerpunkt in die Unterthemen «Liebe, schöne Geschichten und Wendungen», «Philosophie, Kunst und persönliches Glücksempfinden» und «Was braucht es zum glücklich sein?» Im Sommer konnten Sie abstimmen, zu welchem Thema die Redaktion die Schwerpunktwoche gestalten darf. Nun dürfen Sie wieder abstimmen: Wie haben Ihnen die Interviews, Porträts und die Gastkolumnen der diesjährigen Schwerpunktwoche gefallen? Hätten Sie sich noch andere Blickwinkel gewünscht? Machen Sie mit bei der Online-Umfrage oder schreiben Sie uns eine Mail an redaktion@engadinerpost.ch (js)

Mit dem Scan des QR-Codes gelangen Sie direkt zur Umfrage auf die Website engadinerpost.ch und können dort Ihre Stimme abgeben



250 Kinder an der «Coppa Engiadina»

Eishockey Vergangene Woche fand in der Eishalle Gurlaina in Scuol die «Coppa Engiadina» statt. Teilgenommen haben 32 Mannschaften mit über 250 Kindern aus dem Unterengadin von der 1. bis zur 6. Klasse. Verantwortlich für dieses Eishockeyturnier für den Nachwuchs ist der Sportlehrer Berni Gredig aus Scuol und der Engiadina-Trainer Benny Wunderer. Während die Postfinance Trophy, welche früher schweizweit organisiert wurde, nicht mehr durchgeführt wird, wollten Gredig und Wunderer das erfolgreiche Konzept nicht aufgeben. Deshalb entstand aus der schweizweiten Postfinance Trophy ein Unterengadiner Projekt, nämlich die «Coppa Engiadina». Und der Erfolg gibt den beiden Förderern recht. «Wir waren schon in Zeiten der Postfinance Trophy aufgrund der Teilnehmerzahlen einer der grössten Austragungsorte in der Schweiz», erklärt Benny Wunderer, «wieso also alles aufgeben, nur weil die Trophy in der Schweiz nicht mehr organisiert wird? Ziel der Veranstaltung war und bleibt:



Die jungen Schiedsrichter hatten vergangene Woche auf dem Eis in Scuol einiges zu tun. Insgesamt 32 Mannschaften haben an der «Coppa Engiadina» teilgenommen.

Foto: z. Vfj

den Kindern von der 1. bis zur 6. Schulklasse den Kontakt zum Eishockeysport zu ermöglichen. Und auch wenn viele dieser Kinder im Eis-

hockeysport nicht hängen bleiben, so bleibt wenigstens das Erlebnis und die tolle Erinnerung. Und weil der Anlass in Scuol so erfolgreich war, möchten

Gredig und Wunderer eventuell die «Coppa Engiadina» auf ganz Südbünden ausweiten. (nba)

www.cdH-engiadina.ch

Die Runde vom Samstag, 4. November: Dürnten-Vikings – St. Moritz (17.30); Kreuzlingen-Konstanz – Uzwil (18.30); Dielsdorf-Niederhasli – Illnau-Effretikon (20.00); Lenzerheide-Valbella – Engiadina (20.00)

Eishockey Einen Tag vor dem Swiss Hockey Day am 5. November und vor der 14-tägigen Verbandspause müssen die beiden Engadiner Eishockey-Zweitligisten auswärts antreten und stehen dabei vor heiklen Aufgaben. Der EHC St. Moritz, der trotz Verletzungsmisere vorne mithält, tritt zum Verfolgerduell beim Zweiten, Dürnten-Vikings an. Die Partie in der Eishalle Bäretswil im Zürcher Oberland beginnt heute Samstag um 17.30 Uhr.

Zweieinhalb Stunden später, nämlich um 20.00 Uhr, beginnt das Bündner Derby zwischen dem EHC Lenzerheide-Valbella und dem CdH Engiadina in der Dieschenhalle in Obervaz. Die Heidner haben am Mittwochabend zu Hause ein Nachttragsspiel gegen Kreuzlingen-Konstanz mit 2:1 gewonnen. (skr)

Diebe in Südtirol ergriffen

Val Müstair In der Nacht auf Montag ist eine Täterschaft in drei Gebäude im Val Müstair eingestiegen und hat Werkzeug und Maschinen gestohlen. Bereits am Morgen wurde ein Auto mit dem dem Gestohlenen durch die Carabinieri in Schluderns (I) angehalten. Am Sonntag gegen 23.00 Uhr meldete ein Anwohner von Fuldera der Einsatzleitzentrale der Kantonspolizei Graubünden, dass er beobachten konnte, wie drei dunkel gekleidete Personen Material aus einem im Umbau stehenden Haus zu einem Auto getragen haben. Eine weitere Person habe in einem weissen Fahrzeug oberhalb des Hauses auf einem Feldweg gewartet. Aufgrund dieser Meldung rückte eine Patrouille der Kantonspolizei Graubünden an den mutmasslichen Tatort aus. Kurz nach der Ankunft beim Haus in Fuldera erreichte ein weiterer Anruf die Einsatzleitzentrale, wonach sich in Müstair vier Personen in einem Neubau herumgetrieben hätten und mit einem weissen SUV in unbekannter Richtung davongefahren seien.

Zusammen mit einer Patrouille des Bundesamtes für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG) wurde die Fahndung nach dem bezeichneten Fahrzeug eingeleitet und gleichzeitig wurden die Sicherheitspartner im benachbarten Südtirol informiert. Am frühen Montagmorgen konnten die Carabinieri in Glurns den bezeichneten SUV mit vier Personen anhalten und kontrollieren. Im Fahrzeug fanden sie Werkzeug und Maschinen im Wert von mehreren Tausend Franken. Diese können den beiden gemeldeten sowie einem weiteren Einschleichdiebstahl in Müstair zugeordnet werden. Bei den vier Personen handelt es sich um einen 39-jährigen, aus der Provinz Kampanien stammenden Vater mit seinen beiden Söhnen sowie ein Kollege der beiden. Die Staatsanwaltschaft Graubünden hat gegen den Vater sowie die drei 16- bis 20-jährigen jungen Männer ein Strafverfahren eröffnet und die Kantonspolizei Graubünden mit den entsprechenden Ermittlungen beauftragt. (Kapo)

Eishockey Heute Samstag, 4. November, startet als letzte Meisterschaftsgruppe in der Schweiz auch die Südbündner 3.-Liga-Meisterschaft. Die Favoriten sind erneut Samedan, Poschivio und Zernez.

Sie war schon fast dramatisch, die letzte Runde der 3.-Liga-Eishockey-Meisterschaft 2022/23 in der Region Südbünden. Erst zu diesem Zeitpunkt sicherte sich der EHC Samedan den Gruppensieg vor Poschivio, hatte dann aber in der Finalrunde gegen die Unterländer Drittligisten keine Chance auf den durchschlagenden Erfolg. Nun streben die Samedner in der heute beginnenden neuen Meisterschaft 2023/24 den Titelhattrick an. Mit einem Team, in dem zahlreiche ehemalige Spieler des EHC St. Moritz stecken. Als erster Herausforderer gilt auch diesmal der HC Poschivio, der als Zweiter der Gruppe 2 in der letzten Saison zum Abschluss in der Finalrunde saftige Niederlagen einstecken musste. Einen Strich durch die Rechnung machen

konnte Samedan und Poschivio allenfalls der HC Zernez.

Die Gruppe 2 wird erneut mit acht Teams starten: Fünf aus dem Engadin, je eines aus dem Puschlav, dem Bergell und dem Albulatal. In anderen Jahren machten Celerina, Silvaplana-Sils, La Plaiv, Albula und Bregaglia jeweils die hinteren Ränge unter sich aus. Wobei dem SC Celerina dieses Jahr durchaus eine Überraschung zuzutrauen ist. Der HC Bregaglia dürfte sich wieder im Mittelfeld tummeln, der HC Albula möglicherweise auch. Ob sich der CdH La Plaiv von der letzten schlechten Saison erholt hat, wird sich zeigen, ebenso, ob der HC Silvaplana-Sils sein chronisches Personalproblem in den Griff bekommen und sich vermehrt nach vorne orientieren kann.

Die 3.-Liga-Meisterschaft bringt auch dieses Jahr kaum Neues, die Mannschaften sind die gleichen wie bisher. Und wie üblich beginnen die Südbündner als letzte in der Schweiz ihre Meisterschaft. Das hat mit der nach wie vor

unbefriedigenden Spielstättensituation zu tun respektive damit, dass die meisten Eisbahnen in der Region erst spät für Training und Spiele zur Verfügung stehen.

Die Meisterschaft 2023/24 beginnt am 4. November mit den Partien EHC Samedan – CdH La Plaiv (18.30 Uhr, Promulins), HC Poschivio – HC Albula (20.00, Le Prese) und HC Bregaglia – SC Celerina (20.00 Uhr, Vicosoprano). Der HC Zernez und der HC Silvaplana-Sils tragen ihre erste Begegnung erst am Freitag, 10. November, aus. (skr)

**Für regionale
Sportberichte ist
die Redaktion
dankbar.**

redaktion@engadinerpost.ch

Ein Theaterstück zum Tag der Betreuenden

Ein dankbares Publikum erlebte am Sonntagnachmittag im gut besetzten Saal des Hotels Laudinella einen vergnüglichen Theaternachmittag mit dem Ensemble «visch & fogel».

Wer kennt ihn nicht, den berüchtigten «Chuenagel». Kaum der eisigen Kälte draussen entronnen, beginnt er in der Wärme drinnen sein Werk: Kleine, feine Stiche steigern sich zu einem wahren Fest für Fakire mit einem Trommelfeuer aus Nadeln, die sich immer tiefer in Finger- und Zehenkuppen bohren. Es ist «zum die Wand hochrennen». Der Schmerz klingt zum Glück irgendwann ab und hinterlässt warm pochende Hände und Füsse.

So heftig «Chuenagel» als Bild für ein Theaterstück sein mag, zeigt es vielleicht tatsächlich Situationen im Pflegealltag. Da wäre zum Beispiel die Szene gleich zu Beginn des Stücks. Eine Frau, allein in ihrer Wohnung, zupft Federn aus ihrem Kopfkissen und lässt sie auf den Boden schneien. So sieht Einsamkeit aus. Das Anziehen der Strümpfe bereitet ihr Mühe, Schmerzen überall. Sie wird ihre Autonomie nach und nach verlieren, das ist ihr klar, doch sie wehrt sich dagegen. Das Umfeld bekommt das zu spüren und so merkt sie irgendwann im Stück denn auch selbstkritisch an, dass alte Menschen nicht immer einfach im Umgang seien. Spontanes Gelächter im Saal verrät, dass Einige der Anwesenden ein Lied davon singen können.

Der neue Pfleger

Immerhin lässt sich Frau Schneebeli helfen, und zu Frau Fröhlich von der

Spitex hat sie Vertrauen gefasst. Da diese wegen eines Burnouts ausfällt, steht an ihrer Stelle jedoch plötzlich ein Mann aus dem Senegal vor der Tür. Was für ein Schock. Ein fremder Mann, noch dazu von einem anderen Kontinent soll ihr ab jetzt die Socken anziehen, ja sie gar duschen. Diese Vorstellung wäre wohl für alle nicht einfach. Mit Ausflüchten und Tricks versucht die Frau, sich den Pflegehandlungen zu entziehen.

Der Pfleger aus Afrika steht vor einem Dilemma: Zwar hat er einen Auftrag zu erfüllen, gleichzeitig muss er aber versuchen, die Autonomie der Betroffenen zu respektieren. Hier driftet das Theaterstück von der Realität in eine fantastische Traumwelt ab, in der die beiden ausgelassen miteinander tanzen und singen. Einsamkeit und körperliche Gebrechen sind verfliegen. Am Ende sind die Strümpfe zwar angezogen und die Tabletten geschluckt, geduscht ist die Frau am Ende aber trotzdem nicht.

Am nächsten Tag hält die Realität wieder Einzug. So wohlthuend Gesang und Tanz auch sein mögen, so sind diese Leistungen von den Krankenversicherungen nicht anerkannt. Der Pflegende hat einen klar definierten Auftrag zu erfüllen und den Zeitplan einzuhalten. Auch wenn die Vorgaben hier im Tal nicht so starr sind wie im Stück aufgezeigt, ist der Umgang mit Klientinnen und Klienten auch hier ein Balanceakt, der viel Fingerspitzengefühl verlangt.

Und sie finden sich doch

In kleinen Schritten finden im Stück der junge Pfleger aus dem Senegal und die ältere Frau aus der Schweiz am Ende einen Umgang miteinander, der beiden hilft. Geschickt knüpft das Theater von Vreni Achermann an die Erfahrungswelt an, die auch betreuende An-



Das präsentierte Theaterstück handelte von Frau Schneebeli und einem für sie nicht ganz behaglichen Arztbesuch bei einem Pfleger aus dem Senegal.

Foto: Doris Hüslar

gehörige aus ihrem Alltag kennen, spielt verschiedene, auch schwierige Situationen in der Pflege durch und verwandelt sie mit Pirouetten und viel Musik schliesslich in eine heiter charmante Unterhaltungsnachmittag.

Schade nur, dass weite Teile der Dialoge im hinteren Teil des Saales akustisch kaum oder gar nicht zu verstehen wa-

ren. Das Verhältnis zwischen Betreuungspersonen und Gepflegten bietet an sich schon viele Ansatzpunkte für Themen, die sich lohnen, sich mit ihnen auseinanderzusetzen. Ein junger Mann aus Afrika als Pfleger eröffnet zusätzliche Perspektiven. Dennoch scheint die Autorin zu wenig auf den Stoff zu vertrauen und baut zu diesen be-

stehenden Unterschieden zusätzlich noch verschiedene Religionen ein.

Ähnlich wie der Schmerz beim Chuenagel vergeht, lösen sich auch Streit und Unstimmigkeiten in diesem Theaterstück auf. Eine gewisse Empfindlichkeit bleibt zwar in beiden Fällen, das warm pochende Gefühl lebendig zu sein, überwiegt aber. Ester Mottini

«Entlastung für betreuende Angehörige ist wichtig»

Regierungspräsident Peter Peyer ist Vorsteher des Departements für Justiz, Sicherheit und Gesundheit. Die EP/PL hat ihm im Rahmen des interkantonalen Tages der betreuenden Angehörigen einige Fragen zu diesem Thema gestellt.

Engadiner Post: Peter Peyer, Die Gesundheitskommission des Ständerates stellte Mitte Oktober in einer Mitteilung fest, dass die Stellung betreuender Angehöriger verbessert werden muss. Was liegt Ihrer Meinung nach hier im Argen? Wo sehen Sie Handlungsbedarf?

Peter Peyer: Betreuende Angehörige leisten viel. Sie verzichten auf Freizeit und bezahlte Arbeit. Dadurch können sie selber Probleme beim Einkommen haben und später bei der Pension. Es kann auch passieren, dass sie an ihre Belastungsgrenzen kommen und nachher gar selber Hilfe in Anspruch nehmen müssen. Deshalb ist es wichtig, dass betreuende Angehörige Entlastung erhalten, in finanzieller Hinsicht, aber auch motiviert werden, Unterstützung bei Betreuung und Pflege anzunehmen, damit sie zu sich selber schauen können und gesund bleiben.

Der Aktionsplan des Kantons Graubünden sieht eine «Vernetzung der bestehenden Angebote» vor. Was heisst das konkret?

Ein Anlass wie heute bietet die Möglichkeit, bestehende Entlastungsangebote für betreuende Angehörige bekannt zu machen. Vor Ort stellen sich die regionale Spitex, Alzheimer Grau-



Am Tag der betreuenden Angehörigen hat Peter Peyer auf Angebote für betreuende Angehörige hingewiesen.

Foto: Archivfoto Daniel Zaugg

bünden, das Spital, Alters- und Pflegeheim und andere Organisationen vor, die Hilfe und Unterstützung anbieten. Der Tag der betreuenden Angehörigen dient ausserdem dazu, dass diese sich auch untereinander austauschen können und sehen, dass sie nicht alleine sind. Vernetzung wird immer wichtiger, nicht nur unter den Angehörigen, sondern auch unter den Organisationen, die Hilfe leisten. Bei diesen gilt es, Überschneidungen zu vermeiden, aber auch Lücken im Angebot zu erkennen.

Betreuende Angehörige sollen eine Übersicht erhalten, wo sie Entlastung und Unterstützung finden. Die Bedürf-

nisse hängen natürlich auch von der zu pflegenden Person ab, jemand mit einer Demenz hat andere Bedürfnisse als jemand mit einem körperlichen Gebrechen.

Diese Angebote sollen institutionalisiert und ausgebaut werden. Was ist damit gemeint?

Die Menschen werden immer älter, gleichzeitig herrscht in den Pflegeinstitutionen ein Mangel an Fachpersonen. Wir müssen uns also so organisieren, dass wir uns die Betreuungsangebote auch in Zukunft noch leisten können, obwohl weniger Leute in diesem Sektor arbeiten. Die freiwillige Nachbarschaft-

liche und familiäre Betreuung von Angehörigen wird also immer wichtiger. Ohne sie könnte das Gesundheitssystem, so wie wir es jetzt haben, nicht aufrechterhalten werden. Wir sind darauf angewiesen, dass die Leute möglichst lange zu Hause bleiben können. Angebote, die betreuende Angehörige unterstützen, werden deshalb umso wertvoller.

Ist der Slogan der Kantonsregierung «Help yourself und deinen Nächsten» so zu verstehen, dass der Staat sich finanziell eher zurückhält?

Nein, im Regierungsprogramm 2021 bis 2024 geht es unter anderem darum, Öffentlichkeit zu schaffen, bewusst zu machen, dass das Thema sich aus Gründen der Demographie, aber auch aufgrund vom Fachkräftemangel in den nächsten Jahren verstärken wird. Nicht nur Wertschätzung soll den betreuenden Angehörigen entgegengebracht werden, sondern auch Wege aufgezeigt, wo sie Hilfe bekommen. Sehr viele Leute erbringen eine enorme Leistung und vergessen darüber sich selbst. Sie unterschätzen, dass auch sie sich Freizeit und Entlastung gönnen müssen, um nicht selber als Folge der Überlastung krank zu werden.

Was die finanzielle Entlastung der Angehörigen angeht, gibt es die Möglichkeit, dass betreuende Angehörige sich von der Spitex anstellen lassen können. Bevor weitere Optionen für eine finanzielle Unterstützung geprüft werden, muss der rechtliche Rahmen dafür sorgfältig abgesteckt werden. Betreuende Angehörige sollen einen tatsächlichen Nutzen davon haben und nicht am Ende durch Abzüge an einem anderen Ort wo-

möglich gar finanzielle Nachteile erleiden.

Betreuende Angehörige nehmen Hilfe oft zu spät in Anspruch. Was kann hier verbessert werden?

Ja, dem ist leider so. Betreuende Angehörige stellen die Bedürfnisse des zu pflegebedürftigen Familienmitgliedes oft über ihre eigenen und tragen sich selbst zu wenig Sorge. So können sie allmählich in eine Situation geraten, in der sie gar nicht mehr merken, dass sie sich zu sehr belasten. Veranstaltungen wie heute sind deshalb wichtig, wo Organisationen hier sind, die zeigen, welche Hilfsangebote bestehen und welches die Anzeichen sind, die auf eine Überlastung hindeuten.

Es geht darum, betreuenden Angehörigen die Gewissheit zu geben, dass sie sagen dürfen, wenn sie Hilfe und Unterstützung brauchen, weil sie es alleine nicht mehr schaffen und dass sie auf Verständnis stossen, wenn sie nicht mehr können.

Enorm wichtig ist, dass sie sich nicht durch Erwartungen anderer oder die Öffentlichkeit unter Druck setzen lassen, sondern frei sind zu sagen, dass sie die Angehörige zwar gerne betreuen, irgendwann aber auch an den Punkt kommen können, wo das nicht mehr geht und externe Hilfe nötig wird.

Betreuende Angehörige sind eine grosse Stütze unseres Gesundheitssystems und ihre Bedeutung wird weiter zunehmen. Ebenso wichtig wie eine finanzielle Unterstützung sind immaterielle Werte wie Anerkennung und Wertschätzung für die enorme Leistung, die sie erbringen.

Interview: Ester Mottini

Sonntagsgedanken

Zum Reformationssonntag

Wellen faszinieren mich. Überall sind sie: als Wärme, Licht, Röntgenstrahlen, Schall, Radio- und Funksignale. Natürlich sind Wellen auch dort, wo sie sichtbar sind: im Wasser.

Der See von St. Moritz hat bei Niedrigwasser einen kleinen Strand, an den die Wellen heranspülen. Es ist ein wenig wie am Meeresstrand. Die Wellen kommen und gehen. So ist es auch in der Gesellschaft: Modewellen schwappen hin und wieder zurück.

In einem klaren, stillen Bergsee am Albulapass konnte ich beobachten, wie ein Fisch nach oben kam und mit seinem Maul an der Wasseroberfläche ein kreisrundes Wellenmuster auslöste, das sich ausbreitete. Es gibt auch ein schönes Lied zu diesem Wellenmuster: «Ins Wasser fällt ein Stein, ganz heimlich, still und leise; und ist er noch so klein, er zieht doch weite Kreise...»

Auch die Reformation breitete sich aus wie eine machtvolle Welle. Bei Erdbeben spricht man vom Epizentrum und von seismischen Wellen. Die Epizentren der Reformation waren Wittenberg mit Luther und Zürich mit Zwingli.

Nach der Ausbreitung der Reformation gab es dann mit der Gegenreformation ein Zurückschwappen. Doch auch in der katholischen Kirche hat die Reformationswelle einiges angespült: Die Messe wird nicht mehr auf Latein gelesen, sondern in der Landessprache. Der Priester steht nicht mehr mit dem Rücken zur Gemeinde, sondern ist ihr zugewandt. In der Bibel wird gelesen etc.

Ein Bischof hat kürzlich von der Abschaffung des Zölibats und der Einführung der Priesterweihe für Frauen gesprochen. Die Reformation kennt keine Priesterweihe, sondern das Priestertum aller Gläubigen. Ja, könnte denn der Zölibat wie eine Welle sein? Dann würde er angeschwemmt und auch wieder zurückfliessen. Nach vielen Jahrhunderten würde es sich um eine Langwelle handeln. Den Zölibat gab es ja nicht immer. Petrus, auf den sich der Papst beruft, war verheiratet und bei den Bischöfen in Chur gab es einmal Familiendynastien. – Aber es gibt nicht nur Wellen, sondern auch Wellenbrecher. In der Bibel gibt es Sätze, die verhindern, dass Kirche und Gesellschaft dem Spiel der Wellen hilflos preisgegeben sind.

Ein solcher Wellenbrechersatz ist: «Prüfet alles, das Gute behaltet!» (1. Thessalonicher Brief 5, 21) Kritisches Denken und Urteilen kann eine wellenbrechende Funktion ausüben, auf die Kirche und Gesellschaft dringend angewiesen sind. Denn Schwarmintelligenz ist gut, aber Herdentrieb bei Menschen nicht unbedingt.

Bert Missal, ref. Pfarrer, St. Moritz

In der Angst rief ich den Herrn an; und der Herr erhörte und tröstete mich. Psalm

118, 5

Gottesdienste

Evangelische Kirche

Sonntag, 5. November

Silvaplana 10.00, Kreis-Gottesdienst am Reformationssonntag, Pfr. Patrice J. Baumann, Kirche Santa Maria

Celerina/Schlarigna 15.00, Gottesdienst ökumenisch zum Totengedenken, Pfr. Thomas Maurer und Pfarradministrator Vlado Pancak, Kirche San Gian, mit anschliessendem Gräberbesuch

Pontresina 10.00, Kreis-Gottesdienst, Pfr. Thomas Maurer und Pfr. Didier Meyer, Kirche San Niculo, zum Reformationssonntag. Mit Abendmahl und anschliessendem Apéro

Bever 10.00, Gottesdienst, Pfrn. Cornelia Nussberger Ramseier, Kirche San Giachem

La Punt Chamuesch 17.00, Gottesdienst, Pfrn. Cornelia Nussberger Ramseier, Tirolerkirchlein, Tirolerkirchlein an der Kantonsstrasse in La Punt Chamuesch

Zernez 9.45, Predgia refuormada, r, M. Schleich, San Bastian, dumengia da la refuormav

Susch 11.00, Predgia refuormada, r, M. Schleich, San Jon, dumengia da la refuorma

Guarda 10.00, Cult divin a Guarda, r, rav. Marianne Strub, Baselgia refuormada Guarda, Cult divin per la dumengia da la refuorma

Ardez 11.10, Cult divin ad Ardez, r, rav. Marianne Strub, Baselgia refuormada Ardez, Cult divin per la dumengia da la refuorma

Ftan 17.00, Cult divin a Ftan, r, rav. Marianne Strub, Baselgia refuormada Ftan, Cult divin per la dumengia da la refuorma

Scuol 10.00, Cult divin per la Dumengia da la refuorma, d/r, rav. Dagmar Bertram, org. Pasquale Bonfitto, Baselgia refuormada Scuol, Cult divin cun Soncha Tschaina e cun accompagnamaint da la gruppa da tübas

Sent 10.00, Cult divin, d/r, rav. Maria Schneebeili, Baselgia refuormada Sent

Fuldera 10.45, Dumengia da la Refuorma, d/r, B. Schönmann, Reformierte Kirche Fuldera, cun Soncha Tschaina

Sta. Maria 9.30, Dumengia da la Refuorma, d/r, B. Schönmann, Reformierte Kirche Santa Maria, cun Soncha Tschaina

Katholische Kirche

Samstag, 4. November

St. Moritz 18.00, Eucharistiefeier, d, Kirche St. Karl Borromäus, St. Moritz Bad

Celerina/Schlarigna 18.15, Eucharistiefeier, d, Katholische St. Antoniuskirche

Pontresina 16.30, Eucharistiefeier, d, Kirche San Spiert

Samedan 18.30, Santa Messa, i, Katholische Herz Jesu Kirche

Zuoz 16.30, Eucharistiefeier, d, Katholische Kirche St. Chatrigna und Santa Barbara

Scuol 18.00, Vorabendmesse, d, Willa, Christoph, Pfarrei Herz-Jesu Katholische Kirche

Sonntag, 5. November

St. Moritz 11.00, Eucharistiefeier, d, Katholische Dorfkirche St. Mauritius, Mitwirkung Kirchenchor

St. Moritz 16.00, Santa Messa, i, Kirche St. Karl Borromäus, St. Moritz Bad

Celerina/Schlarigna 17.00, Santa Messa, i, Katholische St. Antoniuskirche

Pontresina 15.00, Gräberbesuch und Segnung, d, Kirche Santa Maria

Samedan 10.30, Eucharistiefeier, d, Katholische Herz Jesu Kirche, gemeinsamer Gang zum Friedhof mit Gräberbesuch (es besteht eine Mitfahrgelegenheit)

Zuoz 9.00, Santa Messa, i, Katholische Kirche St. Chatrigna und Santa Barbara

Zernez 18.00, Eucharistiefeier, d, Pfarrer Mathew, Kirche St. Antonius

Ardez 16.30, Eucharistiefeier anschliessend Gräbersegnung, d, Kirche Sta. Maria

Scuol 9.30, Eucharistiefeier, anschl. Kirchenkaffee, d, Willa, Christoph, Pfarrei Herz-Jesu Katholische Kirche

Tarasp 11.00, Eucharistiefeier, d, Pfarrer Mathew, Dreifaltigkeitskirche

Evang. Freikirche FMG, Celerina und Scuol

Sonntag, 5. November

Celerina/Schlarigna 17.00, Gottesdienst, d, Curdin Giger, Freikirche Celerina

Scuol 9.45, Gottesdienst, d, Chester Huber, Freikirche Scuol (Gallario Milo), mit Abendmahl

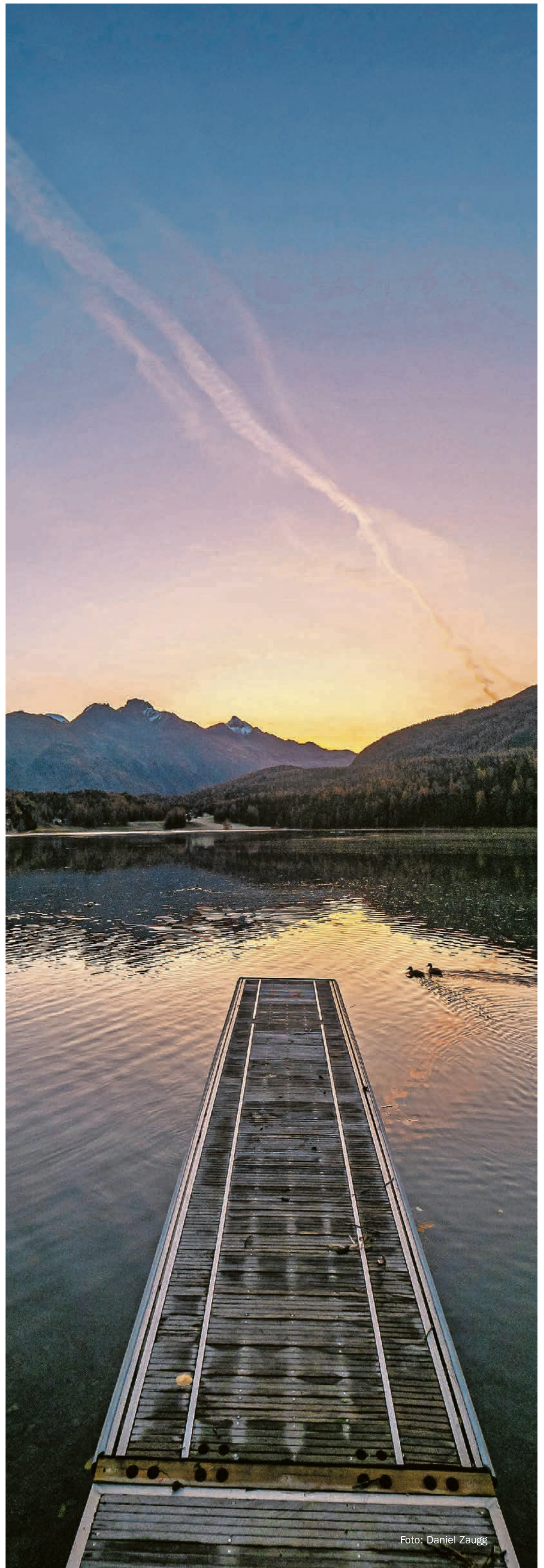


Foto: Daniel Zaugg



Uns gibt es auch so.
Folgen Sie uns!

Engadiner Post
POSTA LADINA

Engadiner Post

POSTA LADINA

engadinerpost.ch

Das Portal der Engadiner.



Glücklich, wer in der Schweiz lebt

Wie glücklich sind die Menschen in der Schweiz? Eine landesweite Umfrage des Forschungsinstituts gfs.bern zeigt: Die Schweizer Bevölkerung ist mehrheitlich mit dem eigenen Leben zufrieden. Auffallend ist, dass sich die Befragten in der Rumantschia am kritischsten äussern.

FADRINA HOFMANN



SCHWERPUNKT
WOCHE

Glück kann man nicht messen. Umfragen ermöglichen Forschenden aber zumindest, die Menschen auf ihre Zufriedenheit hin zu befragen und daraus Schlüsse zu ziehen. Die SRG hat zwischen dem 3. April und dem 8. Mai dieses Jahres vom Forschungsinstitut gfs.bern eine grosse Bevölkerungsbefragung zum Thema «Wie geht's Schweiz?» durchführen lassen. 57778 Personen – wohnhaft in der Schweiz und mindestens 16 Jahre alt – haben an der repräsentativen Befragung teilgenommen. Das Ergebnis stimmt positiv: Knapp zwei Drittel der Schweizerinnen und Schweizer sind zufrieden mit ihrem Leben. Eine Mehrheit der Schweizer Bevölkerung ist positiv eingestellt und fühlt sich oft «geliebt, glücklich, ruhig, erfüllt und ausgeruht».

Dieses Bild widerspiegelt sich übrigens auch im diesjährigen «World Happiness Report», welcher von der UNO herausgegeben wird. Die Schweiz befindet sich im internationalen Ranking auf Platz 8, Platz 1 belegt Finnland.

68 Seiten umfasst der Schlussbericht zur Umfrage: «Wie geht's Schweiz?».



Glück finden die Schweizerinnen und Schweizer aller Landesteile vor allem in ihrer Freizeit und oftmals in der Natur. Foto: Fadrina Hofmann

Pro Themengebiet hat das Projektteam von Urs Bieri, Co-Leiter von gfs.bern, Kernaussagen festgehalten. So fällt die Zufriedenheit im Privatleben etwas höher und im Berufsleben etwas tiefer aus als gegenüber der allgemeinen Zufriedenheit. Auf die Zufriedenheit am stärksten wirken sich die Sicherheit, das Familienleben und die Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern aus.

Freunde und Familie sind zentral

Am wichtigsten für das Wohlbefinden sind für die Befragten die Gesundheit, das nächste Umfeld, die finanzielle Sicherheit und die Freizeitgestaltungsmöglichkeiten. «Eine Verbesserung der eigenen Befindlichkeit würde man sich am ehesten durch mehr Zeit in der Natur oder mit der Familie sowie mit mehr Geld und Schlaf

versprechen», heisst es im Bericht. Mehr als drei Viertel der Befragten sind laut eigenen Angaben zufrieden mit ihrem Beziehungsstatus, ein Grossteil der Befragten befindet sich in langjährigen Beziehungen. «Aber eine Liebesbeziehung ist nicht der einzige Weg, um glücklich zu sein», schreibt das Projektteam. Klare Mehrheiten geben an, dass ihnen die Nachbarschaftsbeziehungen wichtig sind, und dass sie gerne auch einfach für sich alleine sind. «Am nächsten fühlt man sich der eigenen Familie und den Freunden, aber auch jenen Personen, welche die gleichen Werte teilen», so das Fazit.

Interessant sind die unterschiedlichen Ergebnisse in den vier Landesteilen. Laut Umfrage sind die Einwohnerinnen und Einwohner der Romandie und der Deutschschweiz

am zufriedensten mit ihrem Beziehungsstatus. In keiner anderen Sprachregion wie in der italienischsprachigen sind so viele der Ansicht, dass ein erfülltes Leben das Vorhandensein von Kindern voraussetzt. Die rätoromanischen Befragten hingegen sind im Vergleich zur restlichen Schweiz generell unzufriedener mit dem Beziehungsstatus und nicht gerne für sich alleine.

Ist die Rumantschia unglücklicher?

Auffallend ist bei den Ergebnissen, dass die Rumantschia in der Schweiz am wenigsten glücklich zu sein scheint. «Tatsächlich finden sich bei Befragten mit einem Bezug zur rätoromanischen Sprache spannende Unterschiede: Sie sind finanziell und wirtschaftlich verunsicherter, bei der Arbeitszufriedenheit steht der Lohn im Zentrum, sie haben einen stärkeren Fokus auf das eigene Umfeld, also Freunde und Familie, sie sind kritischer mit der Politik und dem politischen System, und sie spüren einen stärkeren Stadt-Land-Graben», informiert Urs Bieri auf Anfrage.

Insgesamt entsteht der Eindruck, dass diese Befragten stärkere existenzielle Fragen haben und sich verstärkt in einem geographisch und sozial engeren Kreis bewegen, durchaus auch mit Misstrauen gegen aussen. «Ich habe das so nicht so vermutet, es scheint mir aber nachvollziehbar», sagt der Co-Leiter von gfs.bern. Er betont, dass die Unterschiede allerdings nicht schwarzweiss zu betrachten seien. «Es sind Nuancen». Diese seien aber statistisch signifikant. Befragt wurden insgesamt 310 Personen, welche rätoromanisch sprechen, wobei nicht alle Personen alle Fragen erhalten haben.

Der Schlussbericht findet sich unter: www.gfsbern.ch/de/news/bevoelkerungsbefragung-wie-gehts-schweiz/

Ist Glück messbar?

ANDREA GUTSELL



Es war einmal ein ziemlich guter Psychiater, sein Name war Hector, und er verstand es, den Menschen nachdenklich und mit echtem Interesse zuzuhören. Trotzdem war er mit sich nicht zufrieden, weil es ihm nicht gelang, die Leute glücklich zu machen. So beginnt Hectors Reise oder die Suche nach dem Glück. Eine Passage, im Buch von François Lelord, finde ich besonders interessant. Nämlich die Frage: «Ist Glück messbar?»

Wikipedia erklärt es folgendermassen: Das Wort Glück bedeutete ursprünglich «günstiger Verlauf oder Ausgang eines Geschehens». Um den Verlauf messen zu können, muss «Glück» definiert werden. Zunächst wird zwischen dem Zufallsglück und Lebensglück unterschieden. Wenngleich das Zufallsglück einen Einfluss auf das Lebensglück hat, steht es doch nicht im Fokus der Glücksforschung. Glück kann als das Ziel und der Sinn des Lebens bezeichnet werden, weil letztlich alle anderen Ziele nur auf das eigene oder das Glück anderer hinauslaufen.

Kompliziert, nicht wahr? Mir gefällt der Gedanke des Professors zu dieser Frage im erwähnten Buch viel besser.

Er stellte Hector folgende drei Aufgaben: «Zunächst bitte ich Sie, über den Abstand zwischen Ihrem gegenwärtigen Leben und dem, das Sie gerne führen würden, nachzudenken.»

Bei der zweiten Aufgabe bat der Professor über folgenden Abstand nachzudenken: Den zwischen seinem gegenwärtigen Leben und der besten Lebensphase in seiner Vergangenheit.

Dritte Aufgabe, dritter Abstand: «Denken Sie über den Abstand zwischen dem nach, was die anderen haben, und dem, was Sie selbst haben»

Gut, nicht wahr? «Aber Vorsicht», ermahnte der Professor. «Vergleiche anzustellen, ist ein gutes Mittel, sich sein Glück zu vermiesen.»

a.gutschell@engadinerpost.ch

Anzeige

Bogn Engiadina Scuol

INSOLIT 2023

9. bis 12. November
Der aussergewöhnliche
Sauna-Event in Scuol.

Entspannen und
geniessen.

WETTERLAGE

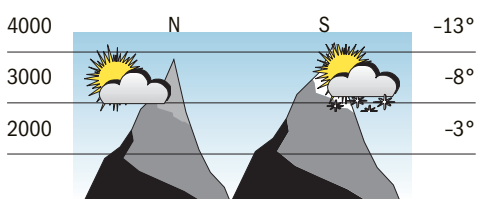
Ein mächtiger Tiefdruckkomplex bei den Britischen Inseln bleibt für den Alpenraum wetterbestimmend. Eine weitere Kaltfront wird in unsere Richtung gelenkt. An deren Vorderseite stellt sich an der Alpennordseite starker Südföhn ein, an der Alpensüdseite baut sich ein Südtau auf.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE SAMSTAG

Auf Sonnenschein folgen dichte Wolken! Nach einer teils klaren Nacht starten wir gerade in den höheren, schneebedeckten Tallagen ziemlich frostig in den Tag. Entschädigt werden wir von einem schönen Sonnenaufgang. Zur Sonne gesellen sich am Vormittag schon bald hohe Wolkenfelder, welche sich bis Mittag verdichten und die Sonne in den Hintergrund drängen. In der Folge beginnen die Wolken von Südwesten her abzusinken und hin zum Abend kommt im Bergell und im Puschlav Niederschlag auf, welcher sich auf das restliche Südbünden auszudehnen beginnt.

BERGWETTER

Im Gebirge weht starker, in den Südföhnschneisen auch stürmisch-böiger Südwind. Nachmittags beginnen die Wolkenuntergrenzen von Südwesten her abzusinken und beginnend mit der Bernina kommt Schneefall auf. Die Schneefallgrenze liegt zu Beginn bei 1400m mit leicht steigender Tendenz.



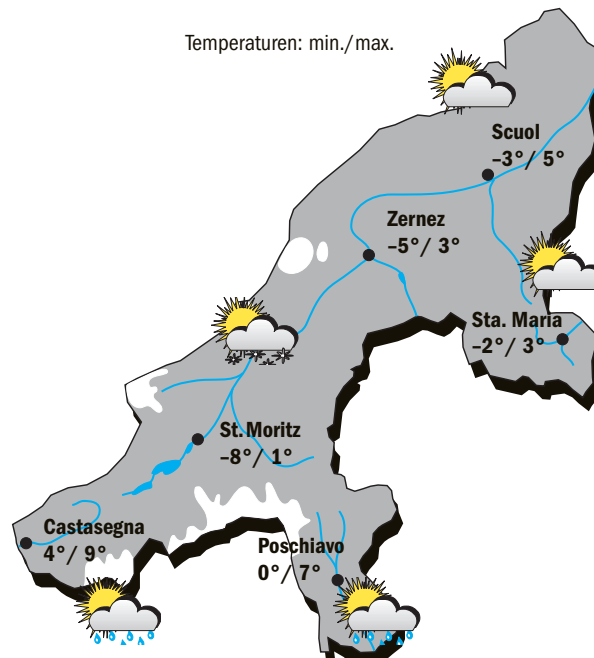
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	-1°	Sta. Maria (1390 m)	0°
Corvatsch (3315 m)	-12°	Buffalora (1970 m)	-3°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	-1°	Vicosoprano (1067 m)	3°
Scuol (1286 m)	0°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	4°
Motta Naluns (2142 m)	-5°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Sonntag	Montag	Dienstag
°C 1 / 8	°C 0 / 8	°C -1 / 7

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Sonntag	Montag	Dienstag
°C -2 / 3	°C -5 / 3	°C -6 / 2

Anzeige

Buch des Monats

Profitieren Sie von **20% Rabatt**

Philipp Oehmke
Schönwald

gelesen & empfohlen

Mehr lesen...

Wega Bücher
St. Moritz oder online bestellen
www.lesestoff.ch